MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

277 (19.6.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229966

Samstag, 19. Juni

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 277

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Reichsminister Külz zum Volksentscheid

Auch dieser prominente Demokrat ist gegen die Fürstenenteignung

In einer Unterredung äußerte sich am gestrigen Freitag Reichsinnenminister Dr. Külz über seine Auffassung zum Volksentscheid. Der Minister bejahte zunächst die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung, wie sie das Reichskabinett mit seinem bekannten Gesetzentwurf anstrebe und führte dann folgendes aus: „Nachdem wir seit acht Jahren die Revolution hinter uns haben und nachdem inzwischen in den meisten Staaten die Auseinandersetzungen mit den Fürsten geregelt ist, geht es nicht an, sich zu einer Maßnahme zu entschließen, die ihrem Charakter nach revolutionär ist. Gerade weil ich fest auf dem Boden der demokratischen Republik stehe, bedauere ich diesen Volksentscheid aufrichtig, denn ich wünsche, daß der heutige Staat nicht nur machtpolitisch gefestigt dasteht, sondern daß er moralische Eroberungen bei allen denen macht, die ihm innerlich noch fernstehen. Mit derartigen Maßnahmen erreicht man das Gegenteil von moralischen Eroberungen. Ich halte die entschädigungslose Enteignung aber auch für eine große Ungerechtigkeit aus Gründen, die in der Oeffentlichkeit meines Wissens noch nicht dargelegt worden sind. Manche Fürsten haben aus den Steuern ihres Landes Zivillisten bekommen und haben dadurch die Möglichkeit gehabt, ihren Besitz zu vergrößern. Andere Fürsten aber haben für Kunst und Wissenschaft, für Kultur und Wohlfahrtszwecke mehr Mittel aufgewendet, als ihnen aus der Zivilliste zuflossen und selbst aus ihren Privatschatullen zur Bestreitung der normalen Staatsaufgaben ganz erhebliche Zuschüsse gegeben. Wenn man dies würdigt, so ist es mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit unvereinbar, alle Fürsten gleichmäßig ohne Entschädigung zu enteignen."

Auf die Frage, ob er sich bei der entschiedenen Ablehnung der entschädigungslosen Enteignung nicht in Widerspruch mit der Demokratischen Partei sehe, erwiderte der Minister, „Im Gegenteil, wenn ich für diese Enteignung wäre, würde ich die demokratische Fraktion im Reichstag desavouieren, die eine der Billigkeit entsprechende Regelung im Reichstag nachdrücklich erstrebt. Ich würde alle demokratischen und sozialdemokratischen Abgeordneten und Minister desavouieren, die in den Ländern den bereits vollzogenen Auseinandersetzungen zugestimmt haben. Ich würde den wahren Inhalt der Demokratie verleugnen, der gleichbedeutend ist mit Gerechtigkeit und Ordnung. Ich würde mich in Widerspruch setzen mit der offiziösen Kundgebung der Partei vom 22. Mai 1926, in der wörtlich gesagt ist: Eine entschädigungslose Enteignung kann sie als Partei nicht mitmachen, da sie das Privateigentum als Grundlage unserer Wirtschaft betrachtet. Wenn die Demokratische Partei gleichwohl ihren Mitgliedern keine Bindung auferlegt hat, so hat sie dafür wohlerwogene taktische Gründe. Vom Standpunkt der demokratischen Staatsverantwortung aus gibt es für mich als Minister jedoch kein non liquet in dieser Sache, sondern nur eine klare Entscheidung, die ich gern und rückhaltslos bekenne.

Prügeleien in Berl...

⊡ **Berlin**, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Kampf um den Volksentscheid nimmt immer widerwärtigere und aggressivere Formen an. Abend für Abend wird auf der Straße geprügelt. Leider bleibt festzustellen, daß die Schutzpolizei nicht mit der nötigen Energie eingreift. Auch gestern abend ist es mehrfach zu Reibereien zwischen Angehörigen von der Rechten und der Linken gekommen. Am Nachmittag durchzogen die Kommunisten Charlottenburg und führten eine Karikatur des Reichspräsidenten mit sich. Das Bild erregte lebhaften Unwillen, mehrere Passanten beschwerten sich, woraufhin dann die Karikatur von der Polizei beschlagnahmt wurde. Spät am Abend kam es dann am Potsdamer Platz zu erregten Szenen, wo ein deutschvölkischer Zeitungsverkäufer durchaus verprügelt werden sollte. Zu einer größeren Schlägerei kam es in der zehnten Abendstunde am Halleschen Tor. Dorthin hatten die Kommunisten Sprechchöre entsandt und Sportler, die im Laufschritt die Straßen durcheilten mit dem Ruf: „Wer Fürsten verehrt, ist Prügel wert" und „den Fürsten den Dreck, dem Arbeiter den Speck". Am Belle-Alliance-Platz hob dann die Schlacht an und setzte sich bis zu den nächsten Straßenzügen fort. Schließlich griff das Ueberfallkommando der Schutzpolizei ein und brachte die Kämpfenden auseinander.

Wähler!

Du mögst glauben oder nicht, was Dir die Parteien von links oder die Parteien von rechts sagen über die Bedeutung des Volksentscheids.

Eines muß Dich stutzig machen, daß der Reichsbankpräsident Schacht

es für notwendig gehalten hat, aus der Demokratischen Partei auszutreten, weil diese sich nicht mit Bestimmtheit für

Ablehnung

ausgesprochen hat. Er tat es, weil er vermöge seiner Stellung die großen Gefahren eines „Ja" erkennt, die Du vielleicht nicht sehen kannst. Deshalb

enthalte Dich der Abstimmung

oder

gib einen ungültigen Wahlzettel oder einen leeren Briefumschlag ab

Eine Entscheidung über Deutschlands Kultur

Von Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, M. d. L.

Allmählich setzt sich die Erkenntnis in unserem Volke durch, daß der Kampf am 20. Juni nicht so sehr ein Kampf um die Vermögenskonfiskation der ehemaligen Fürsten ist, sondern daß dieser Tag zum Volksentscheid wird über die Zukunft unseres gesamten öffentlichen Lebens, unseres Staatslebens und vor allem auch des kulturellen Lebens unserer Nation.

Der 20. Juni soll entscheiden, ob wir in Deutschland noch in einem Rechtsstaat leben. In Preußen hatte die Regierung Braun-Severing durch den Vergleich mit den Hohenzollern eine Grundlage für die Auseinandersetzung zwischen dem ehemaligen Fürstenhause und dem Preußischen Staate gefunden. Im Reich hatten die Regierungsparteien ein Reichsgesetz eingebracht, das einen befriedigenden Ausgleich zwischen den Lebensnotwendigkeiten des Staates und den Ansprüchen der ehemaligen Fürsten schaffen konnte. Hier wie dort wird der Rechtsweg durch die kommunistische Enteignungsparole, der sich die Sozialisten im vollsten Umfange angeschlossen haben, verschüttet, wenn sie wirklich Erfolg haben sollte. Wo bleibt dann das Recht?

Wenn aber das Recht zerbrochen wird, dann hat die Todesstunde des sittlichen Staatslebens geschlagen, dann ist das Fundament des Staates als eines Kulturstaates vernichtet. Ist erst das Rechtsgefühl in der Seele unseres Volkes ertötet, dann ist das Bild zerschlagen, das von dem Rechtsstaat als einem sittlichen Staat in unserem Volke leben muß, wenn anders der Staat Bestand haben soll; dann geben wir uns als Kulturnation selbst auf und sinken unter die Linie herab, die die sittliche Höhe der Kulturstaaten in der Geschichte und vor unser aller Augen klar und deutlich markiert.

Wir haben in den letzten Jahren zum Ueberdruß oft gehört, wie von den Sozialisten immer wieder Kant als ihr Apostel, als der Apostel der Völkerversöhnung und des Pazifismus, in Anspruch genommen wurde. Träte er nur in diesen Tagen unter sie und schleuderte er ihnen sein Wort von dem Tod des Kulturstaates entgegen, wenn das Recht untergeht: „wenn es kein Recht mehr geben soll, dann hat es auch keinen Wert mehr, daß Menschen auf Erden wandeln."

Das ist das Erschütternde an dem 20. Juni ds. Js.: ein Volksentscheid nach dem Willen der Kommunisten und Sozialisten vernichtet die sittlichen Grundlagen unseres Staates als einer Kulturnation. Und ist erst die Grundlage zerstört, dann bricht alles zusammen.

Glaubt denn allen Ernstes jemand, daß Kommunisten und Sozialisten, wenn sie erst einmal den Volksentscheid zu ihren Gunsten durchgesetzt haben, vor den übrigen „Haßobjekten" haltmachen werden? Man mache sich doch einmal klar, wie heute schon Kommunisten und Sozialisten die Trennung von Kirche und Staat dadurch herbeiführen wollen, daß sie die alten rechtlichen Verpflichtungen des Staates gegen die Religionsgesellschaften, die unumstritten sind, einfach aufzuheben suchen. In den Parlamenten bleiben sie noch in der Minderheit. Ist aber erst die Leidenschaft der Menge gegen das „Privateigentum", gegen die „bürgerliche Gesellschaft", gegen die Kirchen als „Verdummungsanstalten und Hochburgen des Pfaffenbetrugs" leidenschaftlich erregt und für kommunistisch-sozialistische Experimente aufgestachelt, so wird die zweite Stütze des sittlichen und kulturellen Lebens unserer Nation fallen. Die Kirchen haben ein Recht auf eine Vermögensauseinandersetzung mit dem Staat genau so wie die ehemaligen Fürsten. Die Sozialisten und Kommunisten werden sagen „genau so wenig wie die Fürsten". Und wieder wird der rasende Sturm des Volksentscheids entfesselt werden, und wieder wird gekämpft werden gegen Recht und Sitte, für unheilvollste Zerstörung unseres Kulturlebens.

Ist aber das Recht in den Staub gesunken, ist Sittlichkeit vernichtet, dann wehe unserem Volke, das auch in der Erziehung der Nation der Kräfte beraubt wird, die heute noch als Lebenskräfte sprudeln! Es geht um die Grundlage unserer tausendjährigen Kultur! Diese Grundlage wollen wir uns nicht rauben lassen. Nicht der Krieg hat sie uns nehmen können, nicht der Umsturz hat sie mit sich fortgerissen. Eine neue Revolution soll kommen, schlimmer als die erste, sie will die Axt an die Wurzeln unserer Kraft legen!

Wer das eingesehen hat, der bleibe am 20. Juni von der Abstimmung fern; denn damit wirkt er für ein Deutschland, das leben will, für ein Deutschland, das sittlich gesund sein will, für ein Deutschland, das sich einmal wieder erheben will aus Ohnmacht und Schwäche zu innerer Stärke und Kraft!

Briand verzichtet, Herriot beauftragt

Briand hat, nachdem er die Möglichkeit, ein Ministerium auf breitester Basis mit Poincaré und Herriot als hauptsächlichsten Stützen zustandezubringen, als aussichtslos ansehen mußte, am Freitag nachmittag dem Präsidenten Doumergue mitgeteilt, daß er auf den Auftrag zur Neubildung der Regierung verzichten müsse. Doumergue hat alsbald Herriot mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut, die dieser angenommen hat.

Die Ministerliste des Kabinetts Herriot

V **Paris**, 19. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Ergebnis der Besprechungen, die Herriot in vorgerückter Nachtstunde mit den Parteiführern hatte, rückt das Zustandekommen eines auf breiter Grundlage errichteten Linkskabinetts in den Bereich der Möglichkeit. Heute vormittag kursierte folgende Liste: Vorsitz und Auswärtiges: Herriot; Justiz: Renoult; Inneres: Chautemps; Krieg: Painlevé; Unterricht: Daladie; öffentliche Arbeiten: Loucheur; Handel: Colrat; Marine: Dariac.

Senator Sarraut, einer der führenden Persönlichkeiten der Radikalen Partei, soll in das Kabinett als Minister ohne Portefeuille eintreten. Paul-Boncour soll den Posten des Kammerpräsidenten erhalten. Die wichtigste und entscheidenste Frage ist die Wahl des Finanzministers. Man spricht von Bokanowsky, der nicht abgeneigt sein soll, Herriots Antrag zu akzeptieren, wenn man seinem Freund, dem Deputierten Pietri, das Unterstaatssekretariat des Finanzministeriums gibt.

Aus der hier mitgeteilten Liste ist zu ersehen, daß Herriot bei der Zusammenstellung des Kabinetts über das Kartell hinausgeht, denn Bokanowsky gehört einer Parteigruppe des Zentrums an und der als Marineminister ausersehene Deputierte Dariac steht sogar weit rechts. Er ist bekannt durch seine Wirksamkeit in der Zeit der Ruhraktion. Von ihm stammt der Plan, die wirtschaftliche Angliederung des Rheinlandes an Frankreich als erste Etappe der Lostrennung des linken Rheinufers von Deutschland durchzuführen. Es scheint die Absicht Briands zu sein, Herriot auch das Außenamt zu überlassen, wenigstens hat sich der frühere Ministerpräsident nicht bereit erklärt, in das Kabinett einzutreten.

Der heutige Tag wird fast ausschließlich Besprechungen über die Lösung der Regierungskrise gewidmet sein. Vom Resultat dieser Konferenzen hängt letzten Endes das Schicksal der Kombination Herriots ab. Die Angriffe des größten Teils der heutigen Morgenpresse deuten daraufhin, daß der Kabinettsbildner mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Einige Boulevardblätter sehen bereits die Niederlage des Kammerpräsidenten voraus und erklären, daß er heute abend Herrn Doumergue den Rat geben wird, den Deputierten Renoult mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Man beschäftigt sich auch mit der Frage, welche Haltung ein Kabinett Herriot gegenüber dem Experienausschuß einnehmen könnte und weist daraufhin, daß die Linksparteien ohne jeden Zweifel auf den Expertenausschuß drücken würden, um ihr finanzpolitisches Programm durchzusetzen. Dazu gehört vor allem die Einführung einer Zwangsanleihe. Selbstverständlich mißt man den gestrigen Besprechungen Herriots mit dem früheren Finanzminister Caillaux große Bedeutung bei, betont jedoch, daß Caillaux' Vorschlag, eine einheitliche Plattform herzustellen, unvermeidlich zu einer weiteren Inflation und zum sicheren Zusammenbruch des Franken führen würde. Im allgemeinen bezeichnet man die jetzige Kombination als die der Bank von Paris, deren Finanzexperten ihren Einfluß zu Gunsten des Zustandekommens eines Kabinetts Herriot stark geltend machen.

Eine gute Rüstung die beste Friedensgarantie

△ **Washington**, 18. Juni. (Spezialkabeldienst.) Bei der heutigen Gedächtnisfeier zur 150. Wiederkehr des Tages der Gründung der amerikanischen Kriegsflotte bei Marblehead hielt Marineminister Wilbur eine Rede, in der er ausführte, daß eine hinreichende Rüstung die beste Friedensgarantie darstelle. „Man kann den Krieg nicht vermeiden, indem man seine Möglichkeit ableugnet oder die dazu nötigen Mittel ignoriert."

Hurra, drei neue Parteien!

⊡ **Berlin**, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Dieweil es immer noch zu wenig Parteien gibt, ist in Berlin eine neue Mittelstandspartei gegründet worden, mit dem Namen „Nationale republikanische Partei Deutschlands". Die neue Partei tritt für schwarz-weiß-rot ein, stellt sich aber auf streng republikanischem Boden. Kundige wollen wissen, daß drei neue Parteien fix und fertig seien, um auf den Plan zu treten, wenn z. B. der Reichstag aufgelöst würde.

Polnischer Terror in Oberschlesien

Bei einer Volksversammlung der Deutschen katholischen Partei in Königshütte wurden am Freitag abend von einer mit Gummiknüppeln bewaffneten Bande von Angehörigen des polnischen Westmarkenvereins drei Deutsche, darunter der Sejm Abgeordnete Goldmann und der Senator und Abgeordnete Czeponik, schwer und zwanzig andere deutsche Versammlungsteilnehmer leichter verletzt. Die im Saale anwesenden polnischen Polizeibeamten waren angeblich nicht imstande, Ordnung zu schaffen. Die deutschen Abgeordneten haben sich bereits beschwerdeführend an den Präsidenten der gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, und an den Wojewoden gewandt. Von Verhaftungen der Urheber und Beteiligten an dem Ueberfall, ist bisher noch nichts bekannt geworden.

MARCHIVUM

Schlechte Ernteaussichten

Während bisher nach den Angaben der Deutschen Landwirtschaftskammer mit einer immerhin mittelmäßigen Ernte zu rechnen war, haben die starken Niederschläge und das Hochwasser einen erheblichen Minderertrag unausbleiblich zur Folge. Nach den Meldungen haben in den Ueberschwemmungsgebieten besonders die Körnerfrüchte, die auf schwerem Boden gedeihen, also namentlich Weizen und Gerste, gelitten. In Anhalt, Sachsen, Württemberg, Schlesien und in Ostpreußen ist das Getreide derartig mit Feuchtigkeit vollgesogen, daß die Halme am Boden liegen. Es wird daher befürchtet, daß ein erheblicher Teil der Ernte auf den Halmen verfault. Zu alle dem kommen die zahlreichen Ueberschwemmungen der Wiesen, wodurch ebenfalls außerordentliche Schäden hervorgerufen werden. Nach den neuesten Berichten scheinen die Dinge gerade auch in Ostpreußen besonders schlimm zu stehen. Ostpreußen schwimmt förmlich weg und die Ernteaussichten sind so denkbar ungünstige, daß die Landwirtschaft allgemein mit einer Verspätung der Erntezeit in Deutschland um etwa zwei Wochen rechnet. Falls das ungünstige Wetter weiter anhält, könnte gar noch eine Verschiebung eintreten. Im Gegensatz zu Getreide haben Kartoffeln nur dort gelitten, wo Ueberschwemmungen stattgefunden haben. Was Obst anbelangt, so ist insbesondere Frühobst stark mitgenommen; besonders fehlt ihm die Süße. Auch der Weinbau hat überall stark gelitten, so daß die Winzer in diesem Jahre nur geringe Aussicht haben, zu einer leidlich ertragreichen Ernte zu kommen.

*

* Neben dem schweren Hochwasser in Dresden, das bereits die Einrichtung einer Hochwasserdienststelle notwendig machte und zur völligen Einstellung des Schiffsverkehrs führte, werden auch riesige Schäden aus Böhmen und Mähren gemeldet. Zum Teil sind die Dämme geborsten. Die Ernte ist vernichtet und leider ist auch die deutsche Bevölkerung hier aufs schärfste betroffen. Die große Reichenberger Talsperre, die seit über 20 Jahren als unbedingter Schutz vor dem Hochwasser galt und 300 000 Kubikmeter Wasser faßt, konnte bereits gestern die nachdrängenden Fluten nicht mehr aufnehmen, so daß jetzt das Wasser überströmt.

Zum Reichswasserstraßengesetz

Die Entschließung des Reichstages, die die Vorlegung eines Reichswasserstraßengesetzes fordert, ist von der Reichsregierung wie folgt beantwortet worden: Die Reichsregierung hält nach eingehender Verhandlung mit den Länderregierungen die Aufstellung eines die Rechtsverhältnisse der Reichswasserstraßen erschöpfend regelnden Reichswasserstraßengesetzes für verfrüht und auch praktisch noch nicht für notwendig. Dagegen will sie gelegentlich der Vorlage des Planes zur Durchbildung der Wasserstraßenverwaltung in den mittleren und unteren Behörden auch den Entwurf für eine gesetzliche Abgrenzung ihres Tätigkeitsgebietes demnächst vorlegen.

Die Affäre Lessing

Beilegung des Hochschulkonflikts

Der Amtliche Preußische Pressedienst gibt folgende Erklärung bekannt:

„Die unterzeichneten Professoren von preußischen technischen Hochschulen und Universitäten sind aus freier Entschließung zusammengetreten, um den Versuch zu machen, die an der Technischen Hochschule zu Hannover entstandenen Unruhen, wenn möglich sofort, zu beseitigen. Zu diesem Zwecke haben sie sowohl mit Herrn Professor Lessing wie mit der Vertretung der hannoverschen Studenten Fühlung genommen. Die Studenten haben zugegeben, daß die an der Hochschule zu Hannover vorgekommenen Störungen und Unregelmäßigkeiten dem Recht und der akademischen Ordnung widersprechen und daß darum zur Wahrung der akademischen und staatlichen Autorität die Durchführung der Disziplinarverfahren unvermeidlich ist. Auch die Leiter der Bewegung haben sich bereit erklärt, sich zur Uebernahme der vollen Verantwortlichkeit den akademischen Behörden zur Verfügung zu stellen. Die Vertreter der Studentenschaft haben sich gegenüber den Unterzeichneten verbindlich gemacht, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß fernerhin jede Art von gewaltsamer Störung der Vorlesungen des Professors Lessing oder von Streiks unterbleibt. Andererseits hat sich Herr Professor Lessing bereit erklärt, kollegial an der Befriedung der Hochschule mitzuarbeiten. Das unentziehbare Recht der venia legendi muß ihm gewahrt bleiben. Er beabsichtigt, die von ihm für diesen Sommer angekündigten Vorlesungen bis zum Schlusse des Sommerhalbjahres zu Ende zu führen und erwartet, darin keine Störung durch die Studenten zu erfahren. Seine Vorlesungen an der Technischen Hochschule in Hannover würde er mit Ablauf des Semesters einstellen, in der Erwartung, daß er vom Ministerium ein dauerndes Arbeitsgebiet zur Durchführung seiner wissenschaftlichen Forschungspläne erhält. Die Unterzeichneten haben dem Herrn Minister empfohlen, auf dieser Grundlage das Weitere zu veranlassen."

gez. Dr. Orlich, derzeitiger Rektor der Technischen Hochschule Berlin; gez. Dr. Fleischmann, derzeitiger Rektor der Universität Halle; gez. Dr. Scheel, Vorsitzender des Verbandes der deutschen Hochschulen; gez. Dr. Kahl (Berlin), M. d. R.; gez. Dr. Lüders (Berlin); gez. Dr. Nernst (Berlin).

Hierzu schreibt der Amtliche Preußische Pressedienst: Nachdem die Professoren Orlich, Fleischmann, Scheel, Kahl, Lüders und Nernst dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die in der obigen Bekanntmachung enthaltene Lösung des Hochschulkonflikts in Hannover empfohlen haben, hat der Minister diesen Anregungen im Einverständnis mit Professor Dr. Lessing entsprochen. Demgemäß ist dem Professor Lessing vom Wintersemester ab anstelle seines bisherigen Lehrauftrages ein dauernder Forschungsauftrag erteilt worden. Professor Lessing wird seine Vorlesungen bis zum Ende des Sommersemesters fortsetzen; er wird der Technischen Hochschule in Hannover vermöge seiner venia legendi weiterhin als außerordentlicher Professor angehören. Die Disziplinarverfahren gegen die schuldigen Studenten werden von Rektor und Senat der Technischen Hochschule Hannover ordnungsmäßig weitergeführt.

Ende gut, alles gut!

⊡ **Berlin**, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Betrachtung über den nunmehr glücklich beigelegten Fall Lessing bemerkt das „B. T.": „Der Festigkeit des Unterrichtsministers Becker ist es zu danken, daß der Konflikt mit einem vollen Sieg der Staatsautorität beendet worden ist."

Man kann die Dinge auch so sehen, aber man sieht sie dann falsch. Im übrigen: Es war höchste Zeit, daß man irgend eine Lösung fand, und darum soll man denn auch sagen: Ende gut, alles gut! Im allgemeinen wird der Fall dann auch nach diesem Schema von den Blättern behandelt, auch von den mehr oder weniger rechtsgerichteten. Selbst der „Lokal-Anzeiger" rät mit dem Kompromiß, das freilich auf beiden Seiten Opfer fordere, sich abzufinden, und die „Tägliche Rundschau" hat nur noch den Wunsch, den man unterstützen dürfen wird, daß das Kultusministerium von dem Recht der Ausdehnung der Relegationen keinen Gebrauch macht. Die Relegation von einer technischen Hochschule bedeutet nämlich im Gegensatz zu den Universitäten nicht die Relegation von sämtlichen Hochschulen, sondern lediglich von einer einzigen. Nur die „Deutsche Zeitung", der „Tag" und seltsamerweise die sonst ernsthaft geleitete „Deutsche Tageszeitung" toben. Die „Deutsche Tagesztg." bedauert, daß einem Mann von den sittlichen Qualitäten Lessings „goldene Brücken" gebaut werden. (Es handelt sich garnicht um Herrn Lessing, sondern um die Frage, ob künftighin Studenten über die Lehrfreiheit an deutschen Hochschulen befinden sollen.) Der „Tag" spricht von einer „unmöglichen Lösung" und die „Deutsche Zeitung" grollt: „Die Studenten müssen sich eben alles gefallen lassen."

Die Technische Nothilfe in England und in Deutschland

Wir haben in Nr. 262 unserer Zeitung vom 10. d. einen Bericht unseres Vertreters in London über die englische „Technische Nothilfe" O. M. S. (organisation for the maintenance of supplies) gebracht, welche anläßlich des großen englischen Generalstreiks zum ersten Mal in die öffentliche Erscheinung trat und sich glänzend bewährt hat, während von der Existenz dieser O. M. S. vorher fast nichts bekannt war. Es ist gewiß nicht nur interessant, sondern für uns auch sehr beachtenswert, wie die englische Regierung es verstanden hat dadurch, daß sie diese neue Organisation von vornherein mit der vollen Staatsautorität ausstattete und ohne Rücksicht auf irgend welche etwa entgegentretende gewerkschaftliche Erwägungen den im Interesse des Staatswohles als richtig erkannten Weg nun auch im Ernstfalle unbeirrt und energisch durchführte, auch diesem wohl größten gewerkschaftlichen Streik, der jemals das englische Wirtschafts- und soziale Leben erschütterte, erfolgreich begegnen zu können. Die O. M. S. war in der Stunde der Gefahr in der Tat das große Rettungsinstrument in der Hand der Regierung, daß allein imstande war, England vor einer Katastrophe zu bewahren, die durch den Generalstreik sonst wohl unfehlbar hätte eintreten müssen.

Die Tatsache, daß auch in England die Errichtung einer Technischen Nothilfe für notwendig gefunden wurde und daß die englische Regierung sich mit ihrer ganzen Macht dafür einsetzte, diese Organisation aufs gründlichste auszubilden und zu unterstützen, muß uns unwillkürlich die Frage aufdrängen,

ob denn bei uns in Deutschland

bei der bereits über 5 Jahre bestehenden T. N. noch alle Vorbedingungen erfüllt sind, um bei einem derartigen Streikfalle, wie er in England zur Tatsache geworden ist, das deutsche Volk über alle Schwierigkeiten und Gefahren sicher hinweg zu bringen. Die T. N. hat in der langen Zeit ihres Bestehens oft erfreuliche Proben ihrer Leistungsfähigkeit gezeigt und hat sich als ein wichtiger Faktor für die Erhaltung, Sicherung und Gesundung unseres Wirtschaftslebens erwiesen. Auch der große Eisenbahnerstreik im Jahre 1922 ist Dank des tatkräftigen Eingreifens der T. N. ohne nennenswerte Störung oder Gefährdung unseres öffentlichen Lebens vorüber gegangen. Aber gerade nach diesem Streik hat man begonnen, von der linksradikalen Seite aus gegen die Tätigkeit der T. N. Sturm zu laufen und hat versucht, jedem Einsatz der T. N. Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Leider hat auch die Reichsregierung bei den diesbezüglichen Verhandlungen sich nicht immer mit der wünschenswerten Entschiedenheit für die T. N. eingesetzt. Dadurch sind dann allmählich die ursprünglich sehr klaren Richtlinien für den Einsatz der T. N. durch linksgewerkschaftliche Einflüsse in ihrer Anwendung immer unzweifelhafter und bedeutungsloser geworden. So galt es zuerst für selbstverständlich, daß bei Ausbruch eines allgemeinen Streikes in einem Gas- oder Elektrizitätswerk, welches eine Gemeinde versorgt, die T. N. den ganzen Betrieb dieser Werke, insoweit es sich um die Gas- und Stromlieferung handelt und soweit es technisch durchführbar war, zu übernehmen hatte. Heute sollen erst unter Hinzuziehung der Gewerkschaften Erwägungen darüber angestellt werden, was in diesem Werk als Notstandsarbeit anzusehen ist, welcher Gasdruck wohl noch zugelassen werden kann, welche Gas- und Strommenge höchstens erzeugt werden darf und ähnliches. Daß dadurch die Tätigkeit der T. N. mehr und mehr illusorisch wird, liegt auf der Hand und ist wohl auch der Zweck der Bestrebungen aller derer, die die T. N. gern beseitigt haben möchten.

In der gleichen bedenklichen Richtung bewegen sich nun auch die Abbaumaßnahmen, welche besonders in diesem Jahre in sehr weitgehender Weise zur Durchführung gelangt sind. Wir verkennen nicht, daß, nachdem der Reichstag eine geringe Kürzung der Etatmittel für die T. N. beschlossen hatte, ein entsprechender Abbau sich nicht wohl vermeiden ließ. Doch scheint uns der Umfang des tatsächlich vollzogenen Abbaues denn doch weit über das zulässige und durch die Etatverkürzung bedingte Maß hinausgegangen.

So sind hier in Baden,

wie uns auf unsere Anfrage mitgeteilt wurde, von den bisherigen 5 hauptamtlichen Angestellten zum 1. April ds. Js. 4 davon abgebaut worden! Es wurde uns zwar gesagt, daß die Abbaumaßnahmen hauptsächlich in den Ländern und Provinzen stärker durchgeführt seien, wo in den letzten Jahren wenig oder keine Streikfälle in lebenswichtigen Betrieben zu verzeichnen waren, doch können wir diese Erklärung nicht als einen genügenden Grund für einen so radikalen Abbau halten, der wohl kaum dem Interesse unseres Landes dienen dürfte. Gerade die jetzigen Vorgänge in England sollten unserer Reichsregierung die Erwägung nahe legen, ob nicht im Gegenteil ein weiterer Ausbau der T. N., und zwar unter stärkerer Betonung des staatlichen Charakters dieser Organisation, am Platze wäre.

Für Beibehaltung der ermäßigten Lebensmittelzölle

Die drei Spitzengewerkschaften haben an den Reichskanzler sowie an den Reichswirtschafts- und an den Reichsernährungsminister das Ersuchen gerichtet, die bis 31. Juli gültigen ermäßigten Lebensmittelzollsätze auch weiterhin in Geltung zu belassen, und zwar ist eine Verlängerung um vier Monate vorgeschlagen worden. — Die dem Gewerkschaftsring angeschlossenen Organisationen hatten in einer früheren Eingabe an die gleichen Regierungsstellen die Verlängerung der ermäßigten Zölle bis zum Ablauf des Zollgesetzes selbst, nämlich bis 31. Juli nächsten Jahres, beantragt. Begründet werden die Forderungen damit, daß die damals von der Reichsregierung anerkannte schlechte Wirtschaftslage der Massen der Verbraucherschaft durch die wirtschaftspolitischen Ereignisse der letzten Monate weiterhin ungeheuer gesteigert worden ist. Wenn bei der Verabschiedung des Zollgesetzes im August 1925 die Rücksicht auf große Teile der Verbraucherschaft angebracht war, so sei dies heute in noch viel stärkerem Maße notwendig.

Die englisch-russische Spannung

§ **London**, 19. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Regierung hat eine Debatte im Unterhaus anberaumt über die von der russischen Regierung erteilte Bewilligung zur Uebersendung von Generalstreikgelder nach England. Elf hervorragende konservative Abgeordnete beabsichtigten eine Resolution einzubringen, welche die umstürzlerische Agitation der russischen Handelsgesellschaft in England verurteilt und die Kündigung des Handelsabkommens mit Rußland beantragt. Man glaubt, daß die Regierung nicht zugeben wird, daß die Debatte über diese Resolution stattfindet, sondern daß sich eine andere Basis finden lassen wird.

In Rußland finden, wie die „Times" aus Riga meldet, lebhafte Gegendemonstrationen gegen den englischen Feldzug statt. Die Arbeiter der Moskauer Fabriken hielten eine Protestkundgebung ab, an der 300 000 Arbeiter (!) teilnahmen, welche Banner trugen mit Inschriften: „Nieder mit der Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten!" Die Menge versuchte in die Straße einzudringen, in der die britische Mission sich befindet, wurde aber von starken Polizeiabteilungen daran gehindert.

* **China.** Die Verhandlungen der Alliierten mit Tientsin haben dazu geführt, daß Wupeifu und die Chili-Partei das neue Kabinett bilden sollen, jedoch soll nach Ablauf einer bestimmten Frist das Kabinett durch ein Mukden-Kabinett ersetzt werden. Die beiden Alliierten, Wupeifu und Tschangtsolin, sollen in gleichendäßigen Abständen von je einem Jahre abwechselnd das Kabinett ernennen.

Der Streit um die Beute

§ **London**, 19. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Intrigenspiel der Mittelmeermächte dauert offenbar fort. Nach Meldungen aus Tanger trafen 300 Mitglieder der italienischen Flottenliga mit Admiral Prinz Cito Filomarino dort ein, wo sie von der Stadtvertretung festlich bewirtet wurden. Donnerstag abend wurde ihnen vom italienischen Gesandten ein Gala-Diner gegeben, welchem das gesamte diplomatische Korps einschließlich der Vertreter des Sultans und des spanischen Oberkommissars von Marokko beiwohnten. Offiziös wird erklärt, die italienische Regierung beabsichtige eine sehr energische Haltung bezüglich der internationalen Zone von Tanger einzunehmen, die weder von Italien noch von den Vereinigten Staaten formell anerkannt worden ist. Italien ist das einzige Land, das dort noch einen Gesandten hält.

Dem „Daily Telegraph" wird hierzu aus Tanger gemeldet, das Gerücht erhalte sich hartnäckig, daß Spanien die Abtretung der Tangerzone an die spanische Regierung verlangt. Von Spanien würde das als Kompensation für die Aufgabe seiner Forderung auf einen Dauersitz im Völkerbundsrat angesehen werden. Man glaubt in Tanger aber nicht, daß die anderen interessierten Mächte die Verquickung dieser ganz unzusammenhängenden Fragen zulassen würden.

Schließlich bringt auch die „Times" eine Meldung über Italiens eventuelle Kompensationsansprüche. Sie sagt, daß das in diesem Frühjahr abgeschlossene englisch-italienische Abkommen über Abessinien zu einem Meinungsaustausch zwischen London, Paris und Rom geführt habe. Die französische Regierung sei nicht abgeneigt, Italiens wirtschaftliche Ansprüche auf das Hinterland von Erythrea und Somaliland und eine dieselben verbindenden Eisenbahn anzuerkennen, wolle jedoch Italien kein Monopol für Kolonisation oder Minenausnützung in Abessinien zugestehen.

Die Situation wird dadurch verwickelt, daß England eine sofortige Beratung der drei Mächte über die Abschaffung der Sklaverei in Abessinien und die eventuelle Untersuchung der Frage im Völkerbund vorschlägt. Darnach sieht es aus, als ob Abessinien das Kompensationsobjekt für Italien werden wird.

Abd el Krim

Wie aus Fez gemeldet wird, ist Abd el Krim in einer Villa interniert, die in einem großen Park liegt und nur neun Zimmer enthält. Schildwachen stehen nicht nur im Park, sondern auch vor der Villa und in der Villa selbst. Bei Abd el Krim befindet sich noch sein Bruder und sein früherer Privatsekretär, der Kaid Hadda, zwei seiner Frauen und drei Kinder. Die übrigen Frauen und Kinder sind in der Stadt untergebracht. Abd el Krim steht früh auf, dann macht er gewöhnlich einen Spaziergang in die Stadt. Wenn es dann zu heiß wird, kehrt er nach seiner Villa zurück, wo er meist Karten spielt. Abd el Krim soll nicht niedergeschlagen sein.

Der Tod der spanischen Gefangenen

In Tanger wird jetzt Näheres bekannt über die wahre Todesursache der sämtlichen spanischen Offiziere, welche in Abd el Krims Gefangenschaft geraten waren. Die spanische Presse hatte sich auffälligerweise in ihren diesbezüglichen Kommentaren größter Zurückhaltung befleißigt. Dies ist, wie man jetzt erfährt, darauf zurückzuführen, daß spanische Flieger während der letzten Kämpfe fast ausschließlich Giftgasbomben über den meisten Ortschaften des Rifgebietes abwarfen und damit furchtbare Wirkungen hervorriefen. Nicht nur waffenfähige Männer, sondern auch Frauen, Kinder und alles Vieh wurden vernichtet. So erklärt sich der schnelle Zusammenbruch des marokkanischen Widerstandes. Abd el Krim hat nun, um sich gegen diese ständigen Gasbombardements zu wehren, viele gefangenen Spanier in die bedrohten Gegenden verbracht, wo dieselben nach und nach durch die Giftgasbomben ihrer eigenen Landsleute den Tod fanden. Allerdings wurden auch zahlreiche spanische Gefangene von den Marokkanern aus Rache getötet. Die Verwendung von Giftgas gegen das Rif wurde von Spanien verheimlicht. Die Engländer sollen zuletzt dieses Vorgehen stillschweigend geduldet haben.

Letzte Meldungen

Autounglück

— **Frankfurt a. M.**, 18. Juni. Der Fabrikbesitzer von Hoek aus Enschede, der sich auf der Fahrt nach Bad Nauheim befand, verunglückte in der Nähe von Dillenburg. Der Wagen rannte gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Die Gattin Hoeks wurde sofort getötet, während er selbst leichtere Verletzungen erlitt.

Durch Blitzstrahl getötet

— **Augsburg**, 18. Juni. Die 46jährige Therese Schüß aus Simbach und ihr vierjähriges Töchterchen wurden, als sie im Hause eines Verwandten in der Nähe des Ofens auf einer Bank saßen, vom Blitz getroffen, der auch das ganze Anwesen einäscherte. Beide wurden sterbend aus dem brennenden Hause getragen.

Zum Münchener Eisenbahnunglück

— **München**, 18. Juni. Von den in das Krankenhaus rechts der Isar eingelieferten Verunglückten der Eisenbahnkatastrophe am Ostbahnhof, insgesamt 84, konnten bis jetzt 21 aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden. Es liegen also noch 63 Verletzte dort.

Zur Dortmunder Bluttat

— **Dortmund**, 18. Juni. Ueber die grauenvolle Tat des Schlachtermeister Blaschkowski teilt die Dortmunder Polizei u. a. folgendes mit: Wenn die Beweggründe der Tat auch noch nicht vollkommen geklärt sind, so steht doch fest, daß es sich nicht um einen von langer Hand vorbereiteten Mord, sondern um die Tat eines Amokläufers handelt. Wahrscheinlich ist Blaschkowski mit seinem Freund Bader nach einem Trinkgelage in Streit geraten, weil Bader die Partei der Frau Blaschkowskis ergriff. Dieser hat nämlich Blaschkowski Vorwürfe gemacht, weil er sich mit anderen Frauenzimmern herumtreibe. Die ermordete Ehefrau sei eine einwandfreie ruhige Person gewesen und hatte ein Märtyrerleben neben ihrem Manne, der ein Trinker war und Frau und Kinder oft ohne Veranlassung verprügelte. Außerdem war Blaschkowski krankhaft eifersüchtig. Seine Frau durfte oft wochenlang die nur aus einem Zimmer bestehende Wohnung nicht verlassen. Die Einkäufe besorgte er oder die Kinder. Auch die Zimmer der Schlafgänger hielt Blaschkowski selbst in Ordnung, um jeden Verkehr der Frau mit den Untermietern zu vermeiden. Die Polizei glaubt daher, daß der tiefere Grund der Tat in dem hochgradigen Erregungszustand zu suchen sei. Bemerkenswert ist noch, daß der Mörder vor Jahren in blindem Wut eine Frauensperson durch viele Messerstiche schwer verletzte und damals zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Flugzeugunglück auf der Linie Berlin—Paris

— **Lüttich**, 19. Juni. Ungefähr 20 Kilometer von Lüttich stürzte das Flugzeug „Falco", das von dem Piloten Coorbu gesteuert wurde, aus bedeutender Höhe ab und ging vollständig in Trümmer. Es handelt sich um ein französisches Flugzeug für den Streckenflug Paris—Berlin. Soweit bisher bekannt, ist keiner der drei Passagiere ernstlich verletzt. Das deutsche Flugzeug, das den Verkehr Berlin—Paris hatte, konnte im Gegensatz trotz stürmischer Witterung den Ring vorschriftsmäßig beenden.

*

— **London**, 18. Juni. Eine Meldung aus Konstantinopel besagt, daß eine Verschwörung gegen Mustapha Kemal Pascha aufgedeckt worden sei. Mehrere Verhaftungen seien vorgenommen worden.

MARCHIVUM

Hochwasser-Katastrophen

Aufopfernde Hilfsbereitschaft mutiger Menschen

Das Jahr 1926 ist in seiner ersten Hälfte gekennzeichnet durch außerordentlich reiche Niederschläge, die zu Hochwasser und Ueberschwemmungen in vielen Teilen Deutschlands und Europas führten. Ein mehr oder weniger zusammenhängendes Niederschlagsgebiet erstreckte sich über halb Europa. In Deutschland sind besonders Sachsen, Oberschaben und Schlesien heimgesucht. Von den Balkanstaaten wurde Rumänien stark betroffen. Hochwasserkatastrophen hat es zu allen Zeiten gegeben, und auch die neuzeitliche Technik hat es nicht vermocht, ausreichenden Schutz zu schaffen. Die Schnelligkeit der Ereignisse wirft die Vorkehrungen vielfach um. Nicht nur in landwirtschaftlichen Gebieten richtet das Hochwasser durch Ueberschwemmungen der Wiesen und Felder, durch Vernichten von Vieh und Gebäuden Schaden an. Auch die Industriegebiete sind nicht sicher, wie der Dammbruch in Beuckdorf bei Halle bewies, durch den eine Grube ersoff.

Durch Hochwassermeldungen stromabwärts sucht man sich gegen die Gefahren der Ueberschwemmungen zu schützen. Die ersten regelmäßigen Hochwassermeldungen wurden 1805 von Dresden nach Magdeburg durch Staffette weiter gegeben. Schlesien ist oft heimgesucht worden von Hochwasser und Ueberschwemmungen. Nach den Erfahrungen der Hochwasserkatastrophe im Frühjahr 1876 im Odergebiet nahm man eine umfassende Ordnung des Meldedienstes vor. Heute sorgt man dafür, daß durch Telegramme, Fernsprecher, Boten und optische Signale und Funkmeldungen bedrohte Gebiete rechtzeitig Vorkehrungen treffen können. Ungeheure Wassermengen strömen alljährlich zurzeit der Schneeschmelze oder nach größeren Niederschlägen von den Gebirgen herunter. Durch Deiche, Seitenkanäle, Entlastungs- und Umflutkanäle beugt man der Ueberschwemmung aus den Flußläufen vor. Bei plötzlichen Wolkenbrüchen sind oft auch diese Vorkehrungen nicht ausreichend.

Im letzten Jahrzehnt waren besonders gefahrvolle Unwetter mit Hochwasserfolgen in den Jahren 1916, 1921, 1923 und 1925. Da in Stunden der Gefahr sich der Mensch oft zu gewaltigen Willensleistungen aufraffte, sind auch diese Katastrophen reich an Beispielen aufopfernder Hilfsbereitschaft, die Wunder an Rettungen vollbringen halfen, oft aber auch vergebens neue Menschenleben forderten. So geschah es bei dem Unwetter 1916, da der Dampfer Kitzeberg der Kieler Hafen-Rundfahrt auf der Außenförde vor Anker gehen mußte. Der Sturm zerrte gewaltig an der Ankerkette und drohte, sie zu zerreißen. Ein Matrose des Dampfers versuchte in letzter Minute die Kette neu zu befestigen. Da fuhr mit gewaltigem Ansturm der Wogenprall daher, die Kette riß und zerschmetterte dem Matrosen beide Beine. Der Dampfer schlug voll Wasser und sank. Außer dem hilfsbereiten Matrosen ertrank noch ein Mann der Besatzung, die andern wurden gerettet. Dasselbe Unwetter richtete auch in Holland furchtbare Verheerungen an, die viele Millionen Gulden kosteten. Besonders litten die Fischerei und die Landwirtschaft. Da viel Vieh vernichtet wurde, spürte sogar Amsterdam, das seinen Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus dem überschwemmten Gebiet bezog, noch auf Wochen hinaus Mangel an Nahrungsmitteln. In der Sturmnacht spielten sich auf der Insel Marken erschütternde Szenen ab. Eines der auf Pfählen stehenden Häuser wurde mehrere hundert Meter weit geschleudert. Andere wurden weggeweht, ohne daß selbst die Nachbarn in der Finsternis etwas davon sehen konnten. Die Wogen warfen Fischerboote in die Häuser. Von Amsterdam aus gingen Rettungsexpeditionen mit Ruderbooten, Segelbooten, Motorbooten ab, um die in den Häusern Eingeschlossenen abzuholen.

Bei dem Hochwasser 1921 geriet das an der Störmündung liegende Schiff Margaretha auf den Strom. Die Besatzung versuchte sich im Beiboot zu retten. Als das Wasserschutzschiff ausfuhr, um die Schiffbrüchigen zu übernehmen, mußte es die Entdeckung machen, daß das Boot gekentert war und die Besatzung im Strom abwärts trieb. Auch auf Helgoland tobte der Sturm gewaltig. Als einem Ewer die eine Ankerkette brach und dieser nur noch von einem Anker gehalten abtrieb, versuchte ein Helgoländer Fährboot, die Mannschaft zu retten. In einer scheeren Woe verschwand das Boot den Augen und konnte später von Land aus nicht mehr gesehen werden. Das Boot ist nicht zurückgekehrt. Die Insassen, Helgoländer Schiffer, sind verloren. Noch singt kein Lied von der vergeblichen Heldenfahrt dieser tapferen Männer. Die Helgoländer Hummerfischer verloren an diesem Tage ihre sämtlichen Hummerkörbe, an die 2000 Stück. An der holländischen Küste strandeten eine große Anzahl von Schiffen. 20 Schiffbrüchige wurden gelandet. Zwei Motorrettungsboote, die zur Hilfeleistung ausfuhren, kenterten gleichfalls, ein Teil der Bemannung ertrank. 1923 wurde auf der Unterelbe eine Flaschenpost angetrieben, die die letzten Grüße von vier in Seenot befindlichen Seeleuten enthielt. Ein Ewer suchte noch den Hafen bei Glückstadt zu erreichen. Unmittelbar vor dem Ziel an der Mole versank das schwer beladene Fahrzeug in die Fluten. Zwei Mann sah man in die Wasten klettern. Bevor ihnen jedoch Hilfe werden konnte, ertranken sie. Kaum aber war dieser Vorgang vorüber, da gewahrte man einen Mann auf einer Luke treibend, in der Elbe. Der Sturm trieb den Schiffbrüchigen uferwärts. Im Augenblick der höchsten Gefahr gelang es dem Manne, einen Einfriedigungsdraht zu erfassen, an dem er sich festhielt. Sein Kamerad trieb am Hafen vorbei. Auch er konnte später gerettet werden.

In unser aller Gedächtnis ist noch das Hochwasser aus dem Januar 1925, das besonders am Rhein mit ungeheurem Schaden wütete. Hunderte von Häusern wurden zerstört, Tausende Stücke Vieh getötet und eine Anzahl Menschenleben vernichtet. Dasselbe Hochwasser zeigten um diese Zeit die Marne und die Seine in Frankreich. Auch Belgien erlitt großen Schaden. In Ostpreußen war besonders der Bahndamm der Strecke Königsberg—Berlin gefährdet. In der Nähe von Bromberg brach der Weichseldamm. Ein starkes Unwetter hatte hier Ueberschwemmungen verursacht. Im Kreise Münsterberg in Schlesien erreichte das Hochwasser eine solche Höhe, wie sie seit 1883 nicht mehr zu verzeichnen war.

Diese Katastrophen rufen die Erinnerungen wach an die ungeheure Sturmflut, die vor hundert Jahren im Februar 1825 über Nordfriesland wütete und besonders die Halligen in Mitleidenschaft zog. Von 840 Wohnhäusern auf den Halligen Nordfrieslands wurden 810 ein Opfer des Wassers. Viele Beispiele von Mut und heldenhafter Aufopferung sind uns aus jener Zeit überkommen. Ein Dienstmädchen wohnte mit vier Kindern in einem Hause auf Oland. Das tapfere Mädchen dachte zuerst an die ihm anvertrauten Kinder. Das Dach stürzte ein und begrub alle fünf unter sich. Mit Aufbietung aller Kräfte gelang es dem Mädchen, sich und die Kleinen aus dem Schutt heraus zu arbeiten und den oberen Teil der Trümmer zu erklimmen. Die beiden jüngsten Kinder hatten Angst, Nässe und Kälte so angegriffen, daß sie im Schoße der treuen Wärterin den Geist aufgaben. Die anderen beiden Kinder und das Mädchen wurden gerettet. Ein 23jähriger junger Mann begab sich mit seiner 19jährigen Frau, als sein altes Haus wankte, in das Haus einer Witwe, die sich mit ihren Kindern auf den Heuboden geflüchtet hatte. Da brach der Boden und er fiel mit seiner Frau und einem Kinde ins Wasser. Zuerst ergriff er das Kind bei den Haaren und gab es der Mutter zurück, dann faßte er sein junges Weib an den einen Arm und schwamm mit ihr mitten durch die hohen Wellen einem anderen Hause zu, von dem aus man ihm eine Leiter hinhielt und ihn rettete. Eine wunderbare Rettung erfuhr ein Mann mit seiner Frau und seiner erwachsenen Tochter, die alle drei durch die Flut auf die Trümmer eines eingestürzten Hauses geworfen wurden. Sie hörten unter sich in dem zusammengestürzten Hause angstvolles Hammergeschrei. Als sie das Dach durchbrochen hatten, konnten sie eine Witwe mit zwei Kindern aus den Trümmern hervorziehen.

Solche Katastrophen zeigen dem Menschen immer wieder, wie ohnmächtig er der Gewalt höherer Kräfte gegenüber ist. Gleichmütig ergibt sich die alte Bauernregel in das Schicksal, die da sagt: „Das Wetter will seinen Willen han — duck dich und laß es vorübergahn!" Die neue Technik versucht mit allen Hilfsmitteln auch den Gefahren des Hochwassers vorzubeugen. In vielen Fällen gelingt es ihr zweifellos. Gegen plötzliche gewaltige Katastrophen ist auch sie machtlos.

Ginstermann

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 16. Juni 1926

Die Vorlagen für die Bürgerausschußsitzung am 30. Juni werden gutgeheißen.

Kongresse in Mannheim

Der Landesverein „Badische Heimat" und der Verein deutscher Ingenieure haben beschlossen, ihre nächstjährigen Generalversammlungen in Mannheim abzuhalten.

Den auswärtigen Teilnehmern der am Sonntag, den 20. Juni in Mannheim stattfindenden Generalversammlung des Badischen Landesfischereivereins wird eine Hafen- und Stromfahrt seitens der Stadt dargeboten.

Erneuerung der Straßenbahngleise

Für die im Jahre 1927 auszuführende Erneuerung der Straßenbahngleise in der Schwetzingerstraße und die Instandsetzung der Gleise im Friedrichsring zwischen Friedrichsbrücke und Wasserturm werden die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt.

Das Erholungsheim Wiedenfelsen wird auf weitere 3 Jahre an den Verband der Gemeindebeamten Badens verpachtet.

Der Wirtschaftsbetrieb des Rosengartens wird auf 1. Oktober 1926 zur Neuverpachtung ausgeschrieben.

Mannheim und der deutsche Bibliothekartag

Ein Bericht von Bibliotheksdirektor Dr. Behm (Mannheim)

Die Wahl des Kongreßortes der deutschen Bibliothekare — im vorigen Jahre Freiburg, in diesem Wien — hat auch für Mannheim Bedeutung. Unser wissenschaftliches Büchereiwesen hat, dank der Initiative der Stadtverwaltung, seit einigen Jahren einen erfreulichen neuen Aufschwung genommen. Leider findet sich noch nicht in allen Kreisen der Bevölkerung das entsprechende Verständnis für den allgemein-kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Wert dieser Bestrebungen, die das wissenschaftliche Buch, das Verkehrsmittel der geistigen Arbeit, der Mannheimer Bevölkerung mehr als bisher zu fast kostenloser Benutzung erschließen wollen. Da ist es zu begrüßen, daß die Versammlung der deutschen Bibliothekare im vorigen Jahre unserer Stadt so deutlich nahe gerückt war und in der Pfingstwoche — wieder im Süden — durch die Tagung in Deutsch-Oesterreich über die fachliche Bedeutung hinaus sich als ein kraftvoller Träger völkerverbindender deutscher Kulturarbeit erwies.

Wie im vorigen Jahre der badische Staat, Stadt, Universität und Universitätsbibliothek Freiburg wetteiferten, den deutschen und österreichischen Bibliothekaren den Aufenthalt im Breisgau zu verschönern, so bereiteten in Wien Bundespräsident, Unterrichtsministerium, Stadt, Universität, Akademie der Wissenschaften und Nationalbibliothek den deutschen Gästen einen glänzenden Empfang. Der Anlaß der Einladung nach Wien, die 200-Jahrfeier des Gebäudes der Nationalbibliothek und deren Jubiläumsausstellung, gaben die weihevollen Eingangsakkorde, eine Donaufahrt zum altberühmten Stift Melk mit seinem Reichtum an literarischen Werten und seinen Schätzen österreichischer Barockkunst bildete den schönen Ausklang der Tagung. In der Mitte lag die Arbeit der Verhandlungen, die, wie auf dem Freiburger Tage, in manchen Teilen auch für unser Mannheimer wissenschaftliches Bibliothekswesen von unmittelbarer Bedeutung war.

War es dort die Begründung des Leihverkehrs zwischen den südwestdeutschen Bibliotheken und das für Mannheim so wichtige Vorbild des Frankfurter Sammelkatalogs der Rothschildschen Bibliothek, so gingen die Themen in Wien mehr ins Große, ohne für uns darum weniger beziehungsreich zu sein: der internationale Bücher- und Zeitschriftenaustausch, der Gesamtkatalog der preußischen Bibliotheken, vor allem aber die Klarstellung des fundamentalen Unterschiedes zwischen volkstümlichen und wissenschaftlichen Büchereien. Im Zusammenhang mit letzterem Problem wurde eine Kommission gebildet, die, wie man hoffen darf, auch die besonders von jungen Großstädten neuerdings hier und da versuchte Verquickung von wissenschaftlichen und volkstümlichen Büchereien als einen Irrweg aufzeigen wird, der beiden Instituten schaden kann.

Der Eindruck der beiden machtvollen Tagungen läßt den Wunsch aufkommen, auch Mannheim möge einmal den deutschen Bibliothekartag in seinen Mauern sehen. Wenn dies bisher unterblieb, so war der Grund nicht der Gedanke, daß wir in Mannheim nicht genug zu zeigen hätten. Die eigenartige, trotz einer Häufung von Mißgeschick so tapfere Entwicklung Mannheims zur Bücherstadt, ist vielleicht lehrreicher als die Pracht glücklich erreichter Ziele, und der Aufbau eines neuen Apparates ist gewiß schwieriger als das einfache Bedienen einer gutgeölten, fast automatisch laufenden Maschine. Aber erfreulicher wird es doch sein, wenn auch wir in nicht zu ferner Zeit das Werk, an dem die meisten Mannheimer Berufsbibliothekare trotz mancher Verkennung ihrer Arbeit mit soviel Freude schaffen, in einer Weise krönen können, die den übrigen hohen Leistungen unserer städtischen Kulturpolitik entspricht. Daß auch wir einmal ein volles Recht gewinnen, die deutschen Bibliothekare, die stillen Pfleger unseres wertvollsten Kulturgutes, zu uns zu bitten, dazu möge dieser Bericht ein kleiner Antrieb sein.

*

ch. **Theaterdirektor Friedrich Kerfebaum †.** Im Alter von 71 Jahren ist gestern ein bekannter Mannheimer, der frühere Theaterdirektor Friedrich Kerfebaum, rasch gestorben. Der Tod dieses Mannes weckt zugleich die Erinnerung an den raschen Aufstieg der Neckarstadt. Die Neckarstädtler waren auch seine Leute, die sein Theater im Colosseum allabendlich füllten. Kassenstücke, wie das vor 25 Jahren hochaktuelle Schauspiel „Kapitän Dreyfus", das wohl über 30mal gegeben wurde, dann die sentimentalen bayerischen Volksstücke, übten damals stets eine große Zugkraft aus. Nicht unerwähnt seien auch die von ihm selbst verfaßten Lokalstücke „Das Milchmädel vom Käfertal" und der „Geheimnisvolle Mord im Mannheimer Schloß". Mit der Zeit zogen aber auch diese Stücke nicht mehr, in denen er stets die Hauptrolle spielte. Er sah sich daher vor etwa 20 Jahren gezwungen, sein Ensemble aufzulösen. Um die Verbindung mit dem Theater jedoch nicht zu verlieren, gründete er eine Theateragentur, die sich hauptsächlich mit dem Engagement von Artisten für die Varietes befaßte. Oefters trat er in den karnevalistischen Veranstaltungen der Neckarstädtler als Büttenredner auf. Nun hat ihn der Tod erlöst von einem Leben, das ihm oft recht schwer wurde.

* **Silberhochzeit.** Mit dem heutigen Tage feiern das Fest der silbernen Hochzeit Spengler und Installateur Heinrich Rhein mit seiner Ehefrau Katharina geb. Reckenauer. Das Ehepaar ist zugleich seit 25 Jahren Bezieher unseres Blattes. Ferner begeht dieses Fest am morgigen Sonntag August Bäuerle und seine Ehefrau Anna geb. Zimmermann, Traitteurstr. 6 wohnhaft.

* **Kaminbrand.** Gestern vormittag entstand infolge Glanzrußbildung in dem Anwesen B 2, 10a ein Kaminbrand. Die Gefahr wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrzeug beseitigt.

Wir armen Menschlein! Was sind unsere Freuden? Der unsichtbare Vogelsteller lauert und pickt unvermutet den schönsten Vogel weg. Und doch ist alles gut, was da ist und wie es geschieht. Wir selbst sind ja von gestern und morgen vielleicht nicht mehr.

Herder.

Herrn Nicotius' Unglück und Glück, Traum und Testament

Eine tragikomische Geschichte

Herr Gustav Nicotius war Tapezier in einem rheinhessischen Städtchen. Er übte seinen Beruf allerdings mit großer Unregelmäßigkeit aus, d. h. nur dann, wenn er Lust dazu hatte oder wenn ihm der nervus rerum ausgegehen drohte. Meistens hatte er dank der Gutmütigkeit eines Bruders, der in Amerika sein Glück gemacht hatte, soviel Bargeld, daß er sich ein verhältnismäßig schönes Leben machen konnte. So hätte er sich glücklich fühlen können, wenn nicht eins gewesen wäre und wenn nicht dieses Eine ein Zweites, ein Drittes, ein Viertes nach sich gezogen hätte. Dies Eine war eine Tatsache, die manchmal relativ nebensächlich, manchmal aber auch sehr schwerwiegend ist. Bei Herrn N. war sie wirklich schwerwiegend. Es war seine lange, dicke, unförmige Nase. Es wäre schwer gewesen, ihre Form zu beschreiben, sie war in der Tat unbeschreiblich. Das Zusammentreffen ganz verschiedener Typen in diesem einen, einzigartigen Exemplar hätte man am ehesten noch als „Kombinationsnase" bezeichnen können; dazu kam, daß sie alle Charakteristika einer vollwertigen Pfundnase aufwies; hinsichtlich der Farbe war sie ein Zwitter zwischen blau und rot und fiel durch die Intensität der Strahlung auf. Es liegt auf der Hand, daß der Besitz einer solchen „Gurke" nicht gerade zu den besonderen Annehmlichkeiten gehört; auch ist er hinsichtlich männlicher Schönheit eher ab- denn zuträglich zu bezeichnen. Aber es kommt doch in solchen Dingen — wie in so vielen anderen — vor allem auf den Besitzer und Träger eines solchen Phänomens an. Mancher nimmt es als naturgegebene, unabänderliche Tatsache hin und ist vielleicht Philosoph genug, um sich mit einer erhabenen Geste lächelnder Selbstironie damit abzufinden. Ich kenne Leute, die mit, vielleicht besser gesagt trotz einem solchen gewissermaßen polizeiwidrigen Gesichtsvorsprung sehr anständige und durchaus nicht unglückliche Menschen sind, die sogar das Glück der Liebe gefunden und Kinder gezeugt oder geboren haben, die mit sehr bürgerlichen Durchschnittsnasen das Licht der Welt erblickten, womit allerdings nicht bewiesen ist, daß der sozusagen ungehörige „Zinken" väterlicher- oder mütterlicherseits im Laufe der Generationen nicht wieder in einzelnen weniger gut geratenen, für die Sünden der Väter büßenden Exemplaren der Nachkommenschaft auftauchen wird. Nun, Gustav Nicotius war — wenigstens in diesem Punkt — kein großer Philosoph. Als die Tage der Jugend, die alles, auch das Dunkle und Häßliche mit goldenen Farben überfärbt, vorüber waren und er hinsichtlich der physiognomischen „Belange" zur Selbsterkenntnis kam, ward er traurig und mied die Menschen. Aber nach und nach fand er das europäische Gleichgewicht wieder. Ja, als er eines Tages das Vorhandensein einer dichterischen Ader autosuggestiv feststellte, fühlte er, wie ein gewisses Selbstbewußtsein in ihm keimte und wuchs und sich bis zu den schönsten Blüten eines bescheidenen Ueberlegenheitsgefühls entfaltete. Aber dann folgte der große Rückschlag. Die Liebe hatte ihn eines Tages überrumpelt und in solchen Rausch versetzt, daß er selbst seine Nase und die aus ihrer Eigenart sich ergebenden Hindernisse vergaß, die sich einer Umsetzung theoretischer Liebesgefühle in die Praxis einer auf persönliche Bekanntschaft, Kuß, Umarmung, Liebesschwur, Verlobung und endgültige Zusammenkoppelung durch die Fesseln der Ehe hinzielenden Liebeswerbung in den Weg stellen mußten. Eulalia Saueressig, eine sonst sehr gutmütige, wohlerzogene Jungfrau, die weniger auf das Aeußere als auf das Herz und einen das Glück kräftig stützenden Batzen Geld sah, mochte ihn — Gustav N. — nicht. Sie wäre zwar an sich nicht abgeneigt gewesen und hätte ein, vielleicht auch zwei Augen zugedrückt; aber er benahm sich so unglaublich ungeschickt und tölpelhaft als er sein Anliegen vorbrachte, daß sie die Nase voll hatte. Es ist leicht erklärlich, daß ein Mann von der sanften Gemütsart und den redlichen Absichten des Herrn Nicotius von diesem Donnerschlag des Schicksals gleichsam zu Boden geschleudert wurde.

Aber die Natur des Menschen arbeitet wunderbar und geheimnisvoll; mannigfach sind die Heilkräfte und Trostmittel, die in der Tiefe des Herzens schlummern und dem Menschen mit sanfter Gewalt das Dasein wieder schmackhaft machen. Zuerst ergab Gustav Nicotius sich dem Suff. Aber als er merkte, daß ihm das dazu nötige Talent fehlte, warf er sich auf den Tabak. Das war das richtige Fahrwasser für ihn; er brachte es bis auf 15, dann 20 Zigarren täglich. Diese Leidenschaft war die seiner Natur am meisten angemessene. Wie herrlich war es doch, so ganz in blaue Dampfwolken gehüllt, diese schnöde Welt zu vergessen und sich auf dem Rücken des Pegasus in höhere und schönere Regionen zu schwingen!

So flossen Tage und Jahre weniger in Arbeit und Sorgen als in milden Träumen dahin. Die einzige Seele, die er zuweilen in sein Innerstes blicken ließ, war ein in der Nähe wohnender Käsehändler, der nicht nur als gelehrter und humaner Mensch im ganzen Städtchen bekannt und beliebt war, sondern auch in bedeutendem Maße für starken Tabak und leichte Poesie schwärmte. Human war Herr Sebastian Pflaumenmus, das wußten alle, die ihren „Limburger" von ihm bezogen. Wie er in den Geruch der Gelehrsamkeit gekommen war, ist schwer zu sagen; vermutlich, weil er das Gymnasium bis zur Obertertia „durchgemacht" hatte.

Natürlich wurde Gustav N. mit der Zeit älter, aber statt an Weisheit und Verstand zuzunehmen, nahm er ab, wenigstens hinsichtlich des narcoticum nicotinianum. Er rauchte wie ein Blödsinniger. Sein Freund machte ihn auf das Gefährliche seines Tuns aufmerksam: es half nichts. Schließlich wurde N. schwer krank und mußte sich einer Operation unterziehen, die er von Dr. Schmelius ausführen ließ, der als Chirurg alles andere als glänzend, dafür aber ein leidenschaftlicher Raucher war. Die Operation verlief ausnahmsweise glücklich; der Gerettete ermäßigte seinen Zigarrenverbrauch um ca. 50 Proz. Von dieser Zeit ab fühlte er täglich mehr, wie die Sonne seines Lebens sich gen Westen neigte. Eines Nachts hatte er einen vielsagenden Traum: er saß auf dem Sofa, hatte eben eine neue Mexiko angezündet und gefiel sich im „Ringel blasen", worin er Meister war. Da klopfte es an die Türe, ein Mann trat ein, legte eine Zeitung auf den Tisch und verschwand lautlos. Ein Blick auf das Blatt — es lief ihm kalt über den Rücken: er las seine eigene Todesanzeige. Sie lautete:

Wir vermelden hiermit aller Oeffentlichkeit, daß Herr Gustav Nicotius, seines Zeichens Tapezier, heute nacht plötzlich und sanft verschlossen ist.

Herr Gustav Nicotius war ein Ehrenmann,
Man sah's ihm auf 2 Km. an.
Er war allen gut; nur haßte er die,
Die emphatisch sprechen: „Ich rauche nie".
Einst hatte er Schmerzen in den Gedärmen, da ließ er sich
Von einem Chirurgen schneiden, der auch rauchte fürchterlich.
Der fand in den Gedärmen — was denken Sie? —
Ein Kilo Nicotin und ganz schwarze Brüh.
Von da ab tat er langsamer rauchen,
Statt 20 täglich nur zwölfe schmauchen.
Nun ist er geschieden und von uns gegangen.
Leb wohl, teurer Freund; wir können um vor Trauer, oh!
Hättest Du nicht jedem vermacht eine Kiste Mexiko.

Seine Freunde.

Schon während des Lesens hatte N. seine Ruhe wieder gefunden. Im selben Augenblick, als er mit dem Lesen fertig war, wurde er wach. Der Morgen begann gerade zu dämmern. Mit einem Satz sprang N. aus dem Bett, er fühlte sich frisch und elastisch wie lange nicht mehr. Er griff nach der Kiste, die erst am Abend vorher von Bremen angekommen war, und war entzückt von dieser wunderbar aromatischen und etwas pikanten Mexiko. Er ging mit langen Schritten auf und ab und dachte über seinen Traum nach. Es war ja klar, daß er einmal sterben mußte, weshalb sollte er nicht einmal davon träumen? Allerdings hatte er das Gefühl, daß es eventl.

MARCHIVUM

* **Die städtischen Krankenanstalten.** Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts befanden sich am 12. Juni d. Js. in den Städtischen Krankenanstalten 1011 Kranke (489 männliche, 522 weibliche), und zwar im Krankenhaus 877, im Spital für Lungenkranke 110, im Genesungsheim Neckargemünd 24. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 296 in der medizinischen Abteilung, 297 in der chirurgischen Abteilung, 114 in der gynäkologischen Abteilung, 54 im Säuglingskrankenhaus, 70 in der dermatologischen Abteilung, 27 in der Abteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke und 19 in der Abteilung für Augenkranke. Da am 12. Juni 1925 die Zahl der Kranken 962 (492 männliche, 470 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Krankenanstalten am 12. Juni ds. Js. 49 Kranke mehr als am gleichen Tag des Vorjahres. Am 5. Juni ds. Js. war die Zahl der Kranken 985 (Krankenhaus 849, Spital für Lungenkranke 112, Genesungsheim Neckargemünd 24). Hiernach war die Krankenzahl am 12. Juni um 24 höher als am 5. Juni ds. Js. In der Heimabteilung sind 131 Kinder zur Verpflegung untergebracht.

* **Lufttemperatur.** Die gestrige Höchstwärme betrug 18,7 Gr. Celsius. In vergangener Nacht sank das Quecksilber auf 12,4 Gr. C., um heute früh 13,8 Gr. anzuzeigen. Die Erwärmung der Luft, die im Vergleich zum Vorjahr um 10—12½ Gr. zurückbleibt, macht nur langsame Fortschritte. Infolge der vielen Niederschläge nimmt der Wasserstand von Rhein und Neckar wieder ständig zu. Aus dem Schwarzwald lagen uns heute früh Meldungen über Gewitter und Wolkenbruch vor.

* **Straßenbahn-Unfall.** Von der Elektrischen überfahren wurde gestern auf der Käfertaler Linie, in der Nähe der Fabrik BBC., eine Frau namens Elise Steinel. Wie das Unglück entstand, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Frau, die sofort ins Krankenhaus eingeliefert wurde, wurden beide Beine abgefahren. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

* **25jähriges Jubiläum als Armenpfleger.** Kaufmann Wilhelm Bergdolt, H. 1. 5, konnte am 17. Juni 1926 auf eine 25jähr. Tätigkeit als städtischer ehrenamtlicher Armenpfleger und Bezirksvorsteher des 4. Armenbezirks zurückblicken. Die jüngste Sitzung des 4. Armenbezirks gestaltete sich dieserhalb zu Ehren des Jubilars zu einer schlichten Feier. Der Vorstand des Städt. Fürsorgeamts, Direktor Schumacher, überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und sprach dem Jubilar, der jederzeit in selbstloser Weise und mit besonderer Hingabe sein Ehrenamt verwaltete, den Dank der Stadtverwaltung aus. Bezirksvorsteher Bergdolt dankte für die ihm zuteil gewordene Anerkennung und Glückwünsche und versprach seine Kräfte in den Dienst der Mannheimer städtischen Fürsorge zu stellen.

Der regelmäßige Luftverkehr im Monat Mai

Im zweiten Flugbetriebsmonat der Deutschen Luft Hansa wurde der Ausbau des vorgesehenen Streckennetzes beendet. Der Luftverkehr wurde im April bereits mit guten Anfangserfolgen begonnen und auf der während der einhalbjährigen Winterruhezeit gelegten Grundlage reibungslos weiter gesichert. Die Wetterverhältnisse, von denen der Luftverkehr immer noch in gewisser Weise abhängig ist, waren im Mai ungünstiger als im Vormonat. Die Luft barg viel Feuchtigkeit, besonders im Westen Deutschlands, teilweise auch in Süd- und Mitteldeutschland. Der größte Feind des Flugzeuges, der Nebel, trat in vielen Gegenden, besonders als Bodennebel auf. Trotzdem wurde der regelmäßige Verkehr auf allen Linien mit einem Flugzeugpark von insgesamt 104 eingesetzten Flugzeugen ohne bedeutende Unterbrechungen durchgeführt. Man kann die Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit als sehr gut bezeichnen. Das gleiche darf man von der Pünktlichkeit sagen. Es wurden etwa 800 000 Flugkilometer zurückgelegt. 5959 flugplanmäßige Teilstrecken (d. h. zwischen Start und Landung) sind durchflogen worden. Während im Anfang des Monats 41 Linien im regelmäßigen Streckenverkehr eingerichtet waren, finden wir am Schluß des Monats 46 Linien. Im ersten Flugbetriebsmonat durchflogen die Flugzeuge der Luft Hansa 411 560 Km, im planmäßigen Verkehr, verglichen mit den planmäßig zu fliegenden Flugkilometern bedeutet das eine Regelmäßigkeit von 98,7 Prozent.

Gut eingeführt hat sich, wie vorauszusehen war, die am ersten Tage des Monats eröffnete Nachtstrecke nach Königsberg. Sie bei Anschluß an die Moskau-Linie der Deruluft herstellt. Die Hauptgäste auf diesem großen internationalen Luftweg stellt die Industrie der Elektrotechnik, ferner der Gummi-, Holz-, Stahl- und Papierindustrie. Diesen Wirtschaftsumsatzen hat der im vergangenen Jahre mit Sowjetrußland abgeschlossene Handelsvertrag den weiten russischen Markt eröffnet. Das Flugzeug bildet sich für diese Kreise immer mehr als das am meisten benutzte Verkehrsmittel aus. An Frachten wurden auf der Rußlandstrecke im vergangenen Monat besonders Filme und Quarzlampen versandt. Die Frequenz auf den ins Ausland führenden Strecken der Luft Hansa war im allgemeinen gut, nach dem Süden sehr gut. Auch im zweiten Flugbetriebsmonat haben sich keine Unglücksfälle ereignet. Es sind weder Menschenleben zu beklagen, noch Verletzungen von Passagieren vorgekommen. Vom Standpunkte der Sicherheit betrachtet, hat der Luftverkehr der ersten beiden Monate mit einem Sicherheitsergebnis von 100 Prozent die Erwartungen erfüllt, die in ihn gesetzt worden sind.

*

* **Ferienaufenthalt für Schüler höherer Lehranstalten.** Die Vereinigung für Schülerferienreisen e. V. Mannheim bietet auch in diesem Jahr Schülern und Schülerinnen Gelegenheit zum gemeinsamen Ferienaufenthalt unter Leitung eines Professors oder einer Lehrerin. (Näheres siehe Anzeige.)

Veranstaltungen

§ **Theaterbericht.** In der Prüfungsaufführung der Opernschule am Montag, den 21. Juni im Neuen Theater liegt die musikalische Gesamtleitung in den Händen des Direktors Max Welker. Die musikalische Einstudierung der einzelnen Partien besorgt Dr. Chmel unter Assistenz von Betta List und W. Semmelbeck, während Eugen Gebrath, Oberregisseur a. D., für die dramatische Ausbildung der gesamten Schüler zeichnet.

* **Friedrichspark-Konzerte.** Zu den am morgigen Sonntag im Friedrichspark stattfindenden Konzerten des vollständigen Orchesters des Musikvereins Harmonie, Karlsruhe, wird uns geschrieben: Die genannte Kapelle, die in einer Stärke von 45 Musikern auftreten wird, ist uns bereits von ihren früheren hiesigen Konzerten her in bester Erinnerung. Während im Nachmittags-Konzert ein erstklassiges Programm volkstümlichen Charakters vorgesehen ist, wird in der Abend-Veranstaltung ein großes historisches Konzert geboten, dessen Programm ausschließlich Bearbeitungen des verstorbenen, weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Musikdirektors Böttge enthält. Die Veranstaltungen am vergangenen Samstag und Sonntag in Karlsruhe, wo sich etwa 100 ehemalige Grenadiermusiker nach langer Zeit wieder einmal trafen, fanden bei Publikum und Presse, besonders bei den alten Kameraden, eine begeisterte, bisher nicht erlebte Aufnahme. Ganz besonders gefielen die historischen und immer gern gehörten Militärmärsche. So werden uns die Konzerte am Sonntag einen ganz besonderen Kunstgenuß bieten. Wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, dürfte es an einem Massenbesuch nicht fehlen. (Näheres siehe Anzeige).

Aus dem Lande

Zum Autounglück bei Hornberg

Das Auto vollkommen aufgespießt!

* **Hornberg** i. Schwarzw., 19. Juni. Der Augenschein gibt ein vollkommenes Bild über die Furchtbarkeit des Hornberger Autounglückes. Ueber die Zahl der Opfer hinaus kann man sich erst eine Vorstellung von dem Vorgang machen, der für alle Ueberlebenden zu den furchtbarsten Erinnerungen gehören muß. Der Kraftwagen ist von dem Langholzstamm vollkommen aufgespießt worden. Der Holzwagen hatte eine Last von mehreren Stämmen Hartholz. Während die Mehrzahl der Stämme nur unbedeutend über die Hinterachse überragten, also Unheil nicht anrichten konnten, stand einer der Stämme nicht weniger als fast fünf Meter nach hinten über und zwar in etwa 1,40 Meter Höhe über dem Boden. Dieser Stamm durchbohrte das geschlossene Auto — ein Fiatwagen von etwa 4 Meter Länge — völlig und zwar von vorne links schräg nach der Mitte hinten. Durch diese Stoßrichtung erklärt es sich auch, daß der zwischen den Todesopfern sitzende Schneidermeister Reutter nur mit Verletzungen davon kam, da er schon teilweise außerhalb der Stammachse saß. Dagegen wurde der im Fond, der mit drei Herren besetzt war, sitzende Bürgermeister Kaufmann direkt getroffen. Steinhauermeister Wöhrle, ein Sohn des Sonnenwirts in Hornberg, war sofort tot, ihm wurde der Kopf zermalmt, während Kaufmann noch zehn Minuten schwache Lebenszeichen von sich gab und dann verschied. Die Stoßhöhe des Stammes lag so, daß sie für die Betroffenen fast absolut tödlich wirken mußte.

*

□ **Weinheim,** 18. Juni. Hier wurde gestern eine Ortsgruppe Weinheim des „Volksbundes deutscher Kriegsfürsorge" gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Stadtpfarrer a. D. Alfred Kaufmann gewählt, der über die Aufgaben des in ganz Deutschland verbreiteten Volksbundes nähere Aufschlüsse gab. Der Vertreter des Landesverbandes Baurat Kemmer aus Karlsruhe begrüßte in einer Ansprache die Ortsgruppe Weinheim, der gegen 90 Mitglieder beitraten.

§ **Schwetzingen,** 18. Juni. Am kommenden Sonntag feiert die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Stiftungsfest, für das sich bereits über 60 auswärtige Wehren zur Teilnahme gemeldet haben. Sonntag abend findet im Schloßgarten zum dritten Male die Sonnwendfeier statt, die in Verbindung mit der Schloßgartenbeleuchtung und einem großen Feuerwerk von jeher einen besonderen Anziehungspunkt für Einheimische und Fremde bildete.

sch. **Hockenheim,** 18. Juni. Die hiesige Ortskrankenkasse hat sich veranlaßt gesehen, ein neues Sanitätsauto anzuschaffen, das den heutigen Anforderungen an ein modernes Transportmittel gerechter wird als das alte, das schon 7 Jahre im Gebrauch war, und schon vorher als Sanitätsauto beim Militär Verwendung gefunden hatte. Der neue Spezialwagen (16 PS. Benz) hat mancherlei Vorzüge: Der Führersitz ist jetzt nicht mehr so den Witterungsverhältnissen ausgesetzt wie seither. Im Innern ist eine Heizanlage vorhanden; ferner ist der Wagen mit allen modernen sanitären Einrichtungen versehen. Durch den neuen Krankenwagen ist jetzt ein bedeutend besserer und bequemerer Transport der Kranken ermöglicht.

* **Bruchsal,** 18. Juni. Der 14jährige Sohn des Landwirts Epp wurde infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Traktor überfahren, so daß ihm der rechte Unterschenkel abgenommen werden mußte, auch der linke Fuß ist schwer verletzt.

Sportliche Rundschau

* **Diener Deutscher Schwergewichtsmeister.** Der Kampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen hatte am Freitag trotz drohender Regenwolken etwa 10 000 Menschen nach der Treptower Rodrennbahn gelockt. Nach den üblichen unbedeutenden Einleitungskämpfen betraten Diener und Samson den Ring, beide lebhaft begrüßt. Nach kurzem Abtasten geht Diener ungestüm zum Angriff vor. Samson muß zu Boden, er kam aber sofort wieder hoch und überstand die erste Runde gut. Auch in der nächsten Runde mußte er noch einmal bis 7 zu Boden, dann aber kam er auf und diktierte seinem Gegner das Tempo. In der 7. Runde wurde Diener wieder aggressiver, überließ dann aber wieder bald Samson die Führung, sich auf Deckung beschränkend. In der 10. Runde erhielt Diener einen fürchterlichen Schlag auf das rechte Auge, das sich sofort schloß, auch Samson wurde im Gesicht fürchterlich zugerichtet. Diener verlegte sich, im Sehen behindert, auf gelegentliche Vorstöße, aber Samson überwandt auch die bösesten Dinge. In der 15. und letzten Runde brachte Diener Samson mehrfach an den Rand der K.-O.-Niederlage. Das Schiedsgericht erklärte Diener zum Sieger, der mit dem Gürtel und mit Blumen geschmückt den Ring verließ.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Neckar-Pegel	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Schusterinsel*	3,32	3,35	3,36	3,32	3,38	3,80	Mannheim	5,90	5,97	5,96	5,96	5,02	6,07
Kehl	4,18	4,32	4,39	4,36	4,34	4,36	Jagstfeld	2,80	2,33	2,08	1,85	2,02	2,72
Maxau	6,31	6,44	6,50	6,53	6,54	6,66							
Mannheim	5,83	5,93	5,97	6,00	6,00	6,12							
Caub	3,96	3,98	4,13	4,23	4,23	4,21							
Köln	3,86	4,16	4,40	4,40	4,44	4,48							

Wasserwärme des Rheins: 14° C.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Oehme.
Chefredakteur: E. Fischer (im Ferien). — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Weltner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes. Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ebner. — Gerichts und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

bald sein würde; aber, war es denn so schlimm, wenn man aus dieser einerseits zwar schönen, andererseits aber auch wieder recht buckligen Welt abberufen wurde? Nun, auf jeden Fall galt es die Tage, die ein gütiges Geschick noch bewilligte, kräftig auszunutzen d. h. zu genießen. Von dieser Stunde ab stieg der Zigarrenkonsum bedenklich. Doch den Traum vergaß er nicht, vor allem nicht den poetischen Nachruf. Ungemein gefiel ihm darin die warme Anerkennung seiner moralischen Persönlichkeit und der Hinweis auf sein Genie als Raucher. Und dann die feinsinnige und taktvolle Art, dies alles in Gedichtform zu gießen; es konnte nichts anderes als eine symbolische Verbeugung vor seinem Dichter-Talent bedeuten. Und was war das mit dem Schluß, mit dem Trost, der aus dem Vermächtnis von so und soviel Kisten echter Mexiko-Ware quoll? Es war offenbar ein Fingerzeig des Schicksals. Er verstand ihn wohl; er entschloß sich, sich nicht lumpen zu lassen. Eines Tages schritt er zur Tat. Er hatte von den Geldsendungen aus Amerika ein schönes Sümmchen zurückgelegt; er wollte, daß es bei seinem Tode „in sachlicher Weise" verwendet würde. Er ging zum Notar und hinterlegte dort sein Testament. Kurz darauf verstarb er. Er hatte eine schöne Leiche, genau 60 Personen inkl. Pfarrer und Assistent gingen hinter seinen Ueberresten her; auf dem Grabe türmte sich ein kleiner Berg von Kränzen, der von Pflaumenmus herrührende war mit einigen frischen Tabakblättern (leider war es Pfälzer Tabak!) durchwirkt. Einige Tage darauf ging es wie ein Lauffeuer durch das Städtchen: Gustav Nicotius hatte in seinem Testament bestimmt, daß jeder, der ihm die letzte Ehre erwiesen, eine Kiste (50 St.) Mexiko oder Brasil nach Wahl erhalten sollte; im übrigen hatte er alles vorhandene Hab und Gut den Armen vermacht (Bravo!). Die Kisten konnten sofort bei Herrn Pflaumenmus in Empfang genommen werden. Es meldeten sich 75 Personen inkl. Pfarrer und Assistent. Pf. drückte im Geiste des teuren Freundes beide Augen zu; er wußte genau, daß nur sechzig Personen an der Leiche beteiligt gewesen waren, darunter mehrere Frauen und Kinder.

Dies war das Ende des braven Nicotius. Seine Grabschrift hatte er im Testament festgelegt; sie lautet:

Hier liegt Gustav Nicotius begraben,
Er liebte den Tabak über alle Maßen,
Drum fiel es ihm schwer,
Vom Leben zu lassen.
Er hofft auf ein ewiges Leben,
Falls es dort sollte was zu rauchen geben.
Sollte ihm das aber nicht beschieden sein,
So wäre auch das ewige Leben eine Pein;
Für den Fall hab ich nur die eine Bitt:
Laßt mich schlafen, ich mach nicht mit.

K. St.

Theater und Musik

⊙ **Opern-Festzyklus in Baden-Baden.** Für die erste Hälfte des September wird in Baden-Baden in der Oper ein besonderes Ereignis vorbereitet: es soll ein Festzyklus von Spieloopern zur Aufführung gelangen. Die ganze Veranstaltung wird im Rahmen eines Gastspiels des Badischen Landestheaters in Karlsruhe erfolgen, als dessen Intendant vom 1. Septbr. an bekanntlich Dr. Hans Waag tätig ist. Der Festzyklus wird 7 Abende umfassen und wird gewissermaßen eine Uebersicht über die Spieloper von Monteverdi bis Richard Strauß geben. Von Monteverdi wird das reizende Werk „Tanz der Spröden" in der Bearbeitung von Orff gegeben werden, zusammen mit „Der Apotheker" von Haydn. Von Händel wird das Kabinettstück, die selten gegebene Oper „Xerxes" erscheinen. Donizettis „Don Pasquale" und Lortzings „Wildschütz" vervollständigen das Programm, das mit Richard Strauß „Ariadne auf Naxos" seinen Abschluß findet. Die musikalische Leitung der Festspiele hat Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner, der junge, temperamentvolle Dirigent, der zu rascher Berühmtheit gelangt ist. Die szenische Leitung wird von Otto Kraus besorgt. Die Ausstattung ist von Ludwig Sievert, Emil Burkhardt und Heinz Porep.

⊙ **Das Oetigheimer Passionsspiel.** Oetigheim hat seine Aufgabe, der Volkserziehung und Volksbildung zu dienen, in diesem Jahre wieder glänzend gelöst. Die hohe sittliche Tendenz, die stets von den Oetigheimer Spielen und besonders in diesem Jahr von dem Passionsspiel ausgeht, verdient die Aufmerksamkeit aller Volkserzieher, Geistlichen und Lehrer. Es ist Erzieherpflicht die Jugend und auch die breiten Massen des Volkes auf dieses große Erziehungswerk hinzuweisen. Besonders für die Jugend kann es keinen wirksameren und lehrreicheren Anschauungsunterricht des erschütternden Leidensweges unseres göttlichen Meisters und Erlösers geben, als er auf dem gewaltigen Bühnenfeld der Oetigheimer Volkskunststätte vorgeführt wird. Wer in Oetigheim eine Konkurrenz der Berufstheater sieht, der versteht Oetigheim nicht. Die Kunst, die dort gezeigt wird, liegt auf anderem Weg, es ist die Kunst in natürlicher, leicht verständlicher Sprache zur Volksseele zu sprechen und die Seelengemeinschaft zwischen Darsteller und Besucher herzustellen. Darum wird der Besucher dieses Volksspieles, soweit er sich noch so viel sittlich religiöses Empfinden gewahrt hat, mit weit tieferen und andauernden Eindrücken die Spielstätte verlassen, als dies bei den meisten Besuchern unserer Berufstheater der Fall ist. Wer am letzten Sonntag trotz des andauernd ungünstigen Wetters das Passionsspiel zum Ausflugsziel gewählt hatte, hat es sicherlich nicht bereut. Wenn auch die ersten Aufzüge noch unter dem endlos scheinenden Bindfadenregen zu leiden hatten, so hellte sich der Himmel nach und nach auf, so daß das Spiel, wenn auch nicht im Sonnenschein, so doch immerhin unbehelligt vor sich gehen konnte. Wunderbar schön mochte sich ein Bühnenbild des gewaltigen Erlöserwerkes an das andere, von denen wir besonders den farbenprächtigen Einzug in Jerusalem, das ergreifende Abendmahl, die Verhandlungen im hohen Rat, die stürmischen Anklagen vor Pilatus und den tieferschütternden Kreuzweg mit dem Kreuzestod herausgreifen wollen, alles Bilder, wie sie natürlicher und ergreifender wohl kaum auf einer andern Bühne außer dem traditionellen Oberammergau gezeigt werden. Dabei ist dem auf voller Höhe stehenden Chor eine schwere Aufgabe eingeräumt, der er in erfreulicher Weise gerecht wird.

⊙ **Theaterrundschau.** Das Krefelder Stadttheater (Intendant Ernst Martin) erwarb zur Uraufführung Hanns Johsts „Der Herr Monsieur". Dieses Werk ist eine Uebersetzung und Umdichtung von Holbergs „Jean de France". Die Uraufführung dürfte noch in dieser Spielzeit stattfinden. — Karl Zuckmayers neue Komödie „Schinderhannes" kommt in der nächsten Spielzeit unter der Regie von Karlheinz Martin an den Saltenburgbühnen in Berlin zur Uraufführung. — „Die Fahrt in die Südsee", ein Schauspiel von Bernhard Blume, das in Mannheim seine erfolgreiche Uraufführung erlebte, ist die nächste Premiere des Staatlichen Schiller-theaters in Berlin. — Generalmusikdirektor Fritz Busch von der Dresdner Staatsoper dirigiert auf dem Internationalen Musikfest in Zürich in diesem Monat das Violinkonzert von Kurt Weill und das Konzert für Orchester von Paul Hindemith. — Josef Burgwinkel, von seiner Tätigkeit als Bariton an der Mannheimer Oper bestens bekannt, hat unlängst zum Tenor umgestellt. Und zwar mit so außerordentlichem Erfolge, daß Generalmusikdirektor Bruno Walter ihn sofort zu glänzenden Bedingungen mehrere Jahre der Berliner Städt. Oper verpflichtete. Die ersten Bühnen Deutschlands haben Burgwinkel für die nächste Saison zu Gastspielen gewonnen. (Hoffentlich sehen wir den Künstler auch einmal wieder bei uns.)

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Von der Universität Heidelberg.** Die naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät hat den a. Honorarprofessor Geh. Hofrat Dr. Bernthsen zum Ehrendoktor ernannt in Anerkennung seiner Lehrtätigkeit, deren „organisch-chemischen Unterrichte er vor bald 50 Jahren zu glänzender Entfaltung brachte".

⊙ **Russische Ehrung eines deutschen Gelehrten.** Die makrobiologische Gesellschaft in Leningrad ernannte den Geheimrat Professor Dr. Uhlenhuth in Freiburg i. Br. zu ihrem Ehrenmitglied.

MARCHIVUM

Mannheimer Musik-Zeitung

Robert Schumanns Tristanpläne

Wir kennen Robert Schumann wohl als Komponisten für das Konzert, als den Tondichter von „Paradies und Peri“ als den Symphoniker, dessen B-dur-Symphonie einen romantischen Frühling noch heute in uns erwecken kann. Aber Schumann hat auch die Musik zu Byrons „Manfred“ geschrieben, und die Ouvertüre zu diesem „Manfred“ ist eine seiner bedeutendsten Tondichtungen. Weniger bekannt ist, daß Schumann bereits in jungen Jahren Opernpläne gehegt und gepflegt hat. Er arbeitete schon im Mai 1840 mit großer Lust an einem Operntext. Der Entwurf von seiner Hand war in wenigen Tagen fertig und er brannte darauf, anzufangen. Eine Hauptrolle für die Schröder-Devrient, die große Opernkünstlerin jener Tage fesselte den jungen Meister. Ganz begeistert war er überhaupt von allen den Gestalten, die er in Musik gießen sollte! Webers Euryanthe scheint, wenn wir Robert Schumanns Briefe an seine Klara durchlesen, sein Vorbild gewesen zu sein. Und dennoch, der Zweifel keimte ihm, ob er den tragischen Stoff seiner Wahl bewältigen könnte. Mit Weber freilich war es anders, und besonders mit dem Zusammenarbeiten von Weber und Helmine von Chezy. Außerdem war Weber „einer der gebildetsten und geistvollen Künstler“.

Immerhin steckte Schumann in allerlei Opernplänen: der „Wartburgkrieg“ (1842) ist für uns von besonderem Belang. Wir wissen alle, daß Richard Wagner seinen „Tannhäuser“ kurz darauf geschrieben hat; nur scheint mir der Rückschluß auf „die zeitliche Gebundenheit der Kunst Richard Wagners“ eine Folge des neuen Subjektivismus zu sein, durch den wir alle Kunstvorgänge in falschem Lichte sehen. Denn wenn Richard Wagner Tannhäuser mitsamt dem Sängerkriege auf der Wartburg so zeitgemäß gewesen wäre, so wäre gerade diese romantische Oper sogleich anerkannt worden. Aber Schumann selbst war doch sehr bedenklich in Beziehung auf Wagners Tannhäuser; umgekehrt: Wagner war sehr bedenklich gegen das Opernbuch von Schumanns „Genoveva“. Und hat Recht behalten; nur soll man nicht so leichthin sagen, daß Schumanns Opern-Musik wertlos sei. Sie hat viele Schönheiten, die man schon aus dem Klavierauszug ersehen kann, aber für das Theater, für die Opernbühne bedarf es wirksamer Aktschlüsse. Und diese fehlen, der Abschluß der Oper ist sogar matter, als erlaubt! Wie das kam? Weil Robert Schumann sein eigener Librettist wurde, weil er die Mängel des dritten Aktes nicht einsah, weil er keine Bühnenkenntnis hatte . . . . Der Entwurf zur „Genoveva“ hatte der Maler-Dichter Robert Reinick gemacht, ein anderer Lyriker verfiel auf „Tristan und Isolde“. Immermann hatte damals eine Tristandichtung geschrieben, und Emanuel Geibel — man soll es kaum glauben — schrieb ein Drama „Brunhild“. Er war es, der Robert Schumann den Tristanstoff suggerierte. Und wirklich plante Schumann schon im Jahre 1845 eine Oper „Tristan und Isolde“, er las das Epos Gottfrieds von Straßburg und war ganz begeistert von diesem Stoff; nur verschob er die Ausführung.

Es kam anders, der Tristanplan blieb liegen. Er hat sich im Nachlaß gefunden, und hat heute, nachdem uns Richard Wagners „Tristan“ — der bald 70 Jahre alt sein wird — eines der geliebtesten Kunstwerke geworden ist, einen besonderen Reiz. Schon wenn wir die Personen der Handlung durchgehen, werden wir diesen „Reiz“ empfinden! Die Personen sind nämlich:

Marke, König von Kornwall
Tristan, sein Neffe
Thinas, sein Vertrauter, ein Magier
Gimella, Königin von Irland
Isolde, ihre Tochter
Morolt, Bruder des verstorbenen König von Irland, Feldherr
Brangäne, Tochter der Thinas. Gespielin Isoldens.

Es ist große Oper. Siegesgesänge preisen Tristan als Sieger über Morolt, den Feldherrn der Iren. Tristan, an der Spitze des Heeres. Marke dankt seinem Neffen; er ist mißmutig, weil das Volk in ihn dringt, sich wieder zu vermählen, nachdem seine erste Ehe kinderlos geblieben. Der Magier soll ihm das Horoskop stellen, außerdem wünscht Marke, das Bild der ihm bestimmten Gattin zu sehen. Isoldens Bild erscheint . . . Tristan geht nach Irland, um für seinen Oheim um Isolde zu werben. Im zweiten Akt geschieht diese Werbung, Isolde erkennt in Tristan den Mörder ihres Oheims, flucht dem Mörder, gibt aber der politisch-geschulten Mutter nach. Isolde will dem alten König Marke „eine treue Pflegerin sein.“ Man merkt unterdessen, wie eine zarte Liebe zu Tristan zu der schönen Isolde aufkeimt . . . Im dritten Akt sind wir glücklich in Kornwall angelangt. Auf hohem Felsen am Meer der Dom. Marke und die Seinen empfangen Isolde, Brangäne und Tristan, der Herr Bischof geleitet den Brautzug zum Dom! Damit sich nun Isolde als Gemahlin des alten Königs nicht unglücklich fühle, braut Thinas — der auch mitgenommen worden ist — einen Zaubertrank. Verwandlung: großer Liebeszauber, Elfenspuk . . . Endlich im vierten Akt trinken Tristan und Isolde den Liebestrank. Beim Festmahl kredenzt nämlich der ahnungslose Marke seinem Neffen den Willkomm-Trunk, Tristan reicht ihn der jungen Königin, singt ein glühendes Liebeslied . . . Es ist alles „Oper“; zum Schluß will König Marke Isolde töten, von Isoldens Schönheit gerührt, vergibt er alles. Nun kommt Tristan dazu; in wilder Eifersucht greift er den König an, Marke stellt sich zur Wehr. Isolde will die Kämpfenden trennen, aber sie fällt tot nieder, von Tristans Schwert durchbohrt. Tristan sinkt mit dem Aufschrei „Isolde“ über ihrer Leiche zusammen. Der König will Tristan von ihr fortreißen, aber Tristan ist tot. Ein Chor beschließt die Oper . . . . .

So viel aus der Veröffentlichung, welche die Monatsschrift „Die Musik XVII, 10“ gebracht hat. Aber welchen „Reiz“ empfinden wir, wohl? Nun, wir müssen heute lächeln, daß ein Librettist gewähnt hat, diesen Stoff „gedrängt verarbeitet“ zu haben und obendrein meinte, einen solchen Stoff zu einer Oper so leicht nicht wieder zu finden. Wer den Brief Robert Reinicks an Schumann (vom 4. Juni 1846) nachlesen will, findet ihn auf Seite 755 in jenem Heft. In einem Bekenntnis werden wir einig gehen: es ist gut, daß dieser Tristanplan „bis auf gelegenere Zeiten aufgehoben“ wurde. Es kam der Meister, der Oper und Drama in seiner, in ungeahnter Weise vereinte. Und um die Zeit der geplanten Uraufführung von Wagners „Tristan“ wurde Richard Strauß geboren!

A. Bl.

Ein aufsehenerregender Weber-Fund in Dresden

Von Felix von Lepel

In der Städtischen Bücherei zu Dresden, wo Direktor Dr. Löckle eine in ihrer Anordnung und Vollständigkeit vorbildliche C. M. v. Weber-Ausstellung ins Werk gesetzt hatte, ist seit gestern ein äußerst kostbares Dokument aus der Weber-Zeit zu sehen, das die in Dresden lebende Musiklehrerin Therese Sewell, eine geborene Chilenin, die übrigens noch Schülerin der Clara Schumann gewesen ist, der Städtischen Bücherei zur Verfügung gestellt hat. Es handelt sich um eine im Todesjahre Webers (1826) bei T. Trautwein in Berlin erschienene Schrift, die den umständlichen Titel trägt: „Nachrichten aus dem Leben und über die Musik-Werke Carl Maria von Webers, mit dem sehr ähnlichen Bildnisse desselben usw.“ Bei dem Bildnisse handelt es sich um einen wertvollen Kupferstich von Jügel (bei Schlesinger). Interessant ist der Umstand, daß der Verfasser der (in altertümlicher Weise, in zwei Kolonnen gedruckten) Schrift, der, aus einzelnen Stellen zu urteilen, ein guter Musikkenner und mit dem Lebenslauf Webers wohlvertraut gewesen sein muß, bisher nicht ermittelt werden konnte. Er ist jedenfalls nirgends angegeben, und auch mit Hilfe einschlägiger Nachschlagewerke, wie Holzmann-Bohatta usw., konnte er noch nicht ermittelt werden. Ein paar beliebig aus der in bibliophiler Hinsicht sehr kostbaren Schrift herausgegriffene Stellen dürften allgemein interessieren. „Wie wenig“, so schreibt der unbekannte Verfasser, „kennt oft der Schaffende den Werth seiner Arbeiten. Diese Lieder (gemeint ist die Vertonung von Körners „Leier und Schwert“) haben sich als vortrefflich bewährt. Kraft und Kühnheit, bei möglichster Einfachheit, bezeichnen sie als Meisterstücke. Schnell verbreiteten sie sich und haben nicht wenig zur Begeisterung der deutschen Streiter beigetragen.“ — „Die kühnste Phantasie, tiefgehende Urteilskraft und leichter Humor verbanden sich in v. Weber mit einem bedeutenden musikalischen Genius; durch diese Kräfte führte er den Zuhörer an den Faden seiner Empfindungen vom Zarten und Anmuthigen zum Schauervollen und Furchtbaren mit gleicher Gewalt. Seinen Beruf zur romantisch-dramatischen Composition hat v. Weber wahrhaft bewährt; dieser Beruf müßte unbedingt anerkannt werden, hätte er auch nie eine Oper geschrieben; jedes seiner anderen Werke deutet an: daß er vom Geist der dramatischen Musik durchdrungen war.“ Bringt man die etwas altmodische und umständliche Ausdrucksweise in Abrechnung, so enthält diese Charakteristik von Webers Genie vieles, was nicht übel anmutet. Ueber das Ende berichtet der unbekannte Verfasser: „Der fünfte Juni, der Tag an dem der „Freischütz“ zu seinem (Webers) Benefiz gegeben werden sollte, war der Tag seines Todes; Zerstörung der Lunge hatte diesen herbeigeführt. Ein Gesang aus Lalla Rukh für Miß Stephens gesetzt, ist seine letzte unvollendete Arbeit, die er in seinem Konzert aufführte. Seine Beerdigung wurde auf eine sehr würdige Art begangen, der Leichnam nach der St. Paulskirche gebracht und daselbst Mozarts Requiem von den ausgezeichnetsten Tonkünstlern aufgeführt.“

Soviel aus der alten Druckschrift, die auf jeden Fall eine musikhistorische und bibliophile Kostbarkeit repräsentiert. Man darf jedenfalls gespannt sein, ob sich durch weitere Ermittelungen oder durch irgend einen Zufall der Autor noch wird ermitteln lassen.

Verantwortlich: Dr. Fritz Hammes.

Aus Zeit und Leben

Neue Mannheimer Zeitung :: Mannheimer General-Anzeiger

Nr. 24 Samstag, den 19. Juni 1926

Mannheimer Medaillen und Monumente

Von K. J. Grün

Chronikblätter aus alten Inschriften zusammengetragen

Am 17. März 1606 bei stürmischem Wind und Wetter trat, in Gegenwart des Kurfürsten Friedrich IV. und seiner Gemahlin Luise Juliane sowie des gesamten Hofstaates, der zehnjährige Kurprinz vor die Versammelten „mit dem Brustbild seines Herrn Vaters, auf goldener Tafel geprägt, legte es in die Höhlung eines großen Steins und bedeckte sie mit dem darauf [illegible] Deckel“. Die Tafel trug die Inschrift: (zu deutsch:) „G[illegible] [illegible] vorausgesetzt! Auf dem bestbekannten Boden des [illegible] Franken-Schwaben, am Zusammenfluß des Rheins und Neckars, wo einst der erhabene Kaiser Valentinian zum Angriff gegen die Germanen ein hohes und sicheres Bollwerk für ihren ersten Angriff gegründet hatte, welches nicht ewig in römischer Gewalt blieb, sondern nicht lange darauf des Franken gerechten Waffen weichen mußte, bekannt unter dem Namen Mannheim und endlich unter pfälzische Herrschaft kam. Da fing Friedrich IV. von der Pfalz am Rhein usw. — an, zu seinem und seines Volkes und Vaterlandes Schutz eine starke Burg mit Bollwerken und einer Stadt von neuem von Grund aus zu erbauen, auf den er selbst mit eigener Hand diese Tafel zugleich mit dem ersten und untersten Stein legte, den 17. März 1606.“ Dieses ist die Geburtsurkunde im engeren Sinne der ehemaligen Festung Friedrichsburg, in weiterer Bedeutung jedoch der Stadt Mannheim, die mit dem „festen Schloß“ eng verbunden wurde. Zuvor ein unbedeutendes Dorf bekam Mannheim nun Stadtgerechtsame, ein eigenes Wappen und Siegel, eine Kaserne, ein Zeug- und Schütthaus und eine Münze. Durch Begünstigung der freien Niederlassung wuchs die Stadt in einer für die damalige Zeit unglaublich raschem Tempo, ungefähr wie heute kalifornische oder die Städte am Pacific oder Lateinamerikas emporschießen.

1608 prägte die Mannheimer Münze schon kurpfälzische Gulden mit der Umschrift: Moneta nova argent. Mannheimii cussa (Neue Silbermünze, in Mannheim geprägt.) Das 1607 erbaute Neckartor erhielt zu Beginn des Jahres 1610 die Inschrift: Glück verleihe Jehova! Friedrich IV., Kurfürst, Pfalzgraf bei Rhein usw. hat aus dem alten Dorf Mannheim, da wo Rhein und Neckar zusammenfließen, nach genauer Abmessung der Plätze, den Grund zu einer berühmten Stadt gelegt, mit Wall, Graben und Mauern dieselbe geschlossen, das Tor friedlichen Bürgern geöffnet, im Jahr des Herrn 1610.“

Im Jahre 1677 ließ der Kurfürst Karl Ludwig beim Tod der Freiin von Degenfeld, die Kaiser Leopold zur Raugräfin erhoben hatte, eine Sterbemünze prägen mit der (latein.) Inschrift: „Luise, pfälzische Raugräfin, des Kurfürsten von der Pfalz Geliebte, geb. Freiin von Degenfeld.“ Die Rückseite zeigte eine weibliche Figur, die auf einem Altar in die Flammen das Opfer gießt. Auch in den Grundstein der Concordien-Kirche in der Festung Friedrichsburg wurde eine eigens zu diesem Zwecke geprägte Medaille gelegt mit den Worten: „Unter dem Schutze Gottes des Allmächtigen. Dieses Denkmal der göttl. Eintracht, einem heil. Tempel der ewigen Ruhe von dem Seinigen und in dem Seinigen für seine Hälfte, für sein Ganzes u. die Seinigen weihend, erbaute und legte dazu den ersten Stein mit eigener Hand Carl Ludwig, von der Pfalz Kurfürst 1677 den 28. März. Sein schuldiges Gelübde löste er gern.“ Die Rückseite: „Aus pfälzischem Rhein-Gold. Auf Befehl des Fürsten.“

In den Grundstein der hochdeutsch und französisch reformierten Kirche“ wurde am 13. Oktober 1660 eine Medaille von Kupfer eingemauert, die auf der Vorderseite das Modell beider Kirchen, auf der Rückseite die Inschrift trug: „Dem allmächtigen Gott geweiht! Karl Ludwig und Carl, Kurfürsten von der Pfalz, hatten beschlossen, diese zweifache Kirche für die Deutschen und Franzosen, welche die evangelisch-reformierte Religion bekennen, zu errichten. Aber seitdem der bedauerliche Tod Beider die Erfüllung dieser religiösen Bestimmungen unterbrach, erbaute sie unter der glücklichen Regierung Philipp Wilhelms von der Pfalz die Mannheimer Bürgerschaft auf eigene Kosten. Der erste Stein dazu wurde gelegt im Jahre der Dionys-Zeitrechnung 1685, den 13. Oktober“. In diesen Grundstein wurden übrigens auch zwei in rotem Samt gebundene Bibeln eingemauert; die eine war deutsch und im Jahre 1666 zu Herborn gedruckt, die andere französisch und 1565 in Genf gedruckt.

Der Rathausturm, dessen Grundstein am 5. Oktober 1701 gelegt wurde, schloß in seinem Grundstein das Pergament ein: „Im Jahre 1701, da Papst Clemens XI. regierte, unter der Herrschaft des Kaisers Leopold des Großen und des römischen Königs Leopold I. unter dem Schutz des durchlauchtigsten Fürsten Kurfürsten Johann Wilhelm, unseres gnädigsten Herrn, wurde hier der erste Stein gelegt den 5. Oktober. Nicht weniger ungleich. Ein Rathaus mit einem Turm erhebe sich aufs neue zum Himmel hinan. Wachsam und zum Schutz unserer Mauern“. Ueber dem Rathausportal war zu lesen: „Gott möge diesen Tempel schützen, der während der stürmischen französisch-spanischen Kriegszeit von Herrn Leonhard Lippe, des durchlauchtigsten Kurfürsten Hofrat und dieser Stadt Direktor und Stadtgerichtsvorsteher, und Herrn F. J. Gobin, Stadt-Anwaltschultheiß, sodann des Bürgermeister Hrn. Fuchs und Hrn. Forchmeyer, den Stadträten — — — und Hrn. Schweitzer, genannt Poll, Stadtschreiber, erbaut wurde 1701.“

Das 1722 erbaute Heidelberger Tor verkündete auf der Feldseite noch den geschichtlichen Mythus: „Von dem besten und größten Gott begünstigt, gab der König Mannus im Jahre 270 nach der Ueberschwemmung der Stadt den Namen. Kaiser Valentinian befestigte die Stadt 372 nach Christi Geburt. Kurfürst Friedrich IV. stellte sie 1606 wieder her. Kurfürst Johann Wilhelm erhob sie 1698 wieder aus ihrer Asche. Unter Kaiser Karl VI. hat Karl Philipp, Kurfürst von der Pfalz, dieses Denkmal des pfälzischen Hauses und als Grundfeste des Vaterlandes aufgeführt, im zehnten Jahre der kaiserlichen Regierung 1722.“ Auf die Geburt Karl Philipps, Sohn des Erbprinzen von Sulzbach, der am 24. November 1725 in Mannheim das Licht der Welt erblickte, ließ die Stadt einen Dukaten mit seinem Brustbild prägen mit der Inschrift: „Karl Philipp August, Enkel des Kurfürsten von der Pfalz geboren 24. November 1725.“ Die Rückseite zeigte einen Jüngling in römischer Toga, der in der Rechten einen Apfel, in der Linken einen Zweig hielt, darüber: „detur pulchriori d. h.: Es sei des Schönsten Preis“ und darum: „A Senatu populoque Mannheimensi d. h. vom Rat und den Bürgern der Stadt Mannheim.“

An dem Neckar Tor war vor der baulichen Veränderung nach der Stadt: „Friedlicher Ausgang“, nach dem Fluß zu zu lesen: "Gott, dem Kaiser, Reich und pfälzischen Haus, der Nachwelt ein unsterbliches Denkmal, an dem Zusammenfluß des Rheins und Neckars, nach den hundertjährigen, äußerst heftigen Kriegen, welche die Römer, Spanier und Franzosen gegen die tapferen Deutschen geführt haben, hat dieses, von dem Kurfürsten Karl gegründete Tor, das von den Feinden niedergerissen war, aus den Trümmern wieder hochgerufen: Karl Philipp, Kurfürst v. d. Pfalz aus dem Hause Neuburg, und für Krieg und Frieden

geöffnet den Freunden 17 — den Feinden geschlossen 25

Ueber dem Hauptbogen des Rhein Tors war das kurpfälzische Wappen mit dem Namenszug Carl Philipps angebracht, darunter: „Ein guter Fürst traut niemals so ganz dem Frieden, daß er nicht zum Krieg sich gerüstet hält.“ Auf einer weißen Marmortafel war ferner zu lesen: „Die vereinigte Tugend ist stärker. Ich verteidige den Rhein und der Rhein mich. Diese doppelte Stärke verdanken wir Karl Philipp, Kurfürst von der Pfalz, dem Fürsten des Friedens und Krieges, weil er zu Friedenszeit des Krieges gedachte. Im Jahre Christi 1728.“

Zu der Vermählung des Herzogs Karl Theodor von Sulzbach mit der Prinzessin Elisabeth Auguste ließ die Stadt eine eigene Medaille prägen mit den Bildern des Brautpaares und dem Text: „Carl Theodor und M. Elisabeth Auguste. Auf ihnen durch Ehe vereinigt steht fest des Kurhaus Pfalz Mannheims Rat und Volk. Tag: 17. Januar 1742.“ Das Schloß, die Breite Straße, der Paradeplatz, Markt, Rathaus und Turm, die Pfarrkirche und das Neckar Tor waren an diesem Tag festlich beleuchtet.

In dem ehemaligen Kaufhausbau, der 1736 begonnen und am 28. Oktober 1746 vollendet worden war, auf 74 Pfeilern mit 72 Schwibbögen ruhte, las man am Turm nach der Neckarseite: „Auf Geheiß Karl Philipps erhob ich mich. Als ich zum Teil aufgeführt war, wurde ich plötzlich wieder liegen zu bleiben, weil man glaubte, ich müßte. Als man aber meine Stärke erneuert hatte, fing ich an mein Haupt wieder zu erheben. Doch meine Kraft machte zweifelnd halt. So stand ich ohne Dach und Hut dreimal drei Sommer ängstlich da, bis mein Haupt krönte: Karl Theodor. Er lebe!“ Von der Seite der Paradeplatzkirche hat man übrigens neben dem Zifferblatt gegen den Paradeplatz ein schwarzes Kreuz zur Erinnerung (nach der Sage) an den ersten Baumeister, der abgestürzt sein sollte.

MARCHIVUM

Das sogen. akademische Haus in Mannheim

Von Dr. Carl Speyer (Mannheim)

(Nach Akten des bayer. Staatsarchivs Speyer a. Rh.)

Bei dem Uebergang der rechtsrheinischen Kurpfalz aus kurbayerisch-pfälzischem Besitz in kurbadischen verursachten die von den kurpfälzischen Fürsten, besonders von Kurfürst Carl Theodor ins Leben gerufenen Institute und Sammlungen manchen Streitfall, der bekanntlich beinahe zu einem kriegerischen Austrage führte. Schon hatte Bayern wegen der Herausgabe Truppen an die Grenze geschickt und vielleicht war es nur die allgemein schlimme Lage im Reiche, die diese „querelle allemande" gütlich endigen ließ.

Eine wichtige Stelle bei der Abwicklung der Besitzverhältnisse nahm die Kurpfälzer Akademie der Wissenschaften, die „Carolo Theodoriana-Palatina" ein. Sie war an Altersschwäche und Blutmangel, d. h. in diesem Falle an mangelnden materiellen Mitteln, auch einer Folge der Kriegsläufte der Zeit, eingegangen. Als aus der Privatschatulle der kurpfälzischen Fürsten Carl Theodor und Max Josef gegründet und unterhalten, erhob Max Josef, der inzwischen König von Bayern von Napoleons Gnaden geworden, bei der Auseinandersetzung mit Kurbaden Anspruch auf das noch in Mannheim befindliche Vermögen der Akademie. Neben vielen ideellen Werten gehörte dazu das sog. Akademische Haus in E 3, Nr. 1, Ecke der Planken und der Judengasse. Dieses Haus hatte eine Front nach den Planken und eine nach der Judengasse und war eigentlich ein Doppelhaus.

Wegen dieses Hauses forderte die bayerische Regierung von dem in Mannheim befindlichen Akademiemitglied und damaligen Geschäftsführer dieser seinerzeit so illustren Gesellschaft Friedrich Casimir Medicus, einen Bericht ein, was er mit dem Anwesen E 3, 1 zu tun rate. Medicus, der Gründer und Leiter der ehemaligen später mit der Universität Heidelberg vereinigten Cameralhochschule zu Lautern war ebenso bedeutend als Volkswirtschaftler wie Botaniker, als solcher war er Direktor des Mannheimer Botanischen Gartens. Er war mit seinem Freund Collini eines der regsten Mitglieder der Akademie und wirkte auf wissenschaftlichem wie gemeinnützigem Gebiete in hervorragender Weise.

Medicus erteilte den Rat, das akademische Haus als ganzes oder in zwei Teilen zu verkaufen. In Anbetracht der schlechten Lage der Stadt, eines Ueberangebots von leerstehenden Wohnungen sei ein Vermieten eine sehr unsichere Sache, viele quieszierte Beamte zögen auf das Land, andere gingen in kurbayerische oder fürstlich leiningensche Dienste über. Das Haus sei 1784 mit 19 700 fl. zu hoch eingeschätzt gewesen, damals der Blütezeit der Stadt entsprechend wäre der genaue Wert 18 686 fl. gewesen. 1781 habe man es nur auf 13 888 fl. geschätzt. Zur Zeit, 1804, habe es nur Wert für die Juden, die gegen die untere Stadt Kaufläden errichten und dazu das Haus am ehesten brauchen können. Am 12. Nov. 1805 wurde das Haus auf 10 920 fl. 2 kr. geschätzt. Medicus riet zur Versteigerung und erhielt dazu Auftrag. Die Anzeige zur Versteigerung erschien viermal, wovon wohl zweimal im April im Jahre 1806 im „Mannheimer Intelligenzblatt" und zweimal im „Provinzialblatt der badischen Pfalzgrafschaft" am 2. und 9. April 1806. Versteigerungstermin wurde auf den 14. April 1806 nachmittags im Wirtshaus zum goldenen Lamm angesetzt. Sie fand laut Anzeige „aus besonderem allerhöchsten Auftrag" statt.

Die mir vorliegenden Akten, die ein starkes Faszikel füllen, enthalten die Versteigerungsprotokolle. Es ging hinter den Kulissen dieser Versteigerung nicht gerade sehr vornehm zu, eine Andeutung von „Schiebung" findet sich im Conclusum eines Protokolls.

Auf Veranlassung des bayer. Gesandten von Reibeld, der dem kurbadischen Hofe zugeteilt war, wurde eine Reihe von Bedingungen der Versteigerung zu Grunde gelegt. Z. B. sollten 4000 fl. in bar erlegt werden, der Rest gegen 5 Proz. jährliche Zinsen und einer Amortisationsquote von 1500 fl. pro Jahr sollten stehen bleiben. Das Mobiliar solle ausgeliefert werden, die akademische Druckerei einstweilen im Hause bleiben.

Man nahm 4 Versteigerungen vor. Lit. A das Haus an den Planken. Ausgeboten wurde es mit 4200 fl.; es bot Baron von Villiez 4250 fl.

Lit. B das große Haus mit den Flügelbauten. Ausgeboten mit 7000 fl.; es bot der Schutzjude Herz Biel 7200 fl.

Lit. C. Das gesamte Anwesen. Ausgeboten ex officio mit 11 200 fl. Es wird um 17 125 fl. Baron von Villiez zugewiesen. Es steigern mit: Sondheimer, Herz Biehl und R. Hölzel. Was die 4te Versteigerung lit. D bedeutete, konnte ich nicht feststellen. Am 27. Mai 1806 teilt Gesandter von Reibeld mit, daß wegen des geringen Angebots und der langen Zahlungsfristen der König von Bayern die Ratifikation verweigere. Es müsse infolgedessen zu einer neuen Visitation geschritten werden, die nur zwischen Baron von Villiez und dem — aus Mannheim stammenden Münchener Weinwirt Michel. — der bekanntlich der erste protestantische Bürger Münchens wurde —, veranstaltet werden dürfe. Michel machte ein Angebot von 17 500 fl. bar.

Die Bedingungen waren: Der Kaufschilling solle nach eingetretener Genehmigung des Königs zur Hälfte sogleich, die weitere Hälfte in monatlich gleichen Raten und zwar im Laufe des gegenwärtigen Finanzjahres in barem Gelde auf Kosten und Gefahr des Käufers zur Münchener Zentralkasse abgeführt werden, an Zahlungsstatt dürfen weder Obligationen noch liquide Forderungen gegeben werden.

Nun gab es neue Schwierigkeiten. Auf 4. Juni wird Termin angesetzt. Michel ist nicht erschienen, dafür sein Tochtermann Fries, als angeblicher Generalbevollmächtigter von Michel. Er habe keine Spezialvollmacht. Er wird aufgefordert, diese Generalvollmacht am 6. Juni vorzulegen; zur Versteigerung erscheint Fries nicht: „wegen schnell eingefallenen Geschäfts". Er ersucht um Verlegung der Versteigerung auf den 9. Juni. An diesem Tage erklärt Baron Villiez „er habe noch keinen Entschluß gefaßt", Fries erklärt, er müsse seinen derzeit schon in Straßburg befindlichen Schwiegervater Michel erwarten, um ihm von den veränderten Verhältnissen Kenntnis zu geben.

Am 11. Juni erscheint Fries mit einem Brief Michels und gibt im Namen Michels zu Protokoll: Er wolle bei dem Gebot von 17 500 fl. bestehen bleiben unter folgenden Zahlungsbedingungen, nach erfolgter königlicher Ratifikation 4000 fl. Antrittskapital in bar, 13 500 fl. in jährlichen Rückzahlungen von 2000 fl. an die Münchener Zentralkasse, keine Obligationen oder liquide Forderungen an Zahlungsstatt. Zu Protokoll „nur unter der Bedingung, daß kein Kreuzer mehr geboten." Biete Villiez nicht mehr, so ersuchen Fries und Michel um gnädigste schleunige Genehmigung, da die Jahreszeit zum Bauen schon weit vorgeschritten sei.

Baron Villiez erklärt zu Protokoll: „Er verzichte auf das akademische Gebäude und werde dem Letztbietenden nicht mehr im Wege sein."

Das Conclusum des Protokolls lautet dahin, daß offenbar zwischen beiden Lizitanten eine geheime Verabredung bestehe. Fries habe betreffs Zahlungstermin und Bedingungen die höchste Verordnung überschritten, er handle weder im eigenen Namen, noch in Michels Namen, der sicher die genauen Bedingungen, wie sie von höchster Seite festgesetzt, gekannt habe, und damit einverstanden gewesen sei, sondern im Auftrage des Mannheimer Schutzjuden Herz Biehl.

Trotzdem erfolgte am 29. Juli 1806 die königliche Ratifikation für das Gebot Michels und Fries' auf 17 500 fl., 4000 fl. in bar und 2000 fl. jährliche Amortisation. Michel verkaufte das Haus mit Genehmigung des Magistrats Mannheim am 4. März 1807 an Frau Posthalter Frochlich und ihre Familie.

Wegen der Zahlung gab es noch lange Schreibereien, die zu einem Briefwechsel des Bankhauses Schmalz, des Herrn Reinhard in Mannheim mit dem Bankhaus Nockher in München, der Zentralkasse ebenda und weiterem führte, hier aber nicht von Interesse sein dürfte.

Das Land zwischen Neckar und Main in der alamannischen und fränkischen Zeit

So betitelt sich das soeben erschienene 9. Heft der von Karl Trunzer herausgegebenen „Heimatblätter des Bezirksmuseums Buchen". Der Verfasser der Schrift ist der durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Altertumskunde bekannte Direktor des römisch-germanischen Zentralmuseums in Mainz, Professor Dr. Karl Schumacher. Auf Grund neuerer Forschungen, die Bodenfunde, namentlich die sogen. Reihengräber der Völkerwanderungszeit, die Ueberreste frühmittelalterlicher Heerstraßen, Karolingische Befestigungen und Hofanlagen, Form und Größe der Gemarkungen zum Gegenstand haben, ist es ihm unter Ausnutzung der literarischen Urkunden, Ortsnamenformen, Sagentypen, Dialektworten u. dgl. gelungen, ein deutliches, wenn auch im Einzelnen natürlich noch der Vervollständigung bedürfendes Bild von der Besitzergreifung der zwischen Neckar und Main liegenden Gegend durch die Alamannen und Franken zu zeichnen.

Wir führen die Hauptergebnisse seiner Studie im folgenden vor.

Als Ueberreste vorrömischer (keltischer) und römischer Besiedlung des genannten Landstriches haben zu gelten: die mächtigen Ringwälle oder Stammburgen auf den Bergen Heiligenberg bei Heidelberg, Quernberg bei Lichtenberg und Greinberg bei Miltenberg, die Tausende von Menschen mit ihren Herden aufzunehmen vermochten, oder auch kleinere Befestigungen wie der Oelberg bei Schriesheim, die Starkenburg bei Heppenheim; ferner die an den West- und Nordrändern des Gebirgs besonders zahlreich vorhandenen Hügelgräber und sonstigen Grab- und Wohnstättenfunde, die im engen Neckartal fast ganz aussetzen; sodann die römische Reichsgrenze, die um das Jahr 100 mitten durch den damals unfruchtbarsten Teil des Gebirges von Wörth am Main über Oberscheidental nach Wimpfen gezogen und ein halbes Jahrhundert später in die Linie Miltenberg-Osterburken-Jagstfeld vorgeschoben wurde; weiterhin die bei den Mainkastellen, aber auch sonst (wie bei Neckarburken, Osterburken, Oberscheidental, Schlossau, Walldürn) von den 6000 Mann Grenztruppen, meist Galliern und Britanniern, erbauten Lagerdörfer, die längs der Heerstraße entstehenden kleinen Weiler und die in den Seitentälern sich erhebenden Gutshöfe und Farmen, die Ackerbau trieben und die Kastelle mit Lebensmitteln versorgten. Die Verteilung vorrömischer und römischer Bevölkerung über den Odenwald gibt manche Anhaltspunkte, wo etwa Ueberreste noch in späterer Zeit zu vermuten sind. Längs des Maintales verraten z. B. romanische Abkunft: Welzheim bei Seligenstadt (772 Walinesheim, zu Walchen, Keltoromanen), Walhausen bei Miltenberg, die keltischen Flußnamen Gersprenz (bestimmt Galpentia), Richenbach (776 Richina), Mümling (Nemana, Nemaninga) usw., im Innern des Odenwaldes z. B. Walldürn (795 in Turninu, von keltischem durum = Feste), im südlichen Odenwald z. B. Elz (Alantia), Trienz (Tridentia), Schefflenz (Scaftantia). Solch zahlreiches Weiterleben der alten kelto-romanischen Namen in germanischer Zeit war nach Schumacher nur möglich, wenn von der keltoromanischen Bevölkerung stärkere Teile an Ort und Stelle blieben, sei es als Herren auf ihrem alten Besitztum, sei es als Hörige der siegreichen Alamannen und Franken. Auch gewisse Berufe, wie der der Töpfer, Steinhauer, Wassermüller (vgl. Möckmühl, 846 Mehintal mulinero marca), Bergwerksarbeiter (vgl. den Walenhügel an der Erzgrube bei Altweschnitz), Rebbauern (die vielen Walenorte in Rheinhessen in hervorragenden Rebgebieten) gehen auf römische zurück, deren Träger, eingesprengt unter den Germanen, nur da und dort in geschlossenen Kolonien (wie in Walhausen im alten Miltenberger Kastell) lebten und kulturell allmählich ins Germanentum aufgingen.

Daß die Scharen der Cimbern und Teutonen auch den Odenwald gestreift haben, sei es im Main- oder Rheintal, kann nach Schumacher trotz des Teutonensteins von Miltenberg, des Bottsteins von Heidelberg und trotz einer bezgl. Stelle bei Tacitus nur als wahrscheinlich, nicht als gewiß gelten. Dagegen sind die Spuren suebischer Stämme, wie sie seit Ariovist (72 v. Chr.) nach Südwestdeutschland vordrangen, in zahlreichen Gräbern und Hüttenstellen längs des Mainz an der Bergstraße und am Neckar gesichtet. Am bekanntesten sind die geschichtlichen, stark romanisierten Neckarsueben (Suebi Nicretes) mit ihrem Hauptort Ladenburg (Lopodunum), die nach bei Heidelberg gefundenen Grabsteinen noch im 4. Jahrhundert als Kundschafter (Exploratores) im Dienste der Römer standen. Der Name der Alamannen taucht zuerst 213 am Main auf, als sie in großen Massen aus der Elbegegend den oberen Main herabzogen, um — nach langen Vorstößen — 260 den Limes zu durchbrechen, die römischen Grenztruppen zu vernichten und Kastelle (wie z. B. Osterburken) sowie Lagerdörfer zu stürmen. Der ganze Odenwald ward jetzt von den Alamannen besetzt bezw. beherrscht. Nur das untere Main- und Neckartal im Bereich der Rheinebene blieb noch im Machtbereich der linksrheinischen Römerfestungen bis um 406, als Vandalen, Alanen, Sueben und Burgunder siegreich den Mittelrhein überschritten und das dortige linke Rheinufer dauernd germanisch wurde. Gewisse Bodenfunde bestätigen den Gang der Geschichte. So hat z. B. der Friedhof von Neckarelz (am Südausgang des Dorfes) charakteristische alamannische Backofenurnen ergeben, wie sie auch von Edingen und Darmstadt bekannt sind. Andere in die fränkische Periode schon hereinragende Reihengräber wie von Auerbach, Adelsheim, Höpfingen, Wölchingen, Impfingen, Tauberbischofsheim, Edelfingen, Mergentheim lassen durch das Grabinventar oder die Orientierung und Lage fern den ältesten Kirchen zum mindesten auf alamannischen Einschlag schließen.

Aus dem langjährigen Ringen zwischen Alamannen und Franken gingen die letzteren 496 als Sieger hervor. Sie besetzten und besiedelten nunmehr das Land zwischen Main und Neckar und noch weiter gegen Süden bis zur Linie Ellwangen-Hohenasperg-Hornisgrinde mit Militärposten wie Volksgemeinden. Aus Schriftstellern und Urkunden erfahren wir allerdings recht wenig darüber, aber Bodenfunde, Ortsnamen und Gemarkungsgrenzen bringen willkommene Ergänzung. Schon bei den Kriegen um 500 unter Chlodwig, noch mehr in den Jahren 530—540, als das gesamte Alamannenland und Thüringen gewaltsam dem Frankenreich einverleibt wurde, berührten fränkische Etappenstraßen unser Gebiet im Norden und Süden, dort längs des Mains, hier in der Richtung des unteren Neckars. Unter König Dagobert (622—638) und später unter Karl Martell und Karlmann zwischen 730—748 wurden sie während der Endkämpfe mit den Alamannen und wegen der neuen Kriege mit den Slaven nach römischer Art systematisch ausgebaut durch Kastelle, Königshöfe, Militärkolonien, Volksgemeinden und Adelsgüter. Vergleiche am Main z. B die Kastelle Frankfurt (794 Franconofurt), Würzburg (704 castellum Virteburh), am Neckar Ladenburg (castrum Lobodone), Lauffen (castrum), Heilbronn usw. Königshöfe standen z. B. an der Heerstraße nach Würzburg in Neckarelz (788 Alancer marca), Neckarburken, Oberschefflenz (774 villa Scaftence), Osterburken, Schweigern, Schüpf (807 villa Sciffa), Königshofen (889 curtis regia Chuningeshova); Adelsgüter lagen z. B. in Großeicholzheim bei Adelsheim (813 in Heihoĺtesheimer marca), in Waibstadt, Helmstadt, Schillingstadt, Wittstadt, Sulzbach b. Mosbach (marca Sulzbach 812). Den Gang der Entwicklung bestätigen durchaus auch die Reihengräberfunde. Anstelle der kleinen alamannischen Gräbergruppen treten jetzt größere geschlossene Friedhöfe auf, die nach den abweichenden Gefäßformen und andersartigen Grabbeigaben nur den Franken angehören können. Die großen Friedhöfe in der Rheinebene z. B. bei Kirchheim (mehr als 150 Gräber), an der Bergstraße bei Weinheim (über 50), im Taubertal bei Impfingen und Tauberbischofsheim ebenso wie längs des Maintals beweisen mit aller Deutlichkeit, daß jene wichtigen Etappenstraßen und die anschließenden fruchtbaren Ländereien seit dem 6. Jahrhundert von den Franken nicht nur besetzt, sondern auch von einer ausreichenden Bauernschaft besiedelt und systematisch kolonisiert wurden. Längs der Heerstraße Neckarelz-Würzburg begegnen solche fränkische Grabstätten z. B. bei Auerbach, Seckach, Adelsheim, Osterburken, Rosenberg, Schillingstadt, Wölchingen, abseits gegen Walldürn bei Höpfingen. Diese frühe fränkische (oder alamannisch-fränkische) Besiedelung beschränkt sich auf die Umgebung der Heerstraßen und dringt nicht weiter in das Gebirge ein, auch aus dem Grunde, weil die Franken rationelle Ackerbauer und weniger Hirten und Vieh-

[illegible]

O. E. H.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 20. Juni 1926. — Jugendsonntag.

Trinitatiskirche: 9.30 Predigt, Pfr. Rost, Chor; 11.15 Christenlehre, Pfr. Siena. Frühgottesdienst fällt aus.
Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Vikar Hahn.
Konkordienkirche: 10 Feier der Jugendvereinigungen der Konkordienkirche, Predigt, Pfr. Maier, Mädchenchor; 11 Kindergottesdienst, Vikar Scharnberger; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Maier; 11.45 Christenlehre f. Mädchen, Pfr. Maier; 6 Schluß der Jugendwoche, Pfr. Kiefer.
Christuskirche: 9.30 Festgottesdienst, Vikar Speck, Chor; 11 Kindergottesdienst, Vikar Speck.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Pfr. Walter.
Johanniskirche: 10 Jugendfeier, Vikar Schropp; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schropp.
Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Dr. Lehmann; 10 Predigt, Pfr. Jundt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schütz; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Dr. Lehmann und Pfr. Jundt; 1.15 Christenlehre für die Mädchen, Pfr. Dr. Lehmann und Pfr. Jundt.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Hessig; 11 Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum.
Neues Städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Pfr. Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Scheel.
Sch. Landkrankenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Maier.
Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Vikar Mampel; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Mampel; 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Mampel.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Luger; 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfr. Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Festgottesdienst, Pfr. Fehn; 10.45 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfr. Fehn; 1 Christenlehre d. Südpfarrei, Pfr. Fehn.
Rheinau: 9.30 Jugendfeier, Predigt, Vikar Haering; 10.30 Christenlehre für die Jünglinge, Vikar Haering; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Haering.
Sandhofen: 9.30 Jugendfeier, Predigt, Pfr. Dürr; 10.45 Christenlehre für Knaben, Pfr. Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Dürr.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Clormann, Mitwirkung der Jugend; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Clormann.

Wochengottesdienst.

Konkordienkirche: Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung.
Lutherkirche: Mittwoch, den 23. Juni, abends 8 Uhr, Andacht, Pfr. Jundt.
Melanchthonkirche: Mittwoch, den 23. Juni, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfr. Hessig.
Pauluskirche Waldhof: Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandensaal, Vikar Clormann.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstr. 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 8 Jungfrauenverein. — Dienstag 5 Frauenstunde; 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Donnerstag 8.30 Bibelstunde. — K. 2, 10: Sonntag 11 Sonntagsschule; 5 Jungfrauenverein; 8 Versammlung. — Dienstag 4.30 Frauenstunde; 8.15 Männerstunde. — Donnerstag 8 Bibelstunde. — Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Schwetzingerstr. 90: Sonntag 11 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 5 Jungfrauenverein. — Dienstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M.; 8.30 Männerstunde. — Donnerstag 8.30 Bibelstunde. — Samstag 8 C. V. j. M. Neuostheim, Leibnitzstr. 19: Dienstag 3.30 Frauenstunde. — Donnerstag 8.30 Jungfrauenstunde. — Neckarau, Fischerstraße 31: Sonntag 1 Sonntagsschule; 2.30 Versammlung; 8 Jungfrauenverein. — Dienstag 8.15 Bibelstunde. — Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Rheinau, Dänischer Tisch: Sonntag 1 Sonntagsschule; 3 Jungfrauenverein; 8 Versammlung. — Mittwoch 8 Bibelstunde. — Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Meerwiesenstraße 2: Sonntag 11 Sonntagsschule. — Montag 8 Jungfrauenverein. — Dienstag 8 Männerbibelstunde. — Freitag 8 Bibelstd. — Samstag 8.15 Jugendabteilung des C. V. j. M. — Sandhofen, Kinderschule: Sonntag 4 Versammlung. — Dienstag 8 Jungfrauenverein. — Donnerstag 8.30 Bibelstunde. — Luzenberg, Gerwigstraße 12: Sonntag 11 Sonntagsschule; 2.30 Versammlung. — Dienstag 8.15 Bibelstunde. — Waldhof, Kinderschule: Freitag 8.15 Bibelstunde. — Feudenheim, untere Kinderschule: Sonntag 8.15 Versammlung. — Mittwoch 8.30 Bibelstunde. — Seckenheim, Kinderschule: Mittwoch 8.15 Bibelstunde.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem" K 4, 10. Sonntag 4 Jugendverein; abds. 8 Vortrag. — Dienstag abends Gebetstunde. — Mittwoch abends 8 Männerverein. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde.

Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft U 3, 23: Sonntag, 9.30 und 8.30 Predigt, 11 Sonntagsschule; Mittwoch 5—7 Religionsunterricht; Donnerstag abend 8 Vorbereitungsgottesdienst von Vorsteher Geyenheimer, Karlsruhe.

Baptisten-Gemeinde Max Josefstraße 12: Sonntag, 20. Juni, vorm. 9.30 Predigt; 11 Sonntagsch.; 4 Predigt; abends 8 im Zelt. Mittwoch abends 8 Bibelstunde.

Methodisten-Kirche.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26: Sonntag, den 20. Juni, vorm. 9.30 Predigt, Prediger K. Schmidt; Sonntag vorm. 11 Sonntagsschule; Montag abends 8 Religionsversammlung für Männer (Jünglinge); Dienstag abends 8 Bibelstunde; Donnerstag nachm. 3 Frauenmissionsverein.

Jugendheim (Evang. Hospiz), F 4, 8: Sonntag abends 8 Predigt (nur bei ungünstigem Wetter). — Mittwoch abends 8 Bibelstunde.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 20. Juni 1926 (4. Sonntag nach Pfingsten).

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgel.; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt, Generalkommunion der Marian. Jungfrauenkongregation; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre (1.45 Christenlehre für den 3. und 4. Jahrsang der Jungfrauen im Saale des Pfarrhauses); 2.30 Herz Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen; 3.30 Predigt und Andacht mit Segen für die Jungfrauenkongregation; abends 7.30 feierliche Eröffnung der Aloysiusandachten mit Predigt, Prozession und Segen.

Untere Pfarrei (St. Sebastianuskirche): 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgel.; 7 hl. Messe mit gemeinsamer Kommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen; 7.30 Aloysiusandacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche: 3. Aloysiussonntag f. d. Schülerkommunikanten; 6 hl. Messe, Beicht, nach derselben Generalkommunion des Dienstbotenvereins; 7 Frühmesse, Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Singmesse mit Generalkommunion des Konzilsbundes; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jungfrauen; 2.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Liebfrauen-Pfarrei: (Kommunion der Jungfrauen); von 6 an Beicht; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt, gemeinsamer Kommunion der christenlehrpfl. Mädchen und der Jungfrauenkongregation; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; von 2.30—3.30 Betstunde (Jubiläumsablaß); 7.45 feierliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation mit Festpredigt und Andacht.

Herz-Jesukirche (Neckarstadt-West): 6 Frühmesse und Beichtgel.; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Bundeskommunion der Jungfrauen und Vierteljahreskommunion der christenlehrpflichtigen Mädchen; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Herz-Mariä-Andacht.

St. Josef Lindenhof: 6 Beicht und Frühmesse; 7 Generalkommunion der weibl. Jugend; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt zu Ehren des hl. Aloysius mit Festpredigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Andacht zur Mutter Gottes.

St. Jakobskirche in Neckarau: 6 Austeilung der hl. Kommunion; 6.45 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Schulkinder; Beginn der Aloysius-Sonntage; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre; 2 Herz-Mariä-Andacht.

St. Laurentiuskirche in Käfertal: 6 Beicht; 6.30 Frühmesse mit Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation und Beginn der aloysischen Sonntage; 8 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt mit Amt; 1.30 Christenl. für die Mädchen; 2 Jubiläums-Andacht mit Segen; abends 8 gemeinsame aloysische Andacht.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre (Jungfrauen) und Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg.

Mannheim-Feudenheim: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse; 8.15 Schülergottesdienst; 9.45 Hauptgottesdienst; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Antoniuskirche in Rheinau: 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion d. Jungfrauen; 9.30 Hauptgottesdienst, darnach Christenlehre; 2 Andacht; 2.30 Versammlung des Marian. Vereins.

St. Agaidius Seckenheim: 6.30 Beicht; 7.15 Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfr.; 9.30 Hauptgottesdienst; 12—1 Bücherei.

Christengemeinschaft

Sonntag, 20. Juni, 10 in L. 11, 21: Die Menschenweihehandlung; 11 Uhr: Kinderweihehandlung. — Abends 8.30 Uhr Bibelstunde, gehalten von Dr. Frieling: „Von der Schönheit des Neuen Testaments". — Montag, den 21. Juni, 8.15 Uhr in L. 4, 4: Oeffentlicher Gemeindeabend über „Die Landschaft und das Abendmahl" mit Bildern. — Dienstag früh 6.30 und Freitag früh 8 in der Lanz-Kapelle: Menschenweihehandlung.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag, den 20. Juni, **vormittags 10 Uhr,** deutsches Amt mit Predigt.

Nach langem, schwerem Leiden ist unser guter, lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Theaterdirektor

Friedrich Kersebaum

heute im 71. Lebensjahre sanft entschlafen. *7763

Mannheim (B 5, 9), Bremen, Werden a. d. Ruhr.

Grete Kersebaum
Rose Tröndle geb. Kersebaum
Marieli Sölch, Enkelin
Familie Riotte.

Die Feuerbestattung findet **Montag,** den 21. Juni 1926, ¾3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Nach längerer Krankheit starb gestern der Beamte unserer Einkaufs-Abteilung, Herr

Eduard Kaufmann

im 41. Lebensjahre.

Unsere Firma verliert in dem Verstorbenen, der eine Dienstzeit von 16½ Jahren erreichte, einen pflichttreuen, gewissenhaften und zuverlässigen Beamten; sein Andenken wird stets in Ehren gehalten bleiben. 4992

Mannheim, den 18. Juni 1926.

Heinrich Lanz Aktiengesellschaft

Statt besonderer Anzeige.

Gestern mittag 12 Uhr verschied nach kurzem Leiden, infolge eines Schlaganfalls, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Grob Wwe.

geb. Benkeser

im Alter von 73 Jahren. *7812

Mannheim (Seckenheimerstr. 64), 18. Juni 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Max Heidenreich, Malermeister
und **Frau Maria** geb. Grob.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Juni 1926, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Feurich

Haben Sie kleinen Besuch zum Tee oder grosse Gesellschaft, so wird

Feurich Cream Crackers

ein neutral schmeckender feinblättriger Butterkeks ohne Zucker ein willkommner Imbiss sein. Trocken zum Knabbern sowie zum Butteraufstrich. Statt Toast zu Fleischgerichten, Delikatessen, Käse usw. / Daneben wird

„Feurich-Hausmarke"

für Liebhaber gesüßter Butterkeks die notwendige Ergänzung sein.

Feurich Cream Crackers
Dose netto ca. 400 Gramm Mk. 2.50
Feurich-Hausmarke
Dose netto ca. 500 Gramm Mk. 2.50

Unsere Erzeugnisse sind in den einschlägigen Geschäften zu Originalpreisen erhältlich.

Feurich Keks A.-G., München.

Verkäufe

Haus-Verkauf

Wohn- u. Geschäftshaus in der Neckarstadt, mit schön. Laden, 2 Schaufenster (früher Wirtschaft), Seitenbau, schön. Hof, bei M 80000.— Anzahlung **billig zu verkaufen.** Angebote unter Q. G. 74 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7702

Güter

Häuser und Villen in allen Gegenden und Preislagen vermittelt schnell und reell *7750

Oskar Bauer,
Häuser- und Güter-Agent
Mannheim
Kronprinzenstr. 50
Fernruf 2606

Feinkost-Geschäft

mit großem Zimmer, in verkehrsreicht. Lage der Neckarstadt sof. zu verkaufen. Angebote unter Q. F. 73 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2963

Arbeitszeit-Kontrollapparat

mit Kontakteinricht. f. Nebenuhr u. Signalglocken, sehr günstig **zu verkaufen.** 1611 Angeb. u. D. O. 189 an die Geschäftsstelle.

Leichtmotorrad, Geschäftsdreirad, Herren- u. Damenrad, neu u. sehr gut, b. z. verk. Meffert Schwetzingerstr. 134. *7673

Umzugshalber preiswert zu verkaufen: 1 **Nordsweder Frühst.-Zimmer** (4 Sessel, zwei Stühle, 1 Tisch), **Balkonmöbel** (2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch), **Gartenschlauch** 16 m, mit Haspel, **Eisbickel** (bestes Schweizer Fabr.) Leibnizstr. 20, part. Telephon 1489. *7714

Wenig gebr., eingebrennt. Küchenherd mittl. Größe, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *7720

Kisten fast neu, zu verkaufen. B2946 F 5, 18.

Vermischtes

Stangenkäse im Stein . Pfd. 60 Pf.
Allgäuer Süßrahm-Butter Pfd. M 1.70
Rommeiss H 1, 15.

Küchen, prachtv. ap. Mod. 187 M. u. höh. Schlafz. echt Eiche, nußb. u. imit. m. gr. Spiegelschr., 298 M. u. höh. Kleiderschr., 37 M. u. höh. echt nußb. pol. Bettst. 64 M. u. höh., Waschk., Nachtschr. Matr., usw. usw. (sotzbillig Teilz. gest. Weg. Ersparn. hoh. Lagerm. unerh. niedr. Preise 1513
Möbelhaus Karl Graff nur Bellenstr. 34

Fahrräder v. 95 M an, neu u. gebr. zu verk. Günst. Zahlg. B2945 Lilsch, J 4a, 5.

Wer kein Klavier hat, kann an gt. Klavier ungeniert üben, a. Gesang Std. 50 Pfg. Ang. unt. P. K. 58 a. d. Geschst. B2966

Amtliche Veröffentlichung der Stadtgemeinde

Vergebung von Steinhauerarbeiten aus gelbem oder grauem Sandstein für den Wohnhausneubau Luisenring 44 an in Mannheim eingesessene und ansässige Firmen. 47

Angebotsvordrucke gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich bei unserer Bauabteilung K 7, 1—2, Zimmer 325 von 8—2 Uhr. Termin am Donnerstag, den 1. Juli 1926, vorm. 11 Uhr, Zimmer 203.

Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Ferien-Aufenthalt f. Schüler höherer Lehranstalten

Zu unsr. Ferienentsendungen n. d. Ostsee, Nordsee, Schweiz u. d. Schwarzwald (näher. siehe Anschlag in den Schulen) können noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Anmeldeschluß ist der 25. Juni. Aus den bis dahin vorliegenden Meldungen werden die Gruppen endgültig gebildet. 4908

Vereinigung für Schüler-Ferienreisen e. V.

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Vom süddeutschen Eisenmarkt

Obwohl sich der Markt im Mai etwas zu beleben schien, hat die erste Hälfte des Juni eine ausgesprochene Flaue gebracht. Die Industrie liegt noch sehr darnieder und der Bedarf ist noch immer ein sehr geringer; er wird deshalb nur den Händler-Lägern entnommen. Die Nachergänzungs-Spezifikationen sind auch auf das geringste Maß zusammengeschrumpft. Die Preise an und für sich haben in der letzten Zeit eine wesentliche Aenderung kaum erfahren. Für kleinere Mengen sind die unveränderten Preise der Süddeutschen Eisenzentrale maßgebend und für Spezifikationen über 15 Tonnen kann man für Stabeisen mit 14.50—15 ℳ, für Formeisen mit 14.25—14.75 ℳ die 100 Kilogr. franko Mannheim ankommen. Für Werkbezüge werden bei Stabeisen 124 ℳ, für Formeisen 121 ℳ die 1000 Kilogr., verzollt, ab westlichem Werk erzielt. Die Nachfrage nach Fein-, Mittel- und Grob-Blechen ist noch sehr gering. Es kosten Feinbleche, gewöhnliche Qualität 150 ℳ, kaltgewalzte Qualität 160 ℳ, beides Frachtbasis Siegen, Mittelbleche 140 ℳ, Frachtenbasis Siegen, Grobbleche werden zu dem bekannten Verbandspreis gehandelt. Der Bedarf an Röhren ist unverändert gering. G. H.

:-: **Nordstern Versicherungsgruppe.** Die GV.'s der einzelnen Gesellschaften genehmigten einstimmig die bekannten Abschlüsse und sämtliche Anträge der Verwaltung. Das neue Geschäftsjahr hat sich im allgemeinen befriedigend angelassen.

:o: **Anglo-Austrian Bank — Oesterreichische Kreditanstalt.** Die Uebernahme des österreichischen Geschäftes der Londoner Anglo-Austrian Bank durch die Kreditanstalt soll, wie aus Wien gemeldet wird, nach Perfektionierung der Uebernahme auf den 1. Juni 1926 rückwirkend sein. Die Anglo-Austrian Bank in London wird eine Holding-Gesellschaft werden, die auch Quoten von Aktien der der Kreditanstalt nahestehenden Banken, so der Anglo-Bank, der Bank für auswärtigen Handel in Berlin, polnischen und südslawischen Banken, übernehmen wird. Die Kapitalvermehrung der Kreditanstalt, die in ihrer Goldbilanz ein Eigenvermögen von 70 Mill. Schilling ausweisen wird, wird sich zwischen 12 und 17 Mill. Sch. bewegen. Davon wird die Anglo-Austrian Bank ⅔ gegen Barzahlung übernehmen und ⅓ als Gegenwert für die der Kreditanstalt zu überlassenden Aktien ihrer Wiener Niederlassung erhalten. Schließlich hat sich die Kreditanstalt in dem Londoner Uebereinkommen einen größeren langfristigen Pfundkredit zu günstigen Bedingungen, die sich nach der englischen Bankrate richten werden, gesichert.

:: **Umstellung der Wiener Unionbank.** Die Bank wird für 1925 eine Dividende von 5000 (7000) Kr. verteilen. In der Goldbilanz wird das gesamte Eigenkapital (A.K. und Reserven) mit 36 Mill. Schilling ausgewiesen werden gegen 46 Mill. Sch. in der Papierkronenbilanz am 31. Dez. 1924. Gegenüber der Friedensbilanz von 1914 ist das Eigenkapital der Unionbank um mehr als 70 v. H. zurückgegangen.

:: **Die Verbindung Daimler — Bayrische Motorenwerke.** Die Transaktion der Bayrischen Motorenwerke und der Daimler Motoren-Gesellschaft wird derart vor sich gehen, daß beide Gesellschaften einen gegenseitigen Aktienerwerb durchzuführen beabsichtigen. Diese finanzielle Interessennahme soll die Möglichkeit schaffen, auch künftighin eine zweckentsprechende technische Arbeitsteilung zu schaffen. Die Daimler-Gesellschaft beschränkt sich weiterhin nur auf den Bau von Automobilmotoren und Kraftwagen, die Fabrikation von Flugzeugen dagegen, wie bislang, bei der Bayrischen Motorenwerke AG. konzentriert bleibe. Die aussichtsreichen Verhandlungen sind lt. M.N.N. im Augenblick noch nicht abgeschlossen. Nach Zustandekommen soll auch eine wechselseitige Zuwahl von AR.-Mitgliedern innerhalb der beiden Gesellschaften stattfinden.

:: **Luwag — Böblinger Werft AG. in Böblingen.** Die Böblinger Werft wird voraussichtlich in der Lage sein, auf die nicht im Besitz der Schwäbischen Hüttenwerke G.m.b.H. befindlichen Aktien eine kleine Dividende auszuschütten. Der Werft liegt jetzt das Verschmelzungsangebot der „Luwag" Luftverkehr Württemberg AG. vor, die die Werft für den Ausbau des Böblinger Flugplatzes übernehmen will. Wie die S. J. hört, ist das Umtauschverhältnis 1 : 1; das A.K. der „Luwag" beträgt 700 000 ℳ, das der Böblinger Werft 240 000 ℳ. Die Schwäbische Hüttenwerke bauen jetzt in der Böblinger Werft ein nach ganz neuen Gesichtspunkten konstruiertes Kleinauto, das allerdings noch im Ausproben ist. Wenn die Hüttenwerke den Bau weiter betreiben, kommt dafür eine ihrer anderen Werke in Frage. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß das Auto verkauft wird.

:: **C. Lorenz Telephon- und Telegraphenwerke Eisenbahnsignalbauanstalt in Berlin.** Abzüglich aller Unkosten erzielte die Gesellschaft aus Fabrikation, Beteiligungen usw. einen Gewinn von 1 192 949 (1 411 846) ℳ. Es werden insgesamt 666 297 (623 683) ℳ abgeschrieben und zwar allein 280 679 ℳ auf Betriebsanlagen und Werkzeugkonto 165 238 ℳ auf Radiogroßstations-Konto und 113 973 ℳ auf Maschinenkonto. Danach verbleibt ein Reingewinn von 552 826 (788 163) ℳ. Hieraus sollen nach dem Vorschlag 8 (10) v. H. Dividende an die StA., 8 (10) v. H. an die VA., sowie 22 068 ℳ AR.-Tantieme verteilt und der Rest von 29 158 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Umsatz hat sich im Vergleich zum Vorjahre wesentlich erhöht. Als erfreulich wird die Steigerung der Aufträge auf dem Amts-Automaten-Gebiet bezeichnet, der aller Voraussicht nach länger anhalten würde. Die Lage des Privatgeschäfts sei wegen der außerordentlich starken Konkurrenz ungesund. Die Abteilung drahtlose Telegraphie bedrücken Schwierigkeiten. Hier wird die rapide Entwicklung namentlich auf dem Sendergebiet, verantwortlich gemacht, die zwinge, großen Aufwand an Laboratorien und sonstigen Entwicklungskosten zu treiben, ohne daß der Umsatz einen Ausgleich dafür schaffe. Die Entwicklung der Beteiligungen, insbesondere im Auslande, nehmen einen befriedigenden Verlauf. Kreditoren einschl. Anzahlungen betragen nach der Bilanz 6 972 257 (3 463 886) ℳ, denen auf der anderen Seite Schuldner einschl. Bank- und Postscheckguthaben in Höhe von 5 416 495 (3 639 977) ℳ gegenüberstehen. Bestände an fertigen und halbfertigen Waren 4 149 235 (2 428 527) ℳ, Rohmaterialien 382 770 (450 835), Beteiligungen 534 200 (470 300) ℳ, Effekten 293 028 (308 709) ℳ.

* **Großer amerikanischer Auftrag für Brown-Boveri.** Die amerikanische Brown-Boveri-Gesellschaft hat von der amerikanischen Regierung und der Stadt Newyork den Auftrag erhalten, 33 Marine-Patrouillenboote bezw. sechs große Fähren mit Dieselmotoren zu konstruieren. Die Dieselmotore werden in den Brown-Boveri-Werken in Zürich zum Preise von 4 Millionen Dollar hergestellt werden.

:: **Ernemann-Werke AG. in Dresden.** Der Abschluß verzeichnet einschl. 24 552 (0) Vortrag einen Gewinn von 136 585 (267 291) ℳ. Zu Abschreibungen werden erforderlich 110 815 (205 988) ℳ, während der verbleibende Reingewinn von 25 770 ℳ in Neuvortrag gelangen soll. (A. V. wurden aus 61 302 ℳ Reingewinn der gesetzl. Rücklage 36 750 ℳ zugeführt und der Rest vorgetragen.)

* **Deutsch-Australi- und Kosmos-Linien.** Die o. G.-V. genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Der schlechte Abschluß beider Linien sei auf die hohen Kosten, soziale und Steuerbelastungen und auf die geringe Zahl der in Dienst gestellten Schiffe zurückzuführen. Es bestehe jedoch die Hoffnung auf günstigere Ergebnisse in der Zukunft.

* **Mehrheitswechsel der AG. für chemische Industrie in Gelsenkirchen-Schalke.** Die Aktienmehrheit der Gesellschaft ist an eine der Metallbank in Frankfurt a. M. nahestehende Gruppe übergegangen.

-l- **Bremen-Besigheimer Oelfabriken AG. in Bremen.** Das Gesamterträgnis beträgt 1 140 980 (1 638 905) ℳ. Zinsen und Steuern erforderten 815 730 (1 184 512) ℳ. Es werden 227 764 (315 289) ℳ Abschreibungen vorgenommen, so daß danach einschl. 132 148 ℳ Gewinnvortrag aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 229 634 (139 103) ℳ verbleibt. Dieser Betrag soll im Hinblick auf die bei Groß-Gerau Bremen beantragte Kapitalherabsetzung auf Beteiligungen abgeschrieben werden. Kreditoren erscheinen in der Bilanz mit 3 605 221 (4 005 382), Debitoren dagegen betragen 1 252 397 (1 155 637) ℳ und Beteiligungen 4 185 914 ℳ, denen der Amortisationsfonds auf der Passivseite in Höhe von 227 764 ℳ gegenübersteht. Vorräte an Saaten und Oelen betragen 1 800 652 (1 014 511) ℳ, Fettsäure und technische Oele 137 288 ℳ, Kuchen und Mehle 156 275 (1 071 379) ℳ, Materialien usw. 391 514 (530 064) ℳ. Die Industriebelastung nach dem Dawes-Plan wird mit 1 815 500 ℳ angegeben.

:: **Freiaktie statt Bardividende der J. N. Eberle u. Cie. AG. in Augsburg-Pfersee.** Die Verwaltung beantragt, wie schon gemeldet, wie i. V. an Stelle einer Bardividende die Verteilung je einer Gratisaktie auf je 20 ℳ StA. bzw. Genußscheine. Auf die VA. sollen wiederum 6 v. H. Dividende verteilt werden. Zum Vortrag verbleiben 78 204 (69 666) ℳ. Dem Bericht zufolge hat das abgelaufene Jahr nicht befriedigt. Es mußten einschneidende Abbaumaßnahmen durchgeführt werden, die im laufenden Jahre, wie es heißt, mit allem Nachdruck fortgesetzt werden. Man erwartet hiervon gute Erfolge. Zur Fundierung der Schulden wurde eine größere Feingold-Hypothek aufgenommen, welcher Posten sich in der Bilanz auf 0,10 (0,60) Mill. ℳ erhöhte. Weitere Fundierungsmaßnahmen seien in Vorbereitung. Rohgewinn 1 170 867 (1 117 975) ℳ, Unkosten 1 008 717 (877 241) ℳ, Abschreibungen 73 044 (160 166) ℳ. Der Buchwert der auszuschüttenden Vorratsaktien wird wieder mit 1 ℳ ausgewiesen. Bilanz (in Mill. ℳ): 2,08 (1,50), Kreditoren, dagegen 0,82 (0,58) Debitoren und an Vorräten 1,05 (0,90), Anlagen stehen mit 2,92 (2,86) zu Buch. (GV. 1. Juli.)

-o- **Uebergang der Zellstoffwerke Regensburg in englische Hände.** Wie aus Regensburg gemeldet wird, ist es dem Konkursverwalter der Zellstoffwerke AG. Regensburg gelungen, die Fabrikanlagen der Zellstoffwerke mit sämtlichen maschinellen Einrichtungen an ein englisches Konsortium, vertreten durch den Londoner Großindustriellen George Mac Elwe zu verkaufen. Dieses Konsortium beabsichtigt, die Fabrikanlagen so auszubauen, daß sie bei einer 24stündigen Tagesarbeitszeit monatlich 20 000 bis 25 000 Tonnen Zellstoff produzieren können. Das neue Unternehmen wird den Namen „Bayrische Zellstoffwerke" führen.

-s- **Verband Südwestdeutscher Industrieller.** Am kommenden Montag, 21. Juni ds. Js., hält der Verband Südwestdeutscher Industrieller in Karlsruhe seine 12. o. Jahresversammlung (20. Jahr des Bestehens des Verbandes) ab. Auf der TO. der am Montag, 21. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Festsaal des „Künstlerhauses" zu Karlsruhe stattfindenden allgemeinen GV. steht u. a. ein Referat des Präsidenten des Reichskommissariats für Reparationslieferungen Geheimrat Cuntze über „den derzeitigen Stand der Reparationssachlieferungen". Geh. Reg.-Rat Professor A. Wallichs von der Technischen Hochschule Aachen wird das aktuelle Thema „Ueber Fließarbeit" behandeln, und das Mitglied der Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Singer-Berlin, wird über „Die Exportkreditversicherung, ihre Bedingungen und ihr Verfahren" sprechen. Der allgemeinen GV. geht am gleichen Tage eine geschlossene Mitgliederversammlung und vormittags eine Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes voraus. Auf den Versammlungen wird eine Aussprache und Stellungnahme zu weiteren wichtigen, die Industrie betreffenden Tagesfragen, so namentlich auch zu den neuen badischen Steuergesetzentwürfen, erfolgen. Wir werden über den Verlauf der Tagung seinerzeit ausführlich berichten.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Mannheim, 18. Juni.

Die Tendenz am Getreidemarkt war in dieser Woche uneinheitlich. Zunächst hatten sich die Forderungen für Auslandweizen abgeschwächt und für Mehl erhöht, später bekundete der Gesamtmarkt erneut feste Stimmung für nahe und greifbare Ware, die sich knapp macht. Die Unternehmungslust größeren Stils war jedoch behindert, weil bezüglich der Zollfragen eine starke Ungewißheit herrscht. Diese dürfte in einigen Tagen behoben sein, sobald die Verhandlung der Regierung mit den Vertretern der Parteien zu Ende ist, was voraussichtlich anfangs oder Mitte nächster Woche der Fall sein dürfte. Auch wurde davon gesprochen, daß, wenn erhöhte Zölle kommen, diese nicht bereits am 1. August wie vorgesehen sondern mit Rücksicht auf die teilweise Verspätung der deutschen Ernte, erst etwa 4 Wochen später in Kraft treten würden. Während in Süddeutschland die Witterung in den letzten Tagen etwas besser war, hat in Mitteldeutschland und im Osten des Reiches das ungünstige Wetter der Ernte weiteren Schaden zugefügt. Es ist jetzt allenthalben dringend warmes Sommerwetter notwendig, damit die einheimische Pflanze zum Ausreifen kommt. In der Pfalz haben die wenig günstigen Witterungsverhältnisse die Ernteaussichten vermindert und dürfte namentlich in Roggen dort nur eine schwache Mittelernte zu erwarten sein. Die Aussichten für Weizen und Gerste dagegen sind bisher noch nicht als schlecht zu bezeichnen.

Im Cif-Geschäft nannte man die 100 Kg. Manitoba I 16,70, Manitoba II 16,25—16,50, Manitoba III 15,90—16,10 Fl., schwimmende Ware oder prompte Abladung; Plata-Weizen, seeschwimmend, 76 Kg., 15,20—15,25 Fl.; Australi-Weizen, diesen Monat fällig, 17,10 Fl. transbordo; russischer Weizen, je nach Qualität, 15,40—16,20 Fl.; Kansas, erste Hälfte Juli, 14,90 Fl., ganzen Juli 14,65, August 14,40 Fl.; Red Winter, Juni, 16,50 Fl. Inländischer Weizen wurde nicht angeboten.

Plata-Roggen galt zunächst 11,00 Fl. für in Rotterdam fällige Ware, doch war solcher von 73 Kg. Ausladegewicht auch mit 11,00 Fl. cif Worms, Ludwigshafen, Mannheim erhältlich. Inländischer Roggen kostete im Waggongeschäft franko Mannheim 21,25—21,50 ℳ, wie in der Vorwoche.

In Gerste konnte sich nur sporadisch Geschäft entwickeln, wobei für dänische Gerste 25,50—26,25 ℳ, für prompte australische Gerste 26—27,00 ℳ und für Plata-Gerste, 68—69 Kg., prompt, 20—22,00 ℳ verlangt wurden. Inländische Futtergerste wurde, je nach Qualität, mit 17,00—19,50 ℳ waggonfrei Mannheim gehandelt.

Das Geschäft in Hafer blieb klein. Inländische Ware wurde nicht angeboten; Plata-saq-Hafer kostete, je nach Termin, 8,50 bis 8,75 Fl. cif Rotterdam, Canada Feed I 9,80 Fl., desgl. II, Juni-Abladung, 9,40 Fl. cif Rotterdam.

In Mais erfolgten Umsätze kleinerer Posten, wobei für schwimmenden La Plata-Mais, cif Rotterdam, 8,05—8,10 Fl., Ware neuer Ernte, gefordert wurden. Im Waggongeschäft wurden für neuen Mais, franko Mannheim, 18,25 ℳ, für alten 17,50 ℳ, die 100 Kg. mit Sack, wie in der Vorwoche, gefordert.

Das Mehlgeschäft war zu Wochenbeginn etwas belebter, gegen Wochenmitte wurden die Käufer zurückhaltender, gleichfalls im Zusammenhang mit der Zollfrage. Die süddeutschen Mühlen verlangten für die 100 Kg. Weizenmehl, Spezial 0, 42,75—43,00 ℳ, für Roggenmehl, 60 proz. Ausmahlung, 32,50 ℳ; 70 proz. Ausmahlung 31,00 ℳ; norddeutsches Weizenmehl, das ab Mühle 40,00 ℳ kosten sollte, kam für den hiesigen Markt nicht in Frage; norddeutsches Roggenmehl, 65 proz. Ausmahlung, kostete 29,00 ℳ, norddeutsches Roggenmehl, 70 proz. Ausmahlung, 31,00 ℳ;

Zur Neu-Eröffnung des

Kaffee Zeilfelder

Neckarau

Auch die Vororte Mannheims schreiten in den letzten Jahren in großstädtischer Entwicklung voran, zumal Neckarau, welches seinen ehemaligen, rein ländlichen Charakter in den letzten Jahren fast vollkommen verloren hat.

Wie sehr die Bewohner des Stadtteils Neckarau sich bemühen, trotz der Teuerung in der Baubranche, doch zeitgemäße und künstlerisch hochstehende Erholungsstätten zu schaffen, zeigt die neu eröffnete Konditorei mit Café des Herrn Jakob Zeilfelder in Neckarau, Friedrichstraße 6. Der vornehme Neubau und die gesamte Innenarchitektur repräsentieren das Werk des erfahrenen und in jeder Beziehung erprobten Mannheimer Architekten Wendelin Leonhardt.

Breite Schaufenster beleuchten ein sehr hübsch ausgestattetes Lokal. Der helle Naturholzton der modernen Ladeneinrichtung, der Tische und Stühle, der angenehm grüne Ton der mit Tekko bezogenen Wände und der warme rote Ton der Nebenzimmer geben dem Innern eine gemütliche Raumstimmung. Möbel und die sonstige Einrichtung, auch Wanddekoration und Stuck sind in einfacher, aber vornehmer Architektur ausgeführt.

Am Neubau und an der Einrichtung waren folgende Firmen beteiligt:

Gg. Wend. Leonhardt
Architekt
L 13, 12 Tel. 2306

F. Anton Noll
Bauunternehmung
MANNHEIM-NECKARAU
Rheingoldstr. 4 Tel. 1147 u. 3715
Gesamt-Bauausführung

Franz Molitor G.m.b.H.
Baumaterialien-Großhandlung
MANNHEIM Tel. 2004 u. 7953
Büro u. Lager mit Gleisanschluß Bunsenstr. 17
Ausführung der Wandplattenbelege

Georg Gutfleisch
NECKARAU, Blumenstraße 22
Telephon 10211
Ausführung der Gipser-Arbeiten

J. Peter Speidel
Möbelfabrik
NECKARAU Telephon 591
Ausführung der Schreinerarbeiten

Georg Zeilfelder
Schlosserei
NECKARAU, Katharinenstr. 54
Ausführung sämtlicher Anschlag- u. Gitterarbeiten

Josef Ditter
Tapezier- und Dekorations-Geschäft
Friedhofstr. 12 Neckarau Tel 10069
Ausführung der Tapezierarbeiten

FRANK & SCHANDIN
SANITÄRE ANLAGEN
Mannheim Tel. 7637

Geschäfts-Eröffnung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft teilen wir ergebenst mit, daß wir in unserem neuerbauten Hause in **Neckarau, Friedrichstraße 6**, ein vornehmes

Konditorei - Kaffee

errichtet haben, womit wir den weitgehendsten Ansprüchen zu dienen hoffen.

Weine und sonstige Getränke nur in erster Qualität, von anerkannten Firmen.

Zum Besuch laden freundlichst ein

Jakob Zeilfelder u. Frau.

Offene Stellen

4966

Die Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Gesellschaft
und
Aachener u. Münchener Lebens-Vers.-Akt.-Ges.

bieten

Herren mit guten Beziehungen und tadelloser Vergangenheit Gelegenheit

eine

eigene Geschäftsstelle

zu errichten.

Evtl. werden sofort feste Bezüge gewährt.

Gefl. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf an **Bezirksdirektion Karlsruhe,** Karlstr. 47

Ga215

Gesucht
ein jüngerer Reisender

der bereits Fühlung mit Garagen und Reparaturwerkstätten in Mannheim und Umgegend hat, von erster Firma. Angebote unter **M. M. H. 1725 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

Techn. Oele u. Fette.

Als leistungsfähiges, älteres Unternehmen suchen wir gegen gute Bezahlung noch einen tüchtigen, fachkundigen und eingeführten Reisenden mit eigener Verbraucherkundschaft (vornehmlich Autobesitzer) für die Pfalz. Vorerst schriftliche Angebote erbeten. Emf2

Gebr. Sörries
Oel-Einfuhr, Köln a. Rhein, Alteburgerstr. 79
Telephon Nr. 250/252.

Erstklassiger Inseraten-Akquisiteur
für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2442 an „Dema", Deutsche Anzeigen-Gesellschaft, Mannheim. 4984

Tätiger Teilhaber

mit ca. 15 000 Mk. Einlage von Alter. Firma, die für die Einführung einer neuen, hohen Gewinn versprechenden Erfindung Betriebskapital braucht, gesucht. Anzeb. unt. R. Y. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7793

Zum Vertrieb eines erstklass., konkurrenzlos billigen und daher leicht verkäuf. Staubsaugers für Nordboden u. Pfalz noch einige tüchtige

Vertreter

gesucht. Hoher Verdienst bei sof. Abrechng. Vorsprech. Samstag — Montag von 3—7 Uhr Eichelsheimerstraße 40, 4. Stock links. *7732

Vertreter, b. Wirt. u. Best. best. eingef., für nur gangb. Art. p. sof. ges. Hohe Prov. Ang. u. Q. Y. 91 an die Geschst. *7737

Großhandlung
sucht einen tüchtigen
Reisenden
z. Besuche der Kolonialwarengeschäfte für Ludwigshafen und Vororte. Angebote unt. R. N. 5 a. d. Geschäftsst. *7772

Suche sof. einen stillen Teilhaber mit
1000 Mark
für ein goldsich. Unternehmen. Hoher Gewinnanteil und mehrfache Sicherheit. Angeb. unt. R. B. 94 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7743

Tüchtiger
Akquisiteur
b. Speditions- u. Schifffahrtsgesellschaft gegen Provision gesucht. Angebote unt. Q. J. 76 an die Geschäftsst. *7704

Herren u. Damen

finden lohnenden Verdienst d. Verk. eines in jed. Haushalt erforderl. Artikels. Anfragen unt. R. T. 11 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7784

Einige junge
Frauen
mit gut. Leumund für Speiseeisverkauf gesucht.
Stamitzstraße 14, Corona-Schmid.
B2950

Ehrliches, anständiges
Dienstmädchen
das kochen kann, gesucht
*7779 P 1, 7a, 3. St.

Zum 1. Juli 1922 zuverläss., nicht zu junges (bis 20 Jahre altes)
Mädchen
in sol. Haus (Wirtsch.) gesucht, das bei absolut. Ehrlichkeit fleißig u. befähigt ist, gut bürgerlichem Haushalt, auch in d. Küche vorzustehen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2966

Fleißiges, sauberes
Mädchen
d. a. etw. kochen kann, f. Küche u. Haush. nur m. gut. Zeugn. gesucht. Vorzust. nur Sonntag 2—6. Haber, D 7, 11. B2967

Stellen-Gesuche

Bitte

Wo könnte fleißig, gutempfohlener Mann, gelernter Handwerker, arbeitsfreudig, zuverlässig, gesetzt, Alters, verheir., der keine Arbeit scheut, Beschäftigung finden, gl. welcher Art. Angebote unter R. S. 10 an die Geschäftsstelle. *7792

Saubere
Waschfrau
hat noch Tage frei. Std. 40 Pfg. *7609 J 5, 17, II., Schönweiß.

Saub. Frau nimmt noch in guten Häusern zum Waschen und Putzen an. Frau Rau, *7777 S 6, 14.

Stellen-Gesuche

Junger
Kaufmann
3 J. im Ausland tätig, fließ. Englisch sprechend, sucht passende Stellung. Angebote unt. O. N. 30 a. d. Geschäftsst. B2947

Suche für mein Sohn, 15 Jahre alt,
Lehrlingstelle
als Konditor od. Bäcker evtl. p. sof. od. 1. Juli. Frau Elise Hupler, Leimen, Pfalz. *7671

Büfettfräulein
umsichtig, ehrlich, mit Jahreszeugnissen, sucht Stellung per sofort od. 1. Juli. Näh. Burgstr. 4 bei Bischoff. *7734

I reinliche Frau
sucht Beschäftigung im Waschen oder in Hotelküche. Fr. Bohrer, Mittelstraße 25. *7756

Verkäufe

Beiwagen für Fahrrad, sow. Kinderklappstühlch. beide noch gut erhalten, sehr billig zu verkaufen *7783 J 4a, 12, 4. St.

Photograph. Apparat
Kodak, gold. Herrenuhr a. Deckel, gr. Reisekorb, 100×55, zu verkaufen. Stern, Goethestr. 18, p. *7770

Weißes eisernes
Kinderbett
m. Matr., weiß. Sperberd, 2 Puppenwagen, Holländer, Schaukelpferd billig abzugeben. *7758 Kaiserstraße 5.

Kauf-Gesuche

2000 Meter
Kupferleitung
16—25 qmm, gebraucht, blank und isoliert, zu kaufen gesucht. Angeb. unter P. V. 69 an die Geschäftsstelle B2960

Miet-Gesuche

Suche
Landhaus
kl. Gut oder Wohnung
mit großem Garten und Stallung, für Schweine und Hühner zu pachten. Evtl. kann 4 Zimmerwohnung in Mannheim in Tausch gegeben werd. Angebote unter R. K. 2 a. d. Geschäftsst. *7765

Büro
mit Lager
zusamm. ca. 80 qm, zu mieten gesucht. Angeb. unter O. Z. 48 an die Geschäftsstelle. B2952

Miet-Gesuche.

Bäckerei
zu pachten od. zu kaufen gesucht bei 5000 M Anzahlung. Angebote unt. R. P. 7 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7774

Lagerplatz
möglichst Gleisanschluß, gesucht. Gefl. Angeb. unter L. L. 60 an die Geschäftsstelle. B2924

Hausbesitzer!
Suche p. bald kl. Laden mit 1—2 Nebenräumen als Büro geeignet, für sauber, ruhigen Betrieb oder geeignete Parterre-Räumlichkeiten. Lage gleich, jedoch innerh. d. Stadt, Ringl.-N. vorz. Gefl. Zuschrift erb. unt. L. S. 67 an die Geschst. B2925

Wohnungstausch
Bestst. neu hergerichtete 2 Zimmer - Wohnung, Nähe Meßplatz, geg. eine 3 Zimmer - Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter Q. W. 89 a. d. Geschäftsst. *7730

Geboten:
7 Zimmer mit Mans.
Gesucht:
4 Zimmer mit Mans.
Umzug muß vergütet werden. Angebote unter Q. S. 85 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7700

Wohnungstausch.
Gesucht: Schöne 3 Zim.-Wohn., prt. p. 1 Tr., in gut. Lage, Oberst.
Geboten: Freundl. 2 Z.-Wohn., prt., Nähe d. Schlachthofs. B2949
Angebote unt. O. Q. 39 an die Geschäftsstelle.

Brautpaar sucht zum 1. August *7716
beschlagnahmefreie
3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör in Mannheim od. Umgegend.
Angeb. m. Preisang. erbet. unt. Q. O. 81 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dreizimmer-Wohnung
sonnig, mit Bad und elektr. Licht, Oststadt, von alleinsteh. gebildeter Dame gesucht. Gefl. Angebote unt. Q. V. 88 a. d. Geschäftsst. *7730

2-3 Zimmer
u. Küche in gut. Hause p. u. ält. kinderl. Ehep. zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. Y. O. 76 a. d. Geschäftsst. B2930

Sehr gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
möglichst mit separatem Eingang, v. Studentiker gesucht. Angeb. unt. R. G. 99 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7737

Ja. berufst. kinderlos. Ehepaar sucht per sofort od. später *7631
1-2 leere Zimmer
u. Küche (ev. Notküche). Angebote unt. N. T. 18 an die Geschäftsstelle.

1-2 leere Zimmer
geg. Unkostenvergütung zu mieten gesucht. Angebote unt. M. G. 81 an die Geschäftsst. B2929

Gut möbl. Zimmer
von junger Dame gesucht. L-Quadrate u. Oststadt bevorzugt.
Angeb. unt. C. Z. 175 a. d. Geschäftsst. 1567

Gut möbl. Zimmer
Nähe Paradeplatz zu 1. Juli gesucht. Wert. Angebote unt. Q. Q. 83 a. d. Geschäftsst. *7717

Dame, berufst., sucht
ruh. möbl. Zimmer
m. Klavierben. Ang. m. Preisang. unt. R. L. 2 a. d. Geschäftsst. *7767

Verloren.

Verloren
Vorstecknadel
Samstag abd. i. Rosengarten, Fest für gr. u. kl. Leute. Der Finder, der sich bereits zweimal b. Rosengartenpförtner gemeldet hat, w. gebeten, die Nadel geg. Belohnung im Fundbüro abzugeben. B2932

WOCHEN-SPIELPLAN
DER MANNHEIMER THEATER

TAPETEN
ALBERT WIHLER
TEL. 8653 E 2, 4-5

Preise ermäßigt
Roeder Gas- und Kohlen-Herde
Größtes Lager - Fachmännische Bedienung - Billigste Preise
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5 Tel. 1280 u. 6343

Weidner & Weiss
N 2, 8 Fernspr. 1179
Die günstigste Bezugsquelle für Wäsche- u. Braut-Ausstattungen
Eigene Werkstätte im Haus.

Musik-Platten-Apparate
Größtes Spezialhaus am Platze
Egon Winter
C 1, 1 Bequemste Teilzahlung C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für
Badeanzüge
Froffierfücher
Daut F 1, 4
Neben dem alten Rathaus.

Pianos
reiche Auswahl preiswert bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager
Vorteilhaft erleichterte Teilzahlungen

Schokoladenhaus
Rinderspacher
N 2, 7, neb. Palzhaus Kunze
Größte Auswahl in
Schokoladen u. Bonbons
erster Firmen.
Ferner Tortes Likäre, Tee, Kakao, sowie stets frisch gebr. KAFFEE

Die beste
Leibbinde der Gegenwart
„Gaby"
kaufen Sie nur bei
E. Albers P 7, 18 (Nähe Wasserturm)

Russ. Mischung
sehr erfrischend
1/4 Pfund 1.60
Greulich
N 4, 13 Kunststr.
Greulichs Tee ist besser

Garten-Schläuche
in altbewährten Qualitäten.
Kapf
O 2, 10
Kunststraße
Telephon 5972

Feinkost
Butter • Käse
Karl Stahl
D 1, 11
Telefon 4707

Blumen
Brautsträuße, Tafel- und Saaldekorationen
Trauerkränze
Oskar Prestinari
N 3, 7/8 Tel 3939

Pagoda Tee
echt, fein, ausgiebig
Qualitätsmarke

Solinger Stahlwaren
Fr. Schlemper, gegr. 1890 G 4, 15

National-Theater

Spielplan vom 20.—28. Juni 1926.

Sonntag, 20. Juni. 321. Vorst. B 38, h. Pr.: „Oberon". BVB. Nr. 2291—2330, 4095—4120. FVB. Nr. 1224 bis 1230, 1301—1328, 3001—3019. Anfang 7 Uhr.

Montag, 21. Juni. 322. Vorst. A. M. 5. geschlossene Vorst. für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne": „Die heilige Johanna". Anfang 7.30 Uhr.

Dienstag, 22. Juni. 323. Vorst. D 39, m. Pr.: „Neidhardt von Gneisenau". BVB. Nr. 2381—2400, 3314—3330, 8251—8294, 8445—8490. FVB. Nr. 704—730, 1351—1364, 1581—1600. Anfang 7.30 Uhr.

Mittwoch, 23. Juni. 324. Vorst. F 38, m. Pr.: „Don Giovanni". BVB. Nr. 2625—2680, 2901—2930, 10 551 bis 10 560, 10 651—10 660. FVB. Nr. 870—895, 1259 bis 1280. Anfang 7.30 Uhr.

Donnerstag, 24. Juni. 325. Vorst. A 38, kl. Pr.: „Kopf oder Schrift". BVB. Nr. 300—320, 632—638, 5461 bis 5470, 8491—8499, 8612—8626. FVB. Nr. 731—741, 1193—1200, 1650—1670, 1907—1917, 2516—2521. Anfang 7.30 Uhr.

Freitag, 25. Juni. 326. Vorst. C 39, m. Pr.: „Neidhardt von Gneisenau". BVB. Nr. 61—80, 641—642, 652 bis 658, 927—935. FVB. Nr. 852—869, 1902—1906, 2001—2010, 2085—2098. Anfang 7.30 Uhr.

Samstag, 26. Juni. 327. Vorst. E 39, m. Pr. Neu einstudiert: „Die verkaufte Braut". BVB. Nr. 5491—5500, 5096—5100, 5211—5252. FVB. Nr. 672—687, 896 bis 900, 3020—3092. Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag, 27. Juni. 328. Vorst. A. M. (Vorr. D), h. Pr.: „Tannhäuser". BVB. Nr. (erfolgt durch Postkarte). FVB. Nr. 657—671, 688—699, 700—705, 1014—1050, 1082—1100, 1529—1530, 2501—2515, 2742—2750, 2756 bis 2762, 3201—3250, 3301—3316, 4001—4050, 4181 bis 4200, 4889—4931, 4951—4980, 5102—5151. Anfang 7 Uhr.

Montag, 28. Juni. 329. Vorst. B 39, kl. Pr.: „Kopf oder Schrift". BVB. Nr. (erfolgt d. Postkarte). FVB. Nr. 2066—2082, 2351—2376, 5151—5166. Anfang 8 Uhr.

Neues Theater

Sonntag, 20. Juni. 123. Vorst.: „Luderchen". FVB. Nr. 431—463, 501—529, 601—625, 813—851, 1868—1901, 1936—1951, 2151—2175, 2601—2619, 2712—2724, 2736 bis 2741, 2754—2757, 2765—2766, 8001—8044. Anfang 8 Uhr.

Montag, 21. Juni. 124. Vorst. Prüfungsaufführung der Opernschule: Szenen aus verschiedenen Opern. Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag, 27. Juni. 125. Vorst.: „Luderchen". BVB. Nr. 261—280, 341—369, 427—430, 551—567, 584—631, 639, 640, 745—750, 780—795, 6815—6825, 6846—6870, 7586 bis 7600, 9640—9679, 15 301—15 350, 15 901—15 950. FVB. Nr. 22—50, 136—165, 237—250, 901—980, 1401 bis 1450, 1851—1867, 2377—2422, 2549—2569, 2660 bis 2672, 4261—4299. Anfang 8 Uhr.

Kunststopferei
Geschw. Adamczewski
D 2, 15 Fernsp. 4258
Kunststickerei

Antiquitäten
Gemälde — Stilmöbel
Kunstversteigerungen
Alte und Neue Kunst
Dr. Fritz Nagel
Tel. 1944 jetzt N 3, 3

H. BARBER
N 2, 10 u. Rathausbogen 46 u. 48
Telephon 555 und 10455
BADEEINRICHTUNGEN
BELEUCHTUNGSKÖRPER
GASHERDE-WASCHTISCHE
RADIO
Ratenzahlungen durch Vermittlung d. St. Gas- u. Elektr.-Werkes

Gummi-Regen-Mäntel
reiche Auswahl
erste Qualitäten
Gg. Hoffmann
D 1, 1 Tel. 2192

J. Roeckl
Das Neueste in
Handschuhe u. Krawatten
Paradeplatz D 1, 2

10/20er
Benz-Lieferwagen
6fach bereift, m. elektr. Licht
zu verkaufen
Joh. Kubicki
Rheinhäuserstr. 22 Tel. 2095

Gust. Schneider
D 1, 13
(im Hause des Kaffee Hildebrand)
Die leistungsfähige
Buchhandlung

Photo-Haus
Heinrich Kloos
I. Fachgeschäft Mannheims
Tel. 1234 C 2, 15 Nähe Paradepl.

Handgewebte u. handgedruckte
Wanderkleider
Stella-Haus e.V. D 3, 12

Farben
Lacke, Pinsel, Malutensilien
Grösste Leistungsfähigkeit.
FRIEDR. BECKER
G 2, 2 Marktplatz Tel. 740 u. 4598
Drogen
Chemikalien, Verbandstoffe
billigste Preise.

ALLE DRUCKSACHEN
vorzügliche Ausführung in Buch- oder Steindruck
DRUCKEREI DR. HAAS
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Samstag, den 19. Juni 1926
Vorstellung Nr. 320, Miete C, Nr. 38
BVB. Nr. 6826—6840, 8655 bis 8674, 8951—8995.
FVB. Nr. 1739—1750, 1772—1792.
Zum ersten Male:

Kopf oder Schrift.

Lustspiel in vier Akten von Louis Verneuil
Deutsche Bühnenbearbeitung von Robert Blum
In Szene gesetzt von Herman Wlach.
Anfang 7.30 Uhr. Ende 10 Uhr.

Personen:

Maica Bratianu	Lydia Busch
Graf de Varigny	Willy Birgel
Gaston, sein Sohn	Eugen Aberer
Delabudeliere	Fritz Linn
Dominik	Karl Neumann-Hoditz
Herr Courteuil	Johannes Heinz
Prinz Silif Erzeroum	Anton Gaugl
Julien	Hans Joschu

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 122
Samstag, den 19. Juni 1926
FVB. Nr. 75—80, 123—155, 1251—1257, 1301 bis 1350, 1365—1400, 1803—1850, 1916—1937, 2051 bis 2065, 2099—2150, 2251—2300, 2425—2447, 2522 bis 2548, 2587—2600, 2620—2651, 2673—2711, 2725 bis 2735, 2751—2755, 3051—3081, 3281—3299, 5152—5172.

Unter der blühenden Linde.

Fröhliches Spiel mit Gesang in 3 Akten von Leo Kastner und Ralph Tesmar, Musik von Friedrich Gellert. In Szene gesetzt von Alfred Landory, Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck, Bühnenbilder von Heinz Grete.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Personen:

Justus Relling, Rentier	Hugo Voisin
Hans Rotter, Maler	Robert Vogel
Peter Tiburtius, Schriftsteller	Alfred Landory
Walter Pütz (Kunstschüler)	Paul Berger
Axel Holbein (Kunstschüler)	Adolf Jungmann
Franz Ritter (Kunstschüler)	Julius Nagel
Jacob Bremer (Kunstschüler)	Julius Tischler
Walter Götz (Kunstschüler)	Louis Reifenberger
Erich Haller (Kunstschüler)	Alois Bolze
Gust. Rusch (Kunstschüler)	Michael Chrutschoff
Rich. Grunert (Kunstschüler)	Rolf Arnim
Karl Erkens, Weinbauer und Besitzer des Gasthofes „Zur Linde"	Herm. Trembich
Lotte, seine Tochter	Marianne Thalau
Raffina, Wirtschafterin bei Erkens	Elise de Lank
Lucie Rotter, Schwester von Hans	Friedel Dana
Dr. Kurt Achterberg, Apoth.	Walter Sack
Ott. (Mitglieder des Schwimmklubs „Die Wasserratten")	Vera Bär
Gerda	Käthe Tröndle
Friedel	Käthe Inge Krug
Mieze	Maria Dietrich
Lisa	Paula Passauer
Erika	Käthe Frank
Emmy	S. Landschneider
Franzi	Liesel Schmidt
..., Diener b. Relling	Adolf Karlinger
... Weinküfer	Eugen Best
... Weinküfer	Hermann Baumann
... Magd	Maria Erl

Mannheimer Künstler-Theater APOLLO

Fernsprecher 1624

Dritte Woche verlängert!

PANZERKREUZER POTEMKIN

Film-Musik eingerichtet von Edmund Meisel.

Nur geschlossene Vorstellungen:
5.30, 7.15, 9 Uhr.
Sonntag, den 20. Juni: Beginn 4 Uhr.
Num. Plätze von Mk. 0.60 bis 3.—
Vorverkauf ununterbrochen ab 10 Uhr an der Theaterkasse S374

Friedrichspark.

Sonntag, 20. Juni

2 Gastkonzerte 2

Harmonie-Kapelle Karlsruhe
Leitung: **Hugo Rudolph**
nachm. 3½ Uhr

Volkstümliches Konzert

Abends 8 Uhr
„Aus vergangenen Zeiten" S114

Historisches Konzert

dem Andenken Adolph Böttge gewidmet.
Eintritt: Erwachsene **60** Pfg., Kinder **30** Pfg.
Park-Abonnenten nur geg. Vorzeigen der Kart. frei

Konditorei u. Kaffee Weller

Dalbergstr. 3 (Luisenring) Tel. 538
Haltestelle der Linie 1, 2 und 6

Empfiehlt sein familiäres vergrößertes Lokal
Im Ausschank prima Weine ¼ l von **30** Pfg. an. Kaffee, Torten, Kuchen, Dessert, Eis, Eiskaffee, Eis-Schokolade (kaltes Büfett) in bekannter Güte. 4508
(Täglich geöffnet bis zur Polizeistunde.)

UFA-THEATER

P 6 · ENGE PLANKEN · P 6

Die große Spielwoche!

Heute
bis einschl. 24. Juni 1926:
Der Ufa-Film der hohen Kunst:

Tartüff

Ein Filmspiel in 5 Akten nach Molière v. Karl Mayer
In den Hauptrollen:
Emil Jannings
Lil Dagover
Werner Krauss
Lucie Höflich
Rosa Valetti
Hermann Picha
André Mattoni

Dieser Film, dessen Aufführung bei verstärktem Ufa-Orchester stattfindet, spricht schon durch die Namen der Elite der deutschen Film-Darsteller für sich selbst.

2.
Die lustige Stunde:
Heiraten ist kein Kinderspiel
Ein ergötzlich. Kriminalstück in 6 Akten
In den Hauptrollen:
R. Griffith und Viola Dana.

3.
Neueste Ufa-Wochenschau

Anfang der Filme wochentags: 4.00, 4.15, 5.30, 6.40, 8.15, 8.30, 9.40—10.55 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr

„Astoria"

Neu! Neu!
Kunststraße C 3, 10 Tel 8253
Blaue Grotte und Hölle
◆ Feenhafte Ausstattung ◆
◆ Sehenswürdigkeit ◆ S123
◆ Täglich Künstlerkonzert ◆
Beste offene und Flaschenweine
Delikatessen — Edelliköre

Weinhaus „Rosenhof"

Imbißstube K 4, 19
Samstag und Sonntag Künstlerkonzert
— Stimmungsmusik —
Prima offene und Flaschenweine
Wilh. Schäfer *7706

Rheinkaffee-Restaurant

Samstag und Sonntag, den 19. u. 20. Juni

Grosses Kegeln

auf den drei neuen Bahnen.
Einzelkämpfe. — Wertvolle Preise.
Jedermann Zutritt.
Samstag ab 3 Uhr nachmittags
Sonntag ab 12 Uhr mittags
Es ladet höfl. ein: **Schenk-Ruffler.**
Samstag ABENDKONZERT.
Sonntag Mittag- und Abendkonzert.
Eintritt frei. 5002

SCHAUBURG

K1 · NAHE FRIEDRICHSBRÜCKE · K1

Heute bis Donnerstag!

Der bayerische Film, der in 5 Akten ein Bild unserer Zeit schildert — schöne Männer und schöne Frauen in großer Aufmachung spielen läßt — und den Titel trägt:

Frauen die vom Wege abirren

Rauschende Feste. — Ein Leben von Luxus und Eleganz. — Zuviel des Guten.
Die Rollen der reichbewegten Handlung spielen die bekannten deutschen Darsteller:

Ellen Kürti	Carl Walter Meyer
Helene v. Bolvary	Lotte Klinder
Olaf Fjord	Elena Lunda
Paul Otto	Lo Ehodt
Georg Henrich	

Als 2. Großfilm deutscher Produktion:

Liebet das Leben

Eine Tragikomödie in 7 Akten.
In den Hauptrollen:
Wladimir Gaidarow, Olga Gsowskaja, Helena Makowska, Georg Schnell, Harry Reeve

Neueste Ufa-Wochenschau

Anfangszeiten der Filme: 4.30, 4.40, 5.40, 7.00, 7.15, 8.25, 9.45, 10—11 Uhr.
Sonntag ab 2½ Uhr.

Nur noch heute u. morgen

Nach Goldrausch
Charlie Chaplin in

Ein Hundeleben

Groteske in 4 Akten.
Man kann **Chaplin** wieder in seiner Dreieinigkeit als **Verfasser, Regisseur u. Hauptdarsteller bewundern.** S294

Der zweite Film, den wir Ihnen noch dazu zeigen, heißt

Ein Lebenskünstler

7 Akte nach dem Roman von **Rich. Voß** (d. Autor v. „Zwei Menschen")
Die erstklassige Besetzung:
Olaf Fjord, bek. aus „Zwei Menschen", Erna Morena, Robert Garrison, Grete Mosheim, Friedrich Kayßler, Frieda Richard u. a. m.

Gaumont-Woche

Anfang 4.30, 6.30 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.20 Uhr.
Jugendlichen ist der Zutritt verboten

Palast-Theater

Erster Deutscher Pol.-Hund-Verein e. V.

Sitz Duisburg — Zweigverein Mannheim

Deutscher Schäferhund Verband D. S. V.

Ortsgruppe Mannheim-Stadt

Am **20. Juni 1926, nachm. 12½ Uhr** findet auf dem **P.-H.-V.-Platz** am Neuen Neckarauer weg Nähe Fa Lanz u. Gärtnerei Rüch eine

Pfostenschau für Deutsche Schäferhunde

statt. Freunde und Gönner sind dazu freundlichst eingeladen. Tiere zur Schau werden bis 2 Uhr nachm. noch zugelassen. 4986
Die Schauleitung: Gutermuth, Hölling.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Vermischtes

Apollo - Goldsaal
Morgen Sonntag 8 Uhr
modern. Gesellschaf.
Tanz
Regie:
Herr Tanzmeister
Pfirrmann und Sohn
*7730

Pianos
Kauf u. in Miete
bei
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Erstklassiges
Piano
fast neu, wenig gespielt, mit Garantie billig abzugeben bei
Siering,
Büfett-Pianos,
C 7, 6.

Autovermietung
Kilom. **50** Pfg.
*7801 Tel. 9400

Friseuse
sucht für vormittags noch einige Kunden.
*7739 Telephon 4383.

Geldverkehr

300 Mk.
geg. Zins u. Sicherheit zu leihen gesucht. Gefl. Angebote unt. P. Z. 73 a. d. Geschäftsst. *7803

Beamter in Lebensstell. sucht Darlehen von
300 Mark
g. Sicherh. u. hoh. Zins. Angeb. unter R. H. 100 a. d. Geschäftsst. B2972

Unterricht

Englisch! — **Französisch**
Ang. O 7, 10 I — billigst — pro Stunde — **50 Pf.**

Jg. Engländer wünscht
Einz.-Unterricht
in Deutsch.
Angebote m. Preisang. unter Q. Z. 92 an die Geschäftsstelle. *7740

Speisehaus Olymp G 5, 19

G 5, 19 — Täglich Künstlerkonzert
Gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch von **90** Pfg. an
Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Nur **Eichbaum-„Spezial"**-Ausschank.
Bestgepflegte Weine erster Häuser der Pfalz u. Rheinhessens. Süd- und Dessertweine — Spirituosen-Ausschank.
Heute Anstich: 1923er Dürkheimer Annaberg-Riesling. Wachstum Stumpf-Fitz'sches Weingut. *7745
Zum Besuch ladet höfl. ein **Christ. Scheufler**

Verkäufe

Schönes Landhaus
mit Garten in Schwetzingen, best. Lage, Nähe Bahnhof, in gut. baul. Zustand, Zentralhzg., 7 Zimmer, große Veranda u. Nebenräum., sof. preisw. unt. günst. Bedingungen zu verkauf. Beziehbar 1. Juli. Verlangt wird ev. Tauschwohnung in Mannheim, Heidelberg oder Schwetzingen. Näh. Nr. 1 & Co., Kaiserstr. 11a, Heidelberg. Telephon 2417. 4948

Sensationell

billige Emaille-Waren

Salz- u. Mehlmetzen	50 Pf.
Nachtgeschirre ... 65,	70 Pf.
Milchträger 2 Liter	85 Pf.
Schüsseln tief, 30 cm	85 Pf.
Schüsseln flach, 38 cm	95 Pf.
Schmortopf mit Deckel	95 Pf.
Fleischtopf mit Deckel	95 Pf.
Fleischtopf 24 cm, braun	1.35
Maschinentopf 26 cm	1.45
Bundformen ... 1.45,	1.25
Salatseiher	1.10
Kaffeekanne weiß, ca. 1½ l.	95 Pf.
Becher mit Ausguß ... 58,	48 Pf.
Wasser-Kessel groß	1.95
Eimer ... 96,	85 Pf.
Wanne verzinkt, rund, 40 cm	1.45
Eimer prima verzinkt	95 Pf.
Toiletten-Eimer weiß	1.95
Ringtopf 22 cm	1.45
Deckel zum Aussuchen	10 Pf.
Schöpf- und Schaumlöffel zum Aussuchen	20 Pf.
Kaffeekännchen	48 Pf.

Beachten Sie die billigen Kurzwaren und Stickereien in unserem Spezial-Fenster, Breitestr.

Warenhaus
KANDER
Mannheim

ALHAMBRA ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr mit größtem Erfolge: Die unvergleichlich schöne Tänzerin und Schauspielerin

Lily Damita in dem erstklassigen Wiener Sascha-Großfilm: **Das Spielzeug von Paris**

Ein Film von Liebe und schönen Frauen — ist der Lebensfreude gewidmet.
Wir vergessen den Alltag und erfreuen uns an diesen prachtvollen Bildern.

Buster Keaton verliert die Hosen
Heitere Groteske in 2 Akten. — Eine Lachperle zum Gesundlachen.

Deulig-Wochenschau - Die neuesten Weltereignisse
u. A.: Präsidentenwahl in Warschau. — Das große amerikanische Derby. Deutsche Fußballmeisterschaft. — Fronleichnamsprozession in München

Anfangszeiten 3.15 5.15 6.15 8.15 8.30

Einladung

zur Versammlung der Mitglieder der Mannheimer Börse Abt. Effekten auf Mittwoch, den 7. Juli 1926, nachmittags 4 Uhr in das Börsengebäude.

Tagesordnung:
Wahl von Mitgliedern des Vorstands der Effektenbörse und der Zulassungsstelle.

Die Vorschlagsliste des Börsenvorstands liegt an der Effektenbörse zur Einsicht auf 4388

Jedes Mitglied hat eine Stimme. Das Stimmrecht muß durch den Firmeninhaber, bei Aktiengesellschaften durch ein Vorstandsmitglied oder den Geschäftsführer ausgeübt werden.

Der Vorstand der Mannheimer Börse
Abteilung Effekten
Dr. Jahr, Vorsitzender

Freiwillige Versteigerung

Im Auftrag des Landwirt Peter Rihm und Dick Erben Mannheim-Käfertal, Ladenburgerstraße 2 werde ich am **Montag, 21. Juni 1926, nachmittags 2 Uhr** ab daselbst sämtliches nachstehendes lebendes und totes Inventar sowie Futtervorräte und Brennmaterialien öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern: *7761

2 Pferde, 9 und 5½jährige Stuten, 1 einjähriges Rind, 2 Ziegen, 1 Mutterschwein, 1jährig, 3 Gänse, 2 Enten, 16 Hühner, 1 Breakwagen, 2 Bordwagen, 1 Pfuhlwagen, 1 Handwagen, 1 Schlitten, 2 Paar Heuleitern, 2 Hinterpflüge, 1 Vorderpflug, zwei Eggen, holz. und eiserne, 1 Sämaschine, 2 Hack- u. Schaufelpflüge, 1 Häckselmaschine, 1 Dezimalwage, 1 Schleifstein, 1 Hasenstall, Diverses, 2 Waschmaschinen, 1 Eisschrank, 1 Waschkessel, 1 Gas- und Küchenherd, 1 Butterwagen, 1 Zentrifuge, 3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 3 Tische, 2 Anrichten, Diverses, mehrere Zentner Stroh, Kartoffeln, sonstige Futtermittel, 18 Kubikmeter Brennholz.

Mannheim-Sandhofen, den 17. Juni 1926.
F. Lücke, Rechtskonsulent

Kompl. Schlafzimmer-Einrichtung (Eiche gewichst) mit 3tür Spiegelschrank (weißen Marmor), 2 Patentröste, 2 Schoner decken 2 Wollmatratz, nur M. 578.-
Binzenhöfer Möbelgeschäft und Schreinerei **Augartenstr. 38** Selten günstige Gelegenheit! B2976

Freiwillige Versteigerung von Feldfrüchte

Am Dienstag, den 22. Juni 1926, nachmittags 2 Uhr ab findet im Auftrag des Landwirts Peter Rihm und Dick Erben, Mannheim-Käfertal, Ladenburgerstraße 2 daselbst in der Wirtschaft zum „Pflug" die Versteigerung sämtlicher Feldfrüchte auf Halm gegen Barzahlung statt. *7760

Bei Fristzahlung ist Bürge zu stellen.
Mannheim-Sandhofen, den 17. Juni 1926.
F. Lücke, Rechtskonsulent.

Genauer betrachtet gewährt ein Bezug **aus erster Hand** die allergrößten Vorteile.

TREFZGER MÖBEL erhalten Sie direkt aus der Fabrik in Rastatt oder deren Verkaufsstellen in Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg, Konstanz.

MANNHEIM O 5, 1 Gockelsmarkt.

Thermalkurort Baden (Schweiz).
Bade-Hotel Jura - Bernerhof.
Die unfehlbar Heilung bringenden **Thermalbäder für Gicht, Rheuma, Frauenleiden, Knochenbrüche usw. im Hotel selbst.** Sonnig und frei an der Limmat gelegen, modern und komfortabel eingerichtet. Liegekuren. Bestbekannte Butterküche. Günstige Pensionsbedingungen. Illustrierte Prospekte durch den Besitzer: **L. Flogerzi-Hansen.**

Vermietungen

Besserer Herr findet in sehr gutem Hause, nächst dem Rosengarten **best möbliertes Zimmer** evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit oder ohne Pension. Elektr. Licht, Bad u. Telephon vorhanden. Angebote unter N. E. 4 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2983

Schön möbl. Zimmer m. elekt. Licht bei ruhig. Leuten p. 1. 7. zu verm. G 5, 11, 3 Trepp. links. *7754

Gut möbl. Zimmer ev. m. 2 Betten zu vermiet. Friedrichsring 42, 3 Trepp. rechts. *7736

In ruh. vorn. Hause d. Oststadt ist ein groß., sehr schön möbliertes **Zimmer** an einen besser. Herrn abzugeben. Adresse in der Geschäftsst. B2974

Schön. gr. möbl. Zimmer m. elekt. Licht an solid. Herrn p. 1. 7. zu verm. Seckenheimerstr. 30, B2973 4. St. rechts.

Möbl. Zimmer m. elekt. Licht an Herrn od. berufstät. Fräulein per 1. Juli zu vermiet. B2968 U 4, 5, 4. St.

Großes, schönes gut möbl. Zimmer (2 Betten) zu vermieten Neckarvorlandstraße 13, Nähe K 5-Schule. *7766

Unterricht.

Violin-Unterricht erteilt billigst für Anfänger. Angebote unter O. G. 30 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7825

Klavier-, Violin-, Gesang-Unterricht ert. gründl. in u. außer d. Haus staatl. geprüft. Musiklehrer. Std. nur 1.50 Mk. Angebote unt. R. C. 96 a. d. Geschäftsst. *7748

Gründlichen **Klavierunterricht** erteilt geb. Klavierlehrerin. Angebote unt. N. H. 7 a. d. Geschäftsst. B2984

Verkäufe

7/28 Mathis hochelegant mit Vierradbremse und allen Schikanen ausgestattet. Baujahr Ende 1925. 6fach bereift, wenig gefahren, aus Privathand zu **verkaufen.** Näheres **Telephon 422.** *7753

Büromöbel und zwar 4-, 2- und 1 Sitzer - Pulte, Arbeitstische in verschiedenen Größen, Aktenschränke &c., alles Qualitätsware, wenig gebraucht, **günstig zu verkaufen.** Interessenten wollen ihre Adresse unter D. P. 99 in der Geschäftsstelle bekanntgeben. 4940

Miet-Gesuche

Lokale für Färberei geeignet, insgesamt ca. 110 qm. möglichst Zentrum der Stadt, per **sofort gesucht.** Angeb. unt. R. D. 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7749

Gesucht: 5—6 Zimmer parterre oder eine Treppe. B 2027
Geboten: 3 Zimmer 1 Treppe. Angebote unter M. B 76 an die Geschäftsst.

Wohnungstausch. Tausche meine 3-Zimmerwohnung m. Speisekammer u. Bad gegen eine ebensolche auf dem Lindenhof. Angebote unter O. X. 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2951

Beschlagnahmefrei 3 Zimmerwohnung, eventuell möblierte 2—3 Zimmerwohnung mit Küche und möglichst Bad von kinderlosem jungen Ehepaar **gesucht.** *7622 Ausführl. Angebote mit Preis usw. unter O. E 28 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vermietungen

Großer Keller 100 qm, als Weinkeller eingerichtet mit 2 Büroräumen, einer Schwenkküche oder Lagerraum im Mittelpunkt der Stadt **sof. zu vermieten.** Angebote u. A. C. 103 an d. Geschst. Se502

Wohnungen 4 und 5 Zimmer mit Zubehör, sofort beziehbar an hier Wohnberechtigte, gegen mäßigen Bauzuschuß zu vermieten. B2934 Näheres Schwarzwaldstr. 8, Nähe Waldpark.

Vermietungen

Auf 1. Juli zu vermieten 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Neckarauerstraße 25, zu monatlich M. 85.—. Bauzuschuß und Wohnberechtigung erforderlich. Spar- und Bauverein Mannheim. Geschäftsführer Kratz, kleine Merzelstr. 7. 4910

Büro L 12, 5, hell und geräumig, Nähe Bahnhof per 1. Juli zu vermiet. Anzus. zw. 9 u. 12 Uhr. B2870 Lindner.

In der Oststadt, Nähe Bahnhof **2 helle Büroräume** p. 1. Juli zu vermieten. Angebote unter R. O. 6 a. d. Geschäftsst. *7775

Kleinere *7876 **Lagerräume** mit ein. Büro (Stadtzentrum) per sof. vermietbar. Angeb. unt. H. R. 90 an die Geschäftsstelle.

2 helle Räume — Werkstätten — je ca. 24 qm, in S 2, 11 sofort zu vermiet. Näh. daselbst oder Augusta-Anlage 9 bei Sauer, Telephon 3321. *7712

D 1, Nr. 12 3 Werkstätten zu verm. Näh. 2. Stock. B2928

Neu-Ostheim Sehr schön gelegene, geräum. 2 u. 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör geg. mäßigen Baukostenzuschuß p. 15. 7. zu vermieten. Dringl.-Karte erforderlich. Angeb. unt. R. F. 98 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2960

Ein Zimmer u. Küche sofort zu vermieten und zu beziehen geg. Dringlichkeitskarte. Angebote unter R. Z. 17 an die Geschäftsstelle *7808

Gr. leer. Zimmer mit el. Licht an alleinst. Herrn od. Dame sofort zu vermieten. Näheres Kronprinzenstr. 52, B2954 parterre.

Möbl. u. leere Zimmer, Wohnungen vermietet u. sucht *7729 Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5640.

Wohn- u. Schlafzimmer in ruh. Haushalt, Nähe H.-Post sof. zu vermiet. Elektr. Licht u. Badgel. Angebote unt. Q. P. 82 a. d. Geschäftsst. *7717

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit 2 Betten, a. liebst. an 2 Herren, sowie ein möbliertes Zimmer per 1. 7. 26 zu vermiet. Anzusch. abends v. 7 bis 8 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle. *7721

Wohn- u. Schlafzimmer behagl. möbl., an solid. Herrn zu verm. *7087 L 11, 1, I., Nähe Rheinbrücke - Bahnhof.

Sehr elegantes **Schlaf- u. Herrenzimmer** in sehr gutem Hause, evtl. auch Einzelzimmer auf 1. Juli zu vermiet. Bad, Teleph., Zentralheizung, elekt. Licht sind vorhanden. *7764 Fernruf 2117.

Schön möbliertes **großes Zimmer** mit 2 Betten, el. Licht, an zwei solide Herren per sofort oder 1. Juli zu vermieten. B2963 K 1, 13, 4. Stock.

Schön möbl. **Zimmer** p. 1. Juli zu vermiet. Kobellstr. 28, 2. St. r. B2966

Möbl. Zimmer mit od. ohne Kost sofort zu vermiet. Langstr. 31, 3. Stock rechts. B2961

Möbl. Balkonzimmer auf 1. Juli zu vermiet. Rheindammstr. 41, *7561 2 Tr. rechts.

K 1, 5a, 4. Stock **gut möbl. Zimmer** sof. zu vermiet. B2964

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B2982 F 4, 14/15, 3 Tr. links.

Der Sitz beweist die Arbeit

Wenn Sie bei uns einen Anzug probieren, so bitten wir Sie immer zuerst im Spiegel den Sitz zu beachten, denn dadurch sind Sie am schnellsten von dem guten Kauf, den Sie bei uns machen, überzeugt.

Sie können nun infolge unserer riesig großen Auswahl in Sommeranzügen viele Fassons, viele Muster und viele Farben auf ihre Kleidsamkeit ausprobieren und sich den wählen, in dem Sie die beste Figur abgeben.

Und Sie brauchen für einen flotten, eleganten u. vorzügl. verarbeiteten Anzug bei uns nur sehr wenig anzulegen.

Jakob **Ringel**
Kein Laden.
Mannheim an den Planken **O 3, 4a** 1 Trep. neben der Mohrenapotheke

Aufsehenerregendes MÖBEL-ANGEBOT! K1965

Durch äußerst günstige Kassa-Einkäufe ist es mir gelungen, **mehrere Waggons Schlafzimmer, alles erstklassige Fabrikate, weit unter den heutigen Herstellungskosten einzukaufen.** Einige Beispiele:

Schwere echt Eiche Schlafzimmer mit 3türigem, 180 cm breitem Spiegelschrank und echtem, weißem Marmor .... Mk. **490.-**

Schwere echt Eiche Schlafzimmer mit 3türigem, 180 cm breitem Spiegelschrank, ovalem Kristallspiegel und echtem, weißem Marmor, vornehmes Modell .... Mk. **545.-**

Schwere echt Eiche Schlafzimmer mit 3türigem, 180 cm breitem Garderobenschrank und echtem, weißem Marmor, sehr elegantes Modell ... Mk. **575.-**

Schwere echt Eiche Schlafzimmer mit 3türigem Kommodenschrank und echtem, weißem Marmor, apartes Modell .... Mk. **745.-**

Schwere echt Birke und Mahagoni hochglanzpol. Schlafzimmer mit 3 tür. 180 cm br. Spiegelschr., ov. Kristallspiegel und echtem, weißem Marmor, hervorragend schönes Modell .. Mk. **775.-**

Schwere elegante echt Birke hochglanzpol. Schlafzimmer mit 3 tür. 180 cm breitem Spiegelschrank, ovalem Kristallspiegel und echtem, weißem Marmor, ausnehm. schön. Mod. . Mk. **875.-**

Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel weit unter Preis.

Freie Lieferung. — Freie Lagerung. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Bad. **Möbel** u. Betten-Industrie Hermann **Graff**
Mannheim, Schwetzingerstr. 34-40 u. J 5, 13-14